MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

376 (17.8.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-264168

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.30 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 376

Abend-Ausgabe A

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4560. Verlagsort Mannheim

Freitag, 17. August 1934

Die Reichsregierung erhebt Einspruch gegen die Haltung der Saarkommission

Eine Verbal-Note gegen die Beschimpfungen deutscher Staatsmänner durch die Separatisten

Berlin, 17. Aug. (HB-Funk.) Die Reichsregierung hat am 14. d. M. an die Regierungskommission des Saargebietes nachstehende Verbalnote gerichtet:

„Einige im Saargebiet erscheinende Zeitungen haben das Ableben des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Anlaß genommen, um Deutschland und seine führenden Männer in der denkbar niedrigsten Weise zu beschimpfen und zu verleumden.

Sogar die ehrwürdige Person des Verewigten ist von den unerhörtesten Schmähungen nicht verschont geblieben.

Mit stärkstem Befremden muß die deutsche Regierung feststellen, daß in dem im Namen des Völkerbundes verwalteten Gebiete derartige Exzesse, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen haben, vor sich gehen können,

ohne daß die Regierungskommission des Saargebietes dagegen einschreitet.

Diese Haltung der Regierungskommission widerspricht eben so sehr den im Völkerverkehr allgemein befolgten Grundsätzen wie dem besonderen Charakter des Saargebietes, das Kraft des Vertrages von Versailles deutsches Gebiet ist und dessen Bewohner Deutsche sind. Mit aller Entschiedenheit erhebt daher die deutsche Regierung gegen diese Haltung der Regierungskommission Einspruch und erwartet, daß diese alsbald im Saargebiet die notwendigen Vorkehrungen gegen solche Exzesse trifft."

* * *

Um die in dieser Note behandelten Exzesse zu kennzeichnen, genügt als Beispiel die Erwähnung der Saarbrücker „Volksstimme", die die Beisetzung des verehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg mit den folgenden Worten begleitet hat: „Wir wollen einen abschließenden Punkt hinter das Bild dieses Mannes setzen und ihn zu den Akten legen als den Repräsentanten des ungeistigen Barbarismus und eines der Zivilisation abholden Deutschland."

Wie weiter die ganze übrige Separatistenpresse an der Saar, allen voran die „Deutsche Freiheit" und andere Erzeugnisse der politischen Kloake sich in nie dagewesenen Beschimpfungen deutscher Minister ergehen, dafür zeugt auch neben vielen anderen, die Nummer vom 15. August, in der im Spitzenartikel „Drei Minister — drei Lügen" die Reichsminister Goebbels, Göring und Frick in der unflätigsten Art und Weise durch die Gosse gezogen werden. Die deutsche Bevölkerung an der Saar schweigt zu diesen niederträchtigsten Pamphleten, weil sie weiß, daß mit dem Freiheitstag des 13. Januar 1935 auch dieser Spuk verflogen sein wird! Sie weiß, daß die elenden Kreaturen dieser „Presse", diese Gehirnsyphilitiker, die an hochakuter, progressiver Paralyse leiden und von dunklen Mächten ausgehalten werden, an diesem Tage ihre Zeite etwas weiter westlich aufschlagen werden!

Der Protest der deutschen Reichsregierung richtet sich auch nicht in erster Linie gegen diese armen Irren, die früher oder später doch dahin kommen, wohin sie gehören, sondern richtet sich gegen das sträfliche Verhalten der Regierungskommission, die bewußt dem volksverräterischen Treiben dieser Kreaturen Vorschub leistet. Herr Knox schreibt zwar einen Brief nach Genf, in dem er von „bedrohlichen Zuständen" spricht, erwähnt aber nichts von dem Terror seiner separatistischen Freunde. Im Gegenteil, er verleumdet die Tätigkeit der „Deutschen Front", die sich streng legal an die bestehenden Gesetze hält. Und außerdem verbietet er Zeitungen, wie das „Hakenkreuzbanner", das den Deutschen der Saar die Wahrheit brachte. Nicht mehr lange, Herr Knox!!

K. G.

Adolf Hitler in Hamburg

Die Ankunft in Fuhlsbüttel / Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung

Hamburg, 17. Aug. (HB-Funk.) Das Flugzeug des Führers, die „D 2600", traf um 13.20 Uhr über dem festlich geschmückten Flughafen ein, auf dem sich Zehntausende eingefunden hatten. In weiter Schleife senkte sich die Maschine auf den Platz. Nach glatter Landung entstieg der Führer zusammen mit Dr. Goebbels und den übrigen Herren der Begleitung dem Flugzeug, begrüßt von Reichsstatthalter Kaufmann, den Spitzen der Reichswehr und der Reichsmarine, der SS und SA usw. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der aufgestellten Ehren-Kompagnien und Ehrenstürme sowie der Abteilungen der HJ, des BdM, des Jungvolkes usw. ab. Sodann begab er sich, von den Zehntausenden begeistert umjubelt, durch das Flughafengebäude nach dem Platz vor dem Flughafen. Um 13.30 Uhr trat der Führer mit seiner Begleitung die Fahrt zur Stadt an.

Der Gruß der hamburgischen Regierung an den Führer

Hamburg, 17. Aug. (HB-Funk.) Hamburgs regierender Bürgermeister Krogmann richtet zum heutigen Staatsbesuch in Hamburg folgenden Gruß an den Führer:

„Heute spricht unser Führer in Hamburg. Wir danken ihm, daß er unserer Vaterstadt die Ehre erwies, am Vorabend einer großen geschichtlichen Entscheidung inmitten Hamburgs zu seinem Volke zu sprechen. Es ist eine große Auszeichnung unserer Vaterstadt! Der Hamburger gilt als steif, nüchtern und zurückhaltend. Darum laßt uns am heutigen Tage unsere Herzen ihm offen zeigen, daß wir Hamburger für ihn empfinden. Laßt uns ihm auf diese Weise danken für die Opfer, die er uns gebracht, für die Treue, die er uns gehalten und für die gottbegnadete Führung unseres Volkes. Sie hat die vielen trennenden Schranken unseres Volkes niedergerissen und uns erst in Wahrheit das einige deutsche Volk geschaffen. Sie hat uns die Ehre wiedergegeben, und sie wird uns allen Gewalten zum Trotz unsere Freiheit und den Wiederaufstieg unseres Volkes bringen!

gez. Krogmann, regierender Bürgermeister.

Der Führer mit seinen Getreuen im Wagen

Linienschiff „Schleswig-Holstein" im Hafen eingetroffen

Hamburg, 17. Aug. Anläßlich des heutigen Führerbesuches in Hamburg traf am Freitagvormittag das Linienschiff „Schleswig-Holstein" im hiesigen Hafen ein und machte an der Ueberseebrücke fest. Zur Begrüßung begab sich Fregattenkapitän Lohmann von der Reichsmarinedienststelle an Bord. Das Linienschiff wird beim Eintreffen des Führers in Hamburg die Reichskriegsflagge als Standarte setzen und über die Toppen flaggen. Außerdem wird das Schiff 21 Schuß Salut feuern. Wie wir weiter erfahren, wird das Linienschiff „Schleswig-Holstein" zum Empfang des Führers auf dem Flugplatz eine Ehrenkompagnie mit Musikzug und Spielleuten entsenden. Von der Besatzung des Schiffes werden vor dem Hotel „Atlantik", in dem der Führer wohnen wird, Ehrenposten gestellt. Auf dem Hotel wird um 13 Uhr die Reichskriegsflagge als Standarte gesetzt. Am Nachmittag wird der Führer auf seiner Fahrt durch den Hafen das Linienschiff besichtigen.

Die Hansestadt im Festschmuck

Hamburg, 17. Aug. Schien schon am Vorabend die Hansestadt Hamburg ganz im Zeichen des großen Ereignisses zu stehen, so hat sich das farbenfrohe Bild in der Nacht noch gewaltig verstärkt. Nun ist in der Tat kein Haus in der Stadt ohne Fahnen, Wimpel und Girlanden. Ganze Wagenladungen an frischem Eichengrün und Tannenreiser sind in den Nachtstunden abgeladen und angebracht worden. Vor allem die Moenckebergstraße vom Hauptbahnhof bis zum Rathaus bietet ein zauberhaftes Bild. In Abständen von etwa hundert Metern hängen über der Straßenmitte riesige Hakenkreuzfahnen, neben denen selbst die langen Fahnen, die sich an den Häuserfronten herunterziehen, klein und zierlich wirken. Alle Straßen, die der Führer auf seiner Fahrt durch Hamburg berühren wird, sind mit Girlanden, die sich von Mast zu Mast ziehen, eingefaßt. Die Haltestellensäulen und die Masten der Straßenbahn sind vollkommen in Grün eingebettet. Jedes Haus trägt frische grüne Ketten

MARCHIVUM

zwischen den Fahnen des alten und neuen Deutschland. Am Eingang zur Moenckebergstraße ist eine große Ehrenpforte errichtet, von deren freudigem Rot das Hoheitsabzeichen in Silber leuchtet. Wundervoll ist der Blick von hier aus durch die fahnenübersäte Straße bis zum Nadelturm St. Petri, der in sanfter Patina das Straßenbild beherrscht und selbstverständlich auch die Fahnen des alten und neuen Deutschland herausgesteckt hat. An allen Häusern sind auch nationale Symbole angebracht, „Führer, wir folgen dir". Am Bahnhof herrschte schon in den frühen Morgenstunden Hochbetrieb. Die Züge speien immer neue Massen von Nah und Fern aus, die den Führer sehen wollen und in den Straßen, die der Führer passiert, sitzen schon seit 8 Uhr morgens begeisterte Menschen. In langen Zügen marschieren mit frohem Gesang die Absperrungsmannschaften.

Auf dem Rathausturm flattern nach allen Himmelsrichtungen die Reichsfahnen, über dem Mittelbalkon, von dem der Führer nach seiner Rede an das deutsche Volk, die aus dem großen Sitzungssaale übertragen wird, zu den Hamburgern sprechen wird, die der Hansestadt. An den gewaltigen Fahnenmasten vor dem Rathause hängen in langen Rahmen die riesigen Fahnentücher des alten und neuen Deutschlands, und die hohen Lichtträger sind ebenfalls ganz in Grün gebettet und mit Ranken und Tannenreis verbunden. Das Rathaus selbst hat sonst keinerlei Schmuck, außer dem seiner reichen Ornamentik und des zarten Patinagrüns seines hohen, figurengeschmückten Dachstuhles.

Ein schneller Besuch im Rathausinnern zeigt, daß auch hier alles zum Empfang gerüstet ist. In den schönen Aufgängen ist Blumen- und Blattpflanzenschmuck geschickt angebracht. Das Bürgermeisteramtszimmer, das der Führer zunächst betreten wird, aber auch der Kaisersaal selbst mit den prachtvollen Täfelungen, den Wand- und Deckengemälden, haben keinerlei zusätzliche Ausschmückung erfahren, die ihre Wirkung nur beeinträchtigen würde. Allein im großen Sitzungssaal ist der Aufbau von einem grünen Wall umgeben, trägt das mit Lorbeer eingefaßte Rednerpult das Hakenkreuzbanner. Am Abend werden dann auf dem Balkon des Rathauses, der sich an der ganzen Front entlang zieht, die Fahnenträger aller Formationen Aufstellung nehmen, die an dem Aufmarsch beteiligt sind. Eine Probebeleuchtung hat schon am Vorabend erwiesen, welch grandioses Bild sich Freitag abend bieten wird.

Die Fahrt des Führers zum Hamburger Rathausplatz

Begeisterte Ovationen

Hamburg, 17. Aug. (HB-Funk.) Kurz vor 2 Uhr läuten die Glocken aller Kirchen. Eine Fliegerstaffel kreuzt über der Innenstadt. Ein Wagen und die Motorradfahrer der Polizei werden als Vorhut freudig begrüßt, aber es dauert noch geraume Zeit, bis die Heil-Rufe vom Bahnhof her die Ankunft des Führers verkünden. Mit einem Male kommt Bewegung in die Massen: die Arme fliegen hoch, Heil-Rufe dringen näher und näher; mit einem Orkan der Begeisterung wird der Führer, der im ersten Wagen steht, empfangen. Tausendfältig bricht sich an den Häuserwänden das Echo der Heil-Rufe. Mit erhobener Rechten dankt der Führer, dessen Wagen in langsamer Fahrt durch die Mönckebergstraße auf den Rathausplatz fährt. Auch Dr. Goebbels, der im zweiten Wagen folgt, wird mit stürmischen Heil-Rufen empfangen. Kaum ist der Wagen des Führers auf dem Rathausvorplatz angekommen, strömen die Massen aus der Durchfahrtsstraße auf den Adolf-Hitler-Platz und immer wieder klingen die Heilrufe auf.

Aufruf der Kulturschaffenden

Berlin, 17. Aug. In einem Aufruf zur Volksabstimmung haben sich die nachfolgenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens für den Führer und die „Ja"-Stimmabgabe ausgesprochen:

Werner Beumelburg, Ernst Barlach, Rudolf Binding, Hans Friedrich Blunck, Verleger Alfr. Bruckmann, Richard Euringer, Professor Emil Fahrenkamp, Erich Feyerabend, Gust. Frenssen, Wilhelm Furtwängler, Professor Dr. Eberhard Hanfstaengel, Gustav Havemann, Erich Heckel, Professor Eugen Hönig, Heinz Ihlert, Hans Johst, Georg Kolbe, Erw. Kolbenheyer, Werner Krauß, Franz Lenk, Heinrich Lersch, Professor Karl Lörcher, Architekt Walter March, Agnes Miegel, Börries Freiherr von Münchhausen, Emil Nolde, Paul Pfund, Hans Pfitzner, Prof. Dr. Wilh. Pinder, Mies van der Rohe, Prof. Dr. h. c. Paul Schultze-Naumburg, Hermann Stehr, Richard Strauß, Joseph Thorak, Generalintendant Heinz Tietjen, Arn. Weinmüller

Die dramatischen Vorgänge in der Wiener Ravag

Die Verteidigung im Ravag-Prozeß beantragt Verlesung der Strafakten gegen Dr. Rintelen

Wien, 17. Aug. (HB-Funk.) Zu Beginn der Verhandlungen im Ravag-Prozeß stellte die Verteidigung den Antrag, das Militärgericht möge die Strafakten gegen Dr. Rintelen und Genossen herbeischaffen und sie zur Verlesung bringen, denn nur auf Grund der Aussage Rintelens und seiner Mitschuldigen könne der wahre Umfang der Schuld der Angeklagten festgestellt werden. Nach längerer Beratung wies der Gerichtshof diesen Antrag ab, weil die Tatsache, daß der Aufstand am 25. Juli von höherer Stelle inszeniert worden sei, als „gerichtsbekannt" angenommen werden könne (!)

Die Schilderung der Kronzeugen

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde der Kronzeuge Rudolf Kauf, der als Heimwehrmann vor dem Gebäude Dienst tat, vernommen. Zu Beginn ermahnte ihn der Vorsitzende, stets zu bedenken, daß von seiner Aussage Tod oder Leben der Angeklagten abhänge. Kauf, der bei dem Kampf verwundet wurde, bezeichnete den Angeklagten Paul als denjenigen, der auf ihn geschossen habe. Kauf sagte weiter, als Mörder des Regierungsinspektors Flug komme nach seiner Meinung nur der tödlich getroffene Putschist Schredt in Frage.

Am Nachmittag schilderten die Angestellten der Ravag zunächst ihre Erlebnisse während der zwei Stunden, die sie, eingeschlossen im Gebäude,

„umschwirrt" von den Kugeln,

bedroht von den Handgranaten, die die Alarmabteilungen in das Gebäude schleuderten, verbrachten. Besonders eindrucksvoll waren die Angaben des technischen Angestellten Reinhold Kayser, der folgendes ausführte: Die Schießerei wurde immer ärger.

Der Schauspieler Ferstl, der auch später zu Tode getroffen wurde, gebärdete sich wie wahnsinnig und bat die Aufrührer auf den Knien,

ihn herauszulassen.

Tatsächlich wurde er auch später hinausgebracht, und gerade auf dem Wege vom Senderaum in ein sicheres, fensterloses Zimmer fiel er den von außen hereinkommenden Kugeln zum Opfer. Wir versuchten, der Polizei Zeichen zu geben, doch man bemerkte uns nicht.

Auf einmal ertönte ein furchtbarer Krach. Das war die erste Handgranate. Bald darauf wurde es vollkommen finster. Wir hörten die weiteren Einschläge der Handgranaten um uns und verspürten beißenden Qualm. Rote Flammen züngelten auf, wir wußten, es brannte. Jetzt dachten wir: Nun ist alles gleich; lieber durch Kugeln sterben, als im Feuer umkommen. Wir stürzten aus dem Zimmer. Auf dem Gang sahen wir schon Tote liegen. In diesem Augenblick drangen Wachtbeamte herein und riefen: „Hände hoch!" und verhafteten alle, um erst später Freund von Feind zu sondern. Inzwischen hörten wir, wie der Feuerkampf weiterging. Wir hörten den ununterbrochenen Knall von Pistolen.

Der nächste Zeuge ist der Sprecher der Ravag, Theodor Ehrenberger, jener Mann, der von den Aufständischen gezwungen wurde, die falsche Angabe zu machen. Auch er gab eine eindrucksvolle Schilderung der Ereignisse. Er berichtete, nach der falschen Angabe hätten ihn die Aufständischen gezwungen, Schallplatten mit deutschen Märchen zu senden. Bald danach aber sei die Sendeanlage durch eine Zweigstelle der Ravag abgeschaltet worden. Er habe sich dann bemüht, dem sterbenden Kraftwagenlenker Czermak Wasser zu bringen, doch war dies nicht mehr möglich, da der Erfrischungsraum, wo sich die Wasserleitung befunden habe, bereits in schwerem Maschinengewehrfeuer gelegen habe.

Die Vernehmung der Zeugen ergab noch, daß sich unter den Aufständischen auch ein Mann befand, der Kurt Waneck genannt wurde. Diesem Waneck gelang es, kurz nach dem Eindringen der Polizei durch ein geschicktes Manöver im allgemeinen Gewirr zu entkommen. Er konnte bis heute nicht wiederaufgefunden werden.

Von Interesse war auch die Behauptung verschiedener Zeugen, daß schon am Tage vor dem Ueberfall gewisse Vorbereitungsmanöver beobachtet worden seien. So seien die Türen zu den oberen Stockwerken geöffnet und die Tür in dem Vorverstärkerraum von geheimnisvoller Hand überhaupt aus den Angeln gehoben und entfernt worden. Daraus ergibt sich der Schluß, daß unter dem Personal der Ravag Personen gewesen sein müssen, die in die Pläne der Aufständischen eingeweiht waren und diese Vorbereitungen durchführten.

Auch Italien stimmt der Verstärkung des österreichischen Heeres zu

Rom, 17. Aug. Wie die „Agenzia Stefani" von zuständiger Seite erfährt, hat sich die italienische Regierung damit einverstanden erklärt, die schon im letzten Jahre zugelassene Verstärkung des österreichischen Heeres auf 30 000 Mann weiterhin zu gestatten.

Abberufung zahlreicher Beamten in Kärnten

Wien, 17. Aug. Die Behörden bereiten für Kärnten eine besonders große „Säuberungsaktion" vor, wobei vor allem daran gedacht ist, den staatlichen Beamtenapparat einer weitgehenden Auswechslung zu unterziehen. Der bisherige Regierungsdirektor von Kärnten, Ferdinand Wolsegger, dem das Beamtenwesen unterstand, wurde seines Postens enthoben und an seine Stelle Hofrat Anton Gryza Gersch berufen. In den nächsten Tagen wird wahrscheinlich auch der größte Teil der bisherigen Kärntener Bezirkshauptleute abberufen werden.

Die „Deutsche Front" in Oesterreich verboten

Wien, 17. Aug. Das Bundeskanzleramt hat die Zeitung „Deutsche Front", Erscheinungsort Saarbrücken, auf ein Jahr verboten.

Gerüsteinsturz bei Graz — 4 Tote

Graz, 17. Aug. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Infanteriekaserne in Baniesbov bei Graz stürzte am Donnerstag ein vierstöckiges Gerüst ein, auf dem 16 Bauarbeiter beschäftigt waren. Sämtliche Arbeiter wurden unter den Trümmern des Gerüstes begraben. Sofort herbeigerufenes Militär und Gendarmerie befreiten die Arbeiter aus den Trümmern. Vier Arbeiter wurden getötet, zwölf verletzt.

Der politische Tag

Gefängnistore öffnen sich!

In dem Straffreiheitsgesetz vom 7. August 1934 wurde ausdrücklich bestimmt, daß die Durchführung des Gesetzes so schnell als möglich erfolgen und die Niederschlagung der einzelnen Verfahren im Rahmen dieses Gesetzes baldmöglichst geschehen soll. Noch am Tage der Veröffentlichung des Gesetzes setzte die Arbeit ein. Ausdrücklich wurde betont, bei der Durchführung auf größtmögliche Beschleunigung zu achten und unter Umständen sogar weniger dringliche Sachen bis zur Erledigung der mit dem Amnestiegesetz zusammenhängenden Angelegenheiten zurückzustellen. Eine besondere Beschleunigung erfahren die Verfahren, in denen Freiheitsstrafen vollstreckt werden oder eine Untersuchungshaft verhängt wurde.

Um es vorweg zu nehmen: Ein klares zahlenmäßiges Bild über die Auswirkungen des Gesetzes läßt sich heute noch nicht entwerfen. Wenn man die riesigen Ausmaße dieses einzigartigen Gnadenaktes bedenkt, der nicht nur politische, der auch allgemeine Strafsachen erfaßt, so wird man begreifen, daß ein solches Gesetz nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Niederschlagung eines Verfahrens, die Aufhebung einer bereits verhängten Freiheitsstrafe nicht mit einem Federstrich erledigt sind, sondern, daß es dazu ebenfalls eines ähnlichen, wenn auch abgekürzten Verfahrens wie zur Verhängung der Strafe oder zur Abhängigmachung einer Sache bedarf. Dies ist notwendig und zur Gewährleistung der Rechtssicherheit erforderlich, denn die Niederschlagung eines Verfahrens, die Aufhebung einer Strafe auf dem Gnadenwege stellt eine besonders einschneidende Durchbrechung des gesetzmäßigen Ablaufes dar, die nicht ohne vorherige genaue Prüfung durchgeführt werden kann.

Die Durchführung nimmt die Arbeit der verschiedenen Justizbehörden voll und ganz in Anspruch. Die Maßnahmen, die die einzelnen Behörden zu ergreifen haben, sind bereits in den ersten Tagen nach der Veröffentlichung des Gesetzes diesen von den vorgesetzten Behörden mitgeteilt worden.

Die Gefangenenanstalten betrifft vor allem die Aufhebung der Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und der Ersatzfreiheitsstrafen für Geldstrafen bis zu 500 Reichsmark, die ohne Rücksicht auf die Straftat und die Vorstrafen des Täters erlassen werden. Die Gefangenenanstalten wurden angewiesen, bei Verurteilten, die eine solche Strafe verbüßen, die Strafe sobald als möglich zu unterbrechen und der zuständigen Vollstreckungsbehörde davon Anzeige zu machen.

Den Strafvollstreckungsbehörden obliegt es, den Eintritt des Straferlasses durch eine Verfügung festzustellen. Unabhängig von den Gefangenenanstalten können sie die Maßnahmen der Gefangenenanstalten zur Vollstreckung von Freiheitsstrafen unterbrechen. Sie haben ferner für den Fall, daß über die Erteilung des Straferlasses Zweifel bestehen, unverzüglich eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

Besonders umfangreich ist die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden, die alle Verfahren, auf die das Straffreiheitsgesetz Anwendung findet, durch eine Verfügung einzustellen haben und im Zweifelsfall ebenso wie die Vollstreckungsbehörde eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen müssen.

Mit welcher Energie gearbeitet wird, zeigt, daß schon jetzt, kaum eine Woche nach der Veröffentlichung des Gesetzes zahlreiche Personen, vor allem Schutzhäftlinge aus der Haft entlassen wurden. In Thüringen konnte fast ein Drittel der im Lager von Bad Sulza befindlichen Schutzhaftgefangenen entlassen werden und zu ihren Familien zurückkehren.

In rascher Folge werden sich jetzt die Gefängnistore öffnen, wird denen, die sich in der vergangenen Zeit gegen die Gesetze vergangen haben, vergeben und ihnen die Gelegenheit gegeben werden, sich wieder in die Volksgemeinschaft einzureihen und mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaues der deutschen Nation und des deutschen Vaterlandes. Unter das Gewesene wird ein Strich gezogen. Der Führer und das neue Deutschland haben die Hand gereicht. Mögen auch die, die des großen Gnadenaktes teilhaftig werden, ihre Vergangenheit vergessen, der Zukunft leben und zeigen, daß sie des großen Verzeihens würdig sind.

Meuterei in einem amerikanischen städtischen Zuchthaus

Neuyork, 17. Aug. 1500 Sträflinge im städtischen Zuchthause auf der Welfare-Insel weigerten sich am Donnerstagfrüh, ihre Tagesarbeit zu verrichten, weil sie erfahren hatten, daß das neue Staatsgesetz, wonach den Sträflingen für gute Führung monatlich eine Anzahl Tage von der Freiheitsstrafe abgezogen werden, nur für Staatsgefängnisse gilt. Die meuternden Sträflinge wurden in den Zellen eingesperrt, wo sie seitdem ununterbrochen lärmen.

MARCHIVUM

Der deutsche Rundfunk bahnbrechend für die Welt

Eröffnung der 11. Großen Deutschen Funkausstellung / Eine Rede Dr. Goebbels

Berlin, 17. Aug. Die 11. Große Deutsche Funkausstellung wurde am Freitag, 17. August, 11 Uhr vormittags in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels hielt dabei eine Rede, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Der Minister führte u. a. aus:

Als wir am 18. August des vergangenen Jahres die 10. Große Deutsche Jubiläumsfunkausstellung eröffneten, stand das nationalsozialistische Aufbauwerk gerade mitten in seinem Anfang.

Auch auf dem Gebiet des Rundfunks hatten wir damals schwere Krisen zu überwinden. War doch gerade der Rundfunk in den Zeiten des von uns überwundenen Systems eine wahre Brutstätte der marxistischen und demokratisch-liberalen Gedankenwelt gewesen. Hier galt es, von Grund auf Neues zu schaffen.

Wer will uns deshalb schelten, weil wir, selbst wohl auch befangen von der Größe der uns gestellten Aufgaben, hier und da im Experiment das versuchten, was durch Erfahrung und Lehre nicht gefunden werden konnte. Aber wie auf allen anderen Gebieten, so haben wir uns auch auf diesem sehr bald schon zurechtgefunden. Der Dilettantismus, der auch hier Können durch Wollen ersetzen zu dürfen meinte, wurde eher als man das für möglich hielt, aus dem Felde geschlagen und wich einer ernsten, durch Fleiß und Genauigkeit ausgezeichneten Beschäftigung mit diesem wohl modernsten Mittel der öffentlichen Meinung-, Willens- und Geistesgestaltung.

Im Zuge einer starken Vereinheitlichung des deutschen Lebens wurde auch der Rundfunk geschlossen in die Hand des Reiches überführt. Zugleich setzte ein umfassender Abbau der Bürokratie ein. Der Intendant ist heute der autoritäre und verantwortungstragende Führer des Einzelsenders. Er gibt ihm Gesicht und Umriß. In seiner Hand laufen alle Fäden funkischen Gestaltens zusammen. Als eine seiner ersten Aufgaben bezeichnete ich damals

die Pflicht, die geistigen Kräfte der Nation an das Mikrophon heranzubringen.

Eine großzügige Werbung, getragen durch die Organisation des Nationalsozialismus, setzte ein. Sie wurde unterstützt durch die Massenproduktion des Volksempfängers, die zu denkbar billigstem Preis einen denkbar guten Rundfunkapparat auf den Markt brachte. Was früher unmöglich erschienen war, wir haben es möglich gemacht: Technik, Industrie und geistige Führung des Rundfunks schlossen sich zu einem Bund gemeinsamen Schaffens zusammen und traten im vergangenen Jahre schon bei der Eröffnung der 10. Großen Deutschen Funkausstellung als einheitlicher Schaffensfaktor vor das Auge der Oeffentlichkeit.

Ueber 700000 Volksempfänger sind seit der Funkausstellung des vergangenen Jahres aufgelegt und fabriziert worden. Die Produktion dieser 700000 Apparate in einem Jahr ist — das beweist die Gegenüberstellung der Ziffern von 1932 und 1933 eindeutig — eine zusätzliche gewesen. Wir sind Funkindustrie und Funkhandel zu Dank verpflichtet für die geleistete Arbeit und sehen im Volksempfänger eine Tat vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes. Mit Freuden komme ich deshalb dem an mich herangetragenen Wunsche der Funkindustrie nach und verkünde bei dieser Gelegenheit die Auflegung der achten und neunten Serie von weiteren je 100000 Stück des Volksempfängers VE 301.

Die andere Seite zeigt das Bild der Stundenzahl der Rundfunksendungen und der Beschäftigung deutscher Künstler im Rundfunk.

1932 hatten wir 48000 Sendestunden, im ersten Halbjahr 1934 30000, auf ein Jahr umgerechnet also 60000 Sendestunden der Hauptsender. Das bedeutet eine 20prozentige Steigerung. Das rein künstlerische Programm umfaßte 1932 65000 Sendungen und wird 1934 nahezu 100000 Sendungen erreichen.

Das ist eine Steigerung der künstlerischen Sendungen und damit eine Steigerung der künstlerischen Mitwirkungen von über 40 v. H. und bedeutet auch auf dem Gebiet der geistigen und kulturellen Entwicklung eine neue, umfassende Produktivität, und Arbeit und Brot für Tausende von schaffenden Künstlern.

Wir sind ein Stück vorwärts gekommen in einem Jahr. Wir wollen im kommenden Jahr nicht stehenbleiben oder müde werden. Noch näher als bisher wollen wir an das Volk heranrücken. Der Rundfunk soll einmal, wie ja die Zeitung von heute, zur geistigen Tageskost des ganzen Volkes gehören.

In diesem Sinne erkläre ich die 11. Große Deutsche Funkausstellung für eröffnet.

Eine Zeltstadt am Funkturm

Blick auf die Zeltstadt am Berliner Funkturm. Hier werden in der Zeit vom 20. bis 30. August während der Großen Berliner Funkausstellung 3000 Kreis- und Gaufunkwarte des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer unter Leitung des Breslauer Intendanten Kriegler gemeinsam mit den Intendanten und Sendeleitern fast aller Reichssender in einem großen Schulungslager geschult. Jedes der Zelte faßt 60 bis 70 Personen

Die Katholiken der Saar stimmen für Deutschland!

Der saarländische Katholizismus im Abstimmungskampf

Saarbrücken, 17. Aug. Der hier sehr bekannte katholische Geistliche Pfarrer Wilhelm aus Wehrden sprach auf einer Kundgebung gegen Lüge und Verrat in einer viel beachteten Rede über die Stellung des saarländischen Katholizismus im Abstimmungskampf. Dabei ging Pfarrer Wilhelm besonders auf die Intrigen der separatistischen Zeitungen ein, besonders der „Neuen Saarpost", die unter dem Christuskreuz die gemeinsten Lügen in das Saarvolk trage.

Ein solches Tun wird niemals von Gott gebilligt werden, denn was er zusammengefügt habe, könne von uns nicht getrennt werden.

Der Katholik an der Saar müsse am 13. Januar beweisen, daß er nicht seine Kraft am Aufbau des Reiches zurückziehe, sondern daß er gewillt sei, mitzuarbeiten.

Pfarrer Wilhelm betonte dann, daß der aufrechte Deutsche der neuen Regierung unter allen **Umständen das Vertrauen entgegenbringen müsse, das zum Arbeiten notwendig sei. Besonders die Katholiken, von denen einige heute sagten, es sei ihnen vor ihrem Gewissen nicht erlaubt, für die Rückkehr nach Deutschland zu stimmen, müßten es als Gewissenspflicht betrachten, zurückzukehren, denn alles andere gehe gegen den Willen Gottes.**

Ein neuer päpstlicher Beauftragter für das Saargebiet

Saarbrücken, 17. Aug. Wie mitgeteilt wird, wurde an Stelle von Msgr. Testa der Prager päpstliche Geschäftsträger Msgr. Giovanni Panico zum päpstlichen Beauftragten für das Saargebiet ernannt. Msgr. Panico begibt sich zum Empfang nötiger Instruktionen am 16. August über München nach Rom, von wo er baldigst nach Saarbrücken abreisen wird. Msgr. Panico war bisher Uditore der apostolischen Nuntiatur München und bleibt gleichzeitig päpstlicher Geschäftsträger in Prag.

Scharfe Kritik an der französischen Saarpolitik

Im „Francisque", dessen Saar-Serie von Despujols mit zwei längeren Aufsätzen am 29. Juli und 5. August abgeschlossen worden ist, wird die Interessenpolitik der französischen Schwerindustrie an der Saar scharf kritisiert. Der Verfasser hebt hervor, daß sie noch 1930 den deutschen Versuch, die ganze Saarfrage unter erheblichen Zugeständnissen zu liquidieren, unter Führung Tardieus zunichte machte.

Ebenso offen geißelt der Artikelschreiber die unerhörte Bereicherung, die sich die französischen Drahtzieher an der Saar von Guilleaume und Raspail bis Lanrecac und Revire gesichert haben und die bei jedem der Genannten in die Hunderttausende geht. Zuletzt schlägt Despujols eine eigene Lösung vor: die Saar solle politisch deutsch, wirtschaftlich aber französisch sein. Er sagt allerdings gleich, daß diese Lösung kaum Aussichten habe.

Sehr bemerkenswert ist in der Schlußbetrachtung die Feststellung, daß sich die französischen Stellen zur Durchsetzung ihrer Ziele und Wünsche im Saargebiet auf unsaubere Elemente stützten. Der angeblichen Unentschlossenheit der französischen Stellen wird die deutsche Einheitsfront an der Saar als Beispiel gegenübergestellt.

Gegen üble Gerüchtemacher

Berlin, 17. Aug. Entgegen den Gerüchten, die systematisch von Saboteuren ausgestreut werden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß selbstverständlich jeder Volksgenosse zur Wahlurne gehen muß, und daß nicht abgegebene Stimmen nicht als Ja-Stimmen gewertet werden, sondern dem großen Bekenntnis für den Führer am 19. August verloren gehen.

Ein Mitkämpfer von 1920 berichtet

Adolf Hitler — damals und heute / Von Hans Zöberlein

Erste Begegnung

Das erste Mal in meinem Leben sah ich mit meinen Kameraden Adolf Hitler im Festsaale des Hofbräuhauses in München.

Da stand ein Mann vor der Wand des Saales und sprach, dem man den Soldaten schon von weitem ansah, wenn auch der abgetragene Zivilanzug nicht recht zur Gestalt passen wollte. Das war auch seinerzeit nichts Außergewöhnliches, denn wir Frontsoldaten benahmen uns alle in Zivil noch so, als hätten wir immer noch das feldgraue Zeug am Leib und das Gehänge umgeschnallt. Wenn wir gingen, dann war es ein Marschieren, wenn wir sprachen, dann war es scharf wie ein Kommando. Und gerade diese Sprache tat uns Soldaten so unendlich wohl, wenn wir sie hörten inmitten des damaligen politischen Geschwätzes.

Das zweite Mal stand ich ihm gegenüber in der armseligen Geschäftsstelle der Partei. Und es war mir so, wie bei einem absolut klaren, deutlichen Befehlsempfang in den letzten Stunden vor einer der gewesenen großen Schlachten, als wir in kurzen Sätzen Rede und Antwort tauschten.

Und das dritte Mal standen wir uns gegenüber, da wurde mir gerade der zerschlagene Schädel eingebunden, und ich sehe heute noch seine lachenden, großen Augen, als ich meinte, das wird noch nicht das letzte Mal gewesen sein.

Er saß mit uns auf den ersten Lastautos

Und seitdem sehe ich ihn immer und immer wieder vor den ersten Hundertschaften seiner SA. Ich höre ihn noch, wie er uns die ersten Grundsätze des Kämpfers der Partei einhämmerte, die nichts anderes waren als die alten Grundsätze deutschen Soldatentums: Gehorsam, Mut, Ehre, Pflicht und Opfersinn. Und das hat uns groß gemacht.

Er saß mit uns auf den ersten Lastautos, die uns ins Land hinausbrachten, und marschierte an unserer Spitze immer und immer wieder. Er saß mit uns in den Waggons, die zum erstenmal die SA weit nach Deutschland hineintrugen, von München nach Koburg. Ich sehe ihn heute noch, wie er in leidenschaftlicher Sprache uns die ersten, unerhört neuen Fahnen übergab, wobei er seherisch damals schon das prophetische Wort sprach, daß sie einmal über ganz Deutschland wehen soll, und daß wir nicht ruhen und rasten, bis sie von jenem Haus in Berlin weht, an dessen Eingang steht: „Dem deutschen Volke".

Er ist nächtens mitten unter uns im Stroh und Heu des Lagers gelegen. Wenn wir aus den Gefängnissen kamen, so war unser erster Schritt zu ihm, und wenn wir in den Lazaretten lagen, so war der erste an unserem Lager er. Und wenn bei einem aus der Verfolgung der Gegner Elend und Sorge daheim nicht mehr zu ertragen waren, dann half er, um unerkannt zu bleiben, durch die Hände eines Dritten mit seinem Letzten, was er selbst hatte. Aber während er seinen Kameraden half, hat er selber gehungert. Wie oft hat er bei anderen Geld geborgt, damit er bei seinen Kameraden die schreiendste Not abzuwenden vermochte.

Aus jedem Angriff machte er einen Sieg für uns

So war er — und er ist heute noch so! Der große Sozialist!

Es war das Wunder seiner Kraft, das uns langsam, aber unerbittlich wachsen ließ. Unzählig sind die Nächte, in denen er nach der Hetze der Versammlungen am armseligen Schreibtisch saß und die schriftlichen Waffen des Kampfes gestaltete. Immer überwand er die Sturmflut von Verleumdungen und Lügen über unsere Bewegung, und aus jedem Angriff gegen uns machte er einen Sieg für uns. Wie oft haben wir gestaunt, wenn schon am andern Tag wieder ein neues Kampfplakat den Gegnern ins Gesicht sprang. Da konnte man wahrlich mit ganzer Lust kämpfen für unsere Idee.

Wir alten Kämpfer der SA haben auch mit ihm so manche bittere Stunde der Enttäuschung und des Verrats erlebt. Wir sahen den Jubel des Jahres 1923 und spürten den brennenden Schmerz des Verrates an der Feldherrnhalle. Aber wir erlebten auch das vorher Unglaubliche und Unfaßbare, daß in der Zeit, in der er uns genommen war und in der Festung saß, der Glaube an ihn nicht nur nicht zerrann und zerbrach, sondern zur fanatischen Weißglut entfacht wurde.

Alles damals schon, nicht erst heute. Es war so, daß alles, was der Feind ihm antat, uns traf. Und wenn es nicht so gewesen wäre, dann wären wir wohl niemals groß geworden. Noch heute erfaßt uns alte Soldaten und Kämpfer das Fieber der Ungeduld, wenn wir an flaue Wochen denken, in denen der Gegner schwieg, uns nicht angegriffen und bespien hat, als wir dann der natürlichen Empfindung waren, daß wahrscheinlich wir selbst im Angriff nachgelassen hatten. Da

Arbeit leicht gemacht
Geist und Körper ohne Schaden wieder elastisch gemacht mit
Kola-Dallmann
Schachtel RM. -.90 Aus frischen Kola-Nüssen RM. -.1.20
Vergnügen erhöht

MARCHIVUM

Schundroman als Lebenslauf:

Prinz kam und kommandierte

Abenteurer, Stadtkommandant von Berlin und Betrüger / Die 65 Millionen der Mackensen-Armee

Berlin, 17. Aug.

Der traurigste Abschnitt der deutschen Geschichte, die Revolution von 1918, wurde zu erschreckender Lebendigkeit erweckt, als heute der erste „Stadtkommandant von Berlin" nach der Novemberrevolution vor die Schranken des Sondergerichts trat und sein Leben schilderte.

Erich Jakob Prinz, in Köln vor 43 Jahren geboren, mit einem zwei Seiten umfassenden Strafregister und insgesamt 15 Vorstrafen, soll diesmal Adreßbuch- und Inseratenschwindel unter erschwerenden Umständen begangen haben. Er steht vor dem Sondergericht, weil er bei seinen Betrügereien unberechtigt das Abzeichen der NSDAP getragen hat. Oft wird mit dem Ausdruck, daß ein Leben wie ein Roman verlaufen ist, zu Unrecht gespielt. Vom Leben des Erich Jakob Prinz aber muß man unter allen Umständen sagen, daß es ein Roman ist, am besten bezeichnet man es jedoch als einen — Schundroman.

Die Karriere eines Abenteuerers

Prinz wollte eigentlich Kunstmaler werden und hat auch die Akademie in Düsseldorf besucht — so behauptet er wenigstens. Als er einmal in Frankreich reiste, so lautet die Schilderung seines Lebenslaufs weiter, sei er dort betrunken gemacht worden. In der Trunkenheit will er einen Verpflichtungsschein für die Fremdenlegion unterschrieben haben. Ueber Marseille sei er nach Afrika verschleppt worden. Er ist später nach Australien und Südamerika gegangen, wo er in Varietés Beschäftigung fand. Als Kohlentrimmer ist er nach Deutschland zurückgekehrt und bei Ausbruch des Krieges ins Feld gegangen.

Wie er sich in den ersten Tagen der Revolution aus eigener Machtvollkommenheit zum Sicherheitskommissar von Berlin gemacht hat, wirkt auch heute noch als Sensation:

„Ich bin ins Polizeipräsidium gegangen, habe einfach kommandiert und alle haben gehorcht. Ebert und Scheidemann haben mich im Amt bestätigt, obwohl ich beiden völlig unbekannt war und mich niemand beauftragt hatte. Ich bin auch nie Mitglied einer Linkspartei gewesen",

erzählt er lakonisch.

Wo blieben die Millionen der Ostarmee?

Als Sicherheitskommissar hat Prinz ständig Beschlagnahmen von großen Guthaben aller möglichen Personen und Stellen ausgesprochen und das Geld für sich und seine Zwecke verwendet. Der größte „Schlag", der damals Prinz und seinen Leuten geglückt ist, war

die „Beschlagnahme" einer für das Feldheer bestimmten Millionensumme.

Vom Schlesischen Bahnhof sollte ein Geldtransport mit 65 Millionen Mark an die Armee Mackensen nach Rumänien abgehen. Ein Offizier und zehn Mann hatten die Aufgabe, diese ungeheure Summe zu sichern. Die revolutionäre Bahnhofswache hat die Mannschaft des Geldtransports dann einfach entwaffnet und nach Hause geschickt. Prinz fuhr mit dem damaligen Polizeipräsidenten von Berlin, Eichhorn, und anderen roten Machthabern zum Bahnhof und veranlaßte, daß das Geld „sichergestellt" wurde. Prinz hat von diesem Raub zwar nichts abbekommen, er verstand es aber doch, dabei „mitzuverdienen".

Er erzählte einem Fabrikanten, er selbst habe das Geld beschlagnahmt und 180 000 Gulden nach Holland geschafft. Er legte auch einen falschen Depotschein vor, auf Grund dessen er von dem Fabrikanten Darlehen erhielt. Als der Schwindel herauskam, erhielt Prinz auch die für die damalige Zeit unverständlich milde Strafe von einem Monat Gefängnis.

Die „Alliance Israelite"

Als Prinz von seinem Posten geschieden war — angeblich hatte er als USPD-Mann Streitigkeiten mit dem Sozialdemokraten Wels — wurde er wegen Amtsanmaßung bestraft. Er hatte einen alten Ausweis als Leiter der Polizei vorgezeigt und ein Paket Salvarsan „beschlagnahmt".

Im Jahre 1920 folgte eine weitere Verurteilung wegen übler Nachrede. Er hatte von Scheidemann und Georg Sklarz behauptet, sie hätten auf die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg 100 000 Mark Belohnung ausgesetzt. In diesem Zusammenhang wurde die Verbindung Prinz' mit einer weiteren üblen Revolutionstype, dem erst kürzlich wieder einmal verurteilten Heinrich Sklarz, erörtert.

Sklarz ist am 10. November 1918 im Polizeipräsidium erschienen und hat sich als Generalbeauftragter der „Alliance Israelite" ausgegeben. Er erklärte, er wolle die 17 000 Mann Revolutionspolizei unentgeltlich verpflegen. Ihm ständen zwei Millionen Mark zur Verfügung. Sklarz hat wirklich auch schlechtes Essen geliefert und später — der Polizei 442 000 Mark in Rechnung gestellt.

„Ich war so dumm und habe mir die Abmachung nicht schriftlich bestätigen lassen. Heinrich Sklarz hat mir nachher einfach ins Gesicht gelacht", erklärt Prinz. Schließlich hat Heinrich Sklarz sich mit Hilfe von Noske als Chef der Presseabteilung im Polizeipräsidium eingenistet und zu dem Kreis gehört, der später auf der Insel Schwanenwerder bei Potsdam die berüchtigten Orgien abgehalten hat.

Der Befreier Rosa Luxemburgs

Aber nicht nur Ebert, Scheidemann, Noske, Eichhorn und die übrigen Machthaber des roten Novembers spielen in den Aussagen des „Stadtkommandanten von Berlin" eine Rolle. Er hat auch einmal Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg aus den Händen der Mehrheitssozialisten befreit. Prinz erzählt darüber, daß Liebknecht ihn telephonisch von seiner und Rosa Luxemburgs Verhaftung durch die Mehrheitssozialisten verständigt hat. Der „Stadtkommandant" will sich nun sofort mit dem Führer der Soldaten in Verbindung gesetzt haben, der ihm jedoch ein Schreiben mit dem allerdings durchstrichenen Kopf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gezeigt habe, wonach für die Ermordung der beiden Verhafteten eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt worden war und das die Unterschrift von Scheidemann getragen haben soll. Er will aber doch dafür gesorgt haben, daß Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wieder freigelassen wurden.

Dieser Vorfall steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer weiteren Vorstrafe, die Prinz wegen Urkundenfälschung erhalten hat. Um seine Behauptung über die angeblich ausgesetzte Belohnung zu bekräftigen, hatte er damals, wie in einem Urteil festgestellt ist, das angebliche Schreiben Scheidemanns gefälscht.

Heute — ein kleiner Betrüger

Noch öfters stand Prinz, der Abenteurer und erste rote „Stadtkommandant von Berlin", im Mittelpunkt aufsehenerregender Prozesse. Wenn es noch einer Bestätigung gebraucht hätte, daß diese Revolutionsblüte nichts ist als ein Betrüger, so wurde sie im Laufe der letzten Jahre erbracht, in denen Prinz wegen Betrugs ein Dutzend Mal verurteilt wurde.

Jetzt steht er vor dem Sondergericht, weil er mit einem Mitangeklagten Nowack im vergangenen Jahre in betrügerischer Absicht einen „Adressenverlag" gegründet und seine Werbung mit der Behauptung unterstützt hatte, er sei Mitglied der NSDAP. Prinz wandte sich als Herausgeber eines „Führers durch die nationale Geschäftswelt" an Möbelhändler und versprach, für ihre Zulassung für Ehestandsdarlehen zu sorgen, wenn sie Inserate aufgäben und Vorschüsse dafür zahlten. In mehr als 50 Fällen hat er auf diese Weise zwischen 25 und 100 Mark erbeutet. Man sieht — Prinz hat seit 1918 sein Bluffsystem nicht geändert...

Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan.

(Hindenburgs politisches Testament)

400 000 Mark für Buggingen

Acht Millionen Reichsmark für die „Stiftung der Opfer der Arbeit"

Berlin, 17. Aug. (DB-Funk.) Vor einigen Tagen fand eine Sitzung des Ehrenausschusses der „Stiftung der Opfer der Arbeit" statt, die am 4. Mai des vergangenen Jahres durch Adolf Hitler ins Leben gerufen wurde. Diese habe fast den Betrag von acht Millionen Mark erreicht. Dr. Ziegler berichtete weiterhin über die anläßlich des Bergwerksunglücks in Buggingen getroffenen Hilfsmaßnahmen und die mit „Hilfswerk Buggingen" in Karlsruhe hergestellte Zusammenarbeit. Aus diesem Bericht ergab sich, daß

für das „Hilfswerk Buggingen" ein Betrag von über 400 000 RM. an Spenden eingegangen

ist, und daß von den zuständigen Stellen alles geschehen ist und noch geschehen wird, um die Existenz der Hinterbliebenen der in Buggingen verunglückten Kalibarbeiter sicherzustellen.

Es wurde sodann über die eingegangenen Gesuche beschlossen. Von 2124 Anträgen, die von dem Büro der Stiftung vorbereitet waren, **wurden 1692 mit einer Unterstützung bedacht**, während bei 432 Gesuchen aufgrund der vorgenommenen Prüfung der Verhältnisse eine dringende Notlage sich nicht ergab. Bei 1058 Gesuchen wurde eine monatliche Unterstützung für ein ganzes Jahr in Höhe von 410 860 RM., bei 634 Gesuchen eine einmalige Unterstützung im Gesamtbetrage von 77 295 RM. vom Ehrenausschuß bewilligt. Es gelangte damit also ein Gesamtbetrag von beinahe einer halben Million Mark zur Verteilung. Die gesamten von der Stiftung seit ihrem Bestehen erfolgten Bewilligungen erreichen damit eine Summe von rund eineinhalb Millionen Mark.

Weißgardist überfällt Sowjetkonsul

Charbin, 17. Aug. (Eigene Meld.) Der sowjetrussische Generalkonsul in Charbin, Slawutzky, der angeblich wegen seines Gesundheitszustandes nach Moskau zurückberufen wurde, wurde auf dem Wege zur Bahnstation in Charbin überfallen und schwer mißhandelt. Wie die Nachforschungen der Polizei ergaben, handelt es sich bei dem Angreifer um einen Weißgardisten.

London erhält fliegende Verkehrspolizei

London, 17. Aug. (Eigene Meldung.) Das Londoner Polizeipräsidium mietete vorgestern für etwa sechs Wochen ein Flugzeug, von dem aus Londoner Verkehrspolizisten die Verkehrsregelung beobachten. Gestern erhob sich nun dieses Flugzeug zum erstenmal in die Lüfte und kreiste in geringer Höhe über den Londoner Straßen und Plätzen. Die Polizeistellen, denen die Umgestaltung der Londoner Verkehrsregelung obliegt, waren, wie es heißt, von den ersten Ergebnissen der „Erkundungsflüge" sehr befriedigt. Es ist anscheinend beabsichtigt, demnächst eine kleine Flotte von Spezialflugzeugen in Auftrag zu geben.

4500 polnische Arbeiter aus Frankreich zurückgekehrt

Warschau, 17. Aug. Nach Mitteilungen der polnischen Presse sind im Laufe der letzten Wochen 4500 polnische Arbeiter aus Frankreich nach Polen zurückgekehrt. Die polnischen Rückwanderer sind von den französischen Behörden entweder ausgewiesen worden oder es wurde ihnen die Arbeitskarte entzogen.

Ein chinesischer Seeräuberdampfer versenkt

Charbin, 17. Aug. Bei Bajansussu hat ein mandschurisches Kanonenboot, dessen Kommandant der japanische Offizier Nakasima ist, einen chinesischen Piratendampfer versenkt. Die Besatzung in Stärke von 21 Mann hatte es abgelehnt, sich zu ergeben.

Rücksendung von Stimmscheinen nach der Wahl

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, die Gemeindebehörden anzuweisen, die am Abstimmungstage vor dem Wahlvorstand ordnungsmäß abgegebenen Stimmscheine bis zum 22. August an die Gemeindebehörden des Ausstellungsortes zu übersenden.

Diejenigen Wahlberechtigten, die von ihren Stimmscheinen aus irgendwelchen Gründen keinen Gebrauch gemacht haben, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die nicht benutzten Stimmscheine bis zum gleichen Zeitpunkt an die Gemeindebehörden des Ausstellungsortes zurückzusenden.

---

kam der Führer und riß uns über Hindernisse vorwärts in neuen Kampf.

Wir sind mit ihm durch Krisen und Erschütterungen der Bewegung und des ganzen Volkes gegangen, in denen uns Wunden geschlagen wurden, die zu tiefst im Innern trafen. Wir sahen Freunde fallen und straucheln, wir erlitten mehr als eine andere Generation vor uns das Allzumenschliche im Menschen. Wir erlosten den Zweifel in der furchtbaren Pein seines Unwesens dutzend- und dutzende Male. Wo wären wir da geblieben, wenn der Führer nicht gewesen wäre?

Mehr als einmal war uns tagelang die Kehle vom Ekel vor soviel Niedertracht und Gemeinheit auf dieser Erde zugeschnürt, daß wir nicht trinken und nicht essen konnten. Jawohl, das gestehen wir offen. Denn wir haben bewiesen, daß es uns nichts geschadet hat, daß es nur wirkte wie die Unzahl der Opfer und Leiden da draußen an den großen Fronten des großen Krieges: Alles das hat uns nur noch härter und entschlossener gemacht. Und das hinuntergewürgte Leiden hat uns nur noch heißer lieben gelernt, wofür das alles ertragen wurde — das deutsche Volk.

Wir haben uns das Zweifeln längst abgewöhnt!

Schon in den ersten Jahren der Bewegung machten wir alten SA-Männer eine ganz besondere Erfahrung. Oft verstanden wir nicht mehr, was der Führer mit seinen Maßnahmen, mit seiner Taktik und seiner schier unfaßbaren Energie wollte. Wir haben manchmal den Kopf geschüttelt, weil uns sein Befehl nicht richtig schien, denn wir sahen von unserer kleinen Höhe nicht so weit als der Führer, der über allem stand. Nach Monaten, ja meist erst nach Jahren, wenn irgendein unerwartetes Ereignis sich einstellte, da staunten wir dann freudig erschrocken und gestanden uns beschämt, wie weitschauend jene von uns vor langer Zeit bezweifelte Maßnahme des Führers gewesen ist. Wir haben uns in den langen Jahren der Gefolgschaft das Zweifeln am Führer und seinem Tun längst abgewöhnt, denn immer noch hat er seine Zweifler in der edelmütigsten Weise beschämt, und wir wollten uns nicht beschämen lassen müssen.

Aber eines berührte uns damals schmerzlich in den ersten Jahren der Bewegung, wenn der Führer in seiner großen, großen Bescheidenheit manchmal davon sprach, daß er das Volk aufrütteln und aufwecken will, und daß er dann dem vom höheren Schicksal uns bestimmten Führer seine erfüllte Aufgabe in die Hände legen würde. Denn er wollte nichts anderes sein als der deutsche Frontsoldat, der Gefreite, der in der Not der deutschen Führerlosigkeit eben das Kommando übernahm, um dieses Kommando dann wieder dem in die Hände zu legen, der von oben her gesandt wird als der neue Führer. Das hat uns nicht gepaßt, denn wir konnten uns nicht vorstellen, daß ein Besserer als er kommen könnte. Wir wollen doch, daß der Beste uns führt.

Aber auch das hat er erfüllt an jenem Märztage in Potsdam, wo er sich unter den Befehl des alten Recken des großen Krieges stellte und demütig vor der großen Vergangenheit unseres Volkes sich beugte.

Das deutsche Volk hat schon entschieden!

Der alte Recke Hindenburg ist einberufen worden zur großen Armee. Das Volk hat seinen großen Vater verloren, aber — es hat seinen jungen, neuen Führer!

Heutzutage ist es ja eigentlich eine unnötige Arbeit, darüber noch Worte und Sätze zu schreiben. Innerlich gesehen, ist das Gott sei Dank nicht mehr notwendig. Das deutsche Volk hat sich längst schon entschieden, wer nun das deutsche Lebensschicksal lenken soll. Eine gütige Vorsehung hat ihn uns ja durch tausend und abertausend Gefahren behütet und gerettet in unsere Zeit, um ihn berufen zu können.

Wo ist der Staatsmann eines Volkes auf dieser Erde, der so vertrauend frei und kühn wie Adolf Hitler sein Haupt ruhig in den Schoß des Volkes legen kann? Wir Deutsche haben dieses große Glück.

Gerade in dieser Zeit, in der sich für so viele große Geschehen die zwanzig Jahre runden, fällt der Tag der Entscheidung, die im Herzen des Volkes längst vollzogen ist. An diesem Tage werden aber alle, die noch nicht glauben wollen an ein einig gewordenes deutsches Volk, die noch spekulieren wollen mit Zwietracht und Neid in unseren Reihen, einsehen müssen, daß sie sich verspekuliert haben. Und werden erkennen müssen, daß mit der deutschen Erhebung und mit ihrem Führer auch in der ganzen Welt ein neues Zeitalter angebrochen ist, über dessen Eingang zur Geschichte der große Sinnspruch steht, den Adolf Hitler in schwärzesten, aussichtslosen Tagen unseren SA-Standarten gab: Freiheit und Brot!

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Mannheim im Herbstschmuck

Wie wenig andere Städte hat Mannheim einen Reichtum an Gärten, Blumenanlagen und Parks. Die Einheimischen erfreuen sich daran und auch der Stadtfremde bleibt bewundernd stehen. Wer zum Beispiel zum Wasserturm geht und dort die herrlichen Baum- und Blumenanlagen erschaut, der kann stolz sein auf die Schönheit seiner Stadt und ihre hochentwickelte Gartenkunst.

Herbst kommt und bringt uns neue Arbeit. Wir sehen die Gärtner am Werk, wie sie in der Sonne stehen, um welke Sommerblumen zu entfernen und dafür des Herbstes farbenprächtige Flora einsetzen. Des Sommers letzte Glut liegt in den Blumen, ein heißes Schenken vor dem letzten Vergehn. Es wäre zu viel, all die Stellen zu nennen, an denen Mannheims Blumenfreude Ausdruck findet. Ein kleiner Platz aber fällt uns besonders auf durch seinen stilvollen, feinen, hochkünstlerischen Blumenschmuck. Für den Herbst gerichtet hat sich der Garten vor der Kunsthalle. Schon beschnittene Bosquetts säumen ihn ein. An seinen vier Ecken stehen frohleuchtende Blumenrondells. Die äußere Randung ist gelb, geht der Mitte zu in rot über. Es sind dichtstehende, gefüllte Kanablumen, die auf ihren hohen Stengeln sich leicht zueinanderneigen. Kurz geschoren ist der Rasen und liegt in hellem grün in der herbstigen Sonne. Er ist geteilt in der Mitte von einem sauber begrenzten Weg und einem mit dunkelsattem Efeu umwachsenen Steg. Und dann — wie herrlich ists, wenn der Glaube eines Volkes auch in seiner Kunst schönen Ausdruck findet — blühen in den Rasen zwei dunkelrote Hakenkreuze. Niedere Buschrosen sind gradlinig beschnitten und zeichnen das Zeichen der Deutschen. Ein schönes Symbol. Natur und Kunst und Wille, sie einen sich im Dritten Reich. L. E.

Was alles geschehen ist

Angefahren und verletzt. Auf der Inselstraße fuhr ein Lastkraftwagen einen Radfahrer an, der stürzte und Kopfverletzungen erlitt; außerdem hatte er den Verlust zweier Zähne zu beklagen.

Auto gegen Motorrad. Auf der Kreuzung Breite Straße—Planken stieß ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer und eine Mitfahrerin stürzten, wobei letztere Prellungen und einen Rippenbruch erlitt. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

Heftiger Anprall. Aus bisher noch ungeklärter Ursache fuhr auf dem Neckarauer Uebergang ein Personenkraftwagen gegen die dortige Eisenkonstruktion. Das Fahrzeug wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Der Straßenbahnbetrieb konnte längere Zeit nur eingleisig durchgeführt werden.

Beleuchtungs-Razzia. Bei einer auf der Schloßgartenstraße vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs in Bezug auf Beleuchtung wurden 21 Kraftfahrzeuge beanstandet.

Aus politischen Gründen wurden drei Personen festgenommen.

Schlägerei. Auf der Straße G 5 und 6 kam es zu einer Schlägerei, wobei einer der Beteiligten gegen eine Schaufensterscheibe stürzte, die zu Bruch ging. Das herbeigerufene Notrufkommando nahm die beiden Streitenden fest, worauf die Ruhe wieder hergestellt war.

Ausströmendes Gas. Am Donnerstag, den 16. August, um 21.56 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Warenhaus Kander gerufen. Dort war infolge Säureausströmung an einer Kältemaschine eine örtliche Vergasung entstanden. Durch Abstellen des Mangels und Durchlüften der Räume wurde die Gefahr beseitigt. Eine Beeinträchtigung des Betriebes ist nicht eingetreten.

---

93 Jahre alt. Seinen 93. Geburtstag feiert am heutigen Tage Herr Nikolaus Brükkelmayer, Laurentiusstraße 7, in geistiger und körperlicher Frische.

Zwei gute Freunde

Lustiges Treiben auf der Neckarwiese!

Die ersten Drachen steigen

HB-Klischee **Ein Drachen wirbt für den 19. August** Aufnahme: Photo-Reimann

Jedes Jahr, wenn der Herbst kommt, lassen die Mannheimer Buben wieder Drachen steigen. Sie bringen damit nicht nur ihre eigene Familie, sondern auch die weitere Nachbarschaft in Aufregung. Da wird der eine Nachbar um eine dünne Latte, der andere um Leim, der nächste ums Papier, und wieder ein anderer um Schnur angebettelt. Es gibt aber auch Jungens, die sich das alles selbst beim Schreiner, beim Papierhändler usw. kaufen, aber die gehören in die Minderheit. Und dann beginnt das Basteln. Tagelang ist die ganze Wohnung mit Leim verklebt. Tagelang verwickelt sich jeder, der kommt, in ein Wirrsal von Schnur, das den ganzen Boden bedeckt, — — bis er dann fertig ist, — — der Drachen, das Sehnsuchtsziel aller Bubenherzen.

Er hat herrliche knallige Farben, und je nach der Geschicklichkeit des Erbauers sogar ein böses, grimmiges Gesicht. Von der Bubenwelt der ganzen Umgebung beneidet, zieht der stolze Besitzer mit seinem Wundertier hinaus auf die Neckarwiese. In der Hand trägt er ein dickes Bündel Schnur, die meist viel zusammengeknüppelt ist und aus allen möglichen dunkeln Quellen stammt. Und auf dem Rücken schwankt der riesige Beherrscher der Lüfte und versucht bei jedem Windstoß sich zu erheben. Man muß oft wirklich Angst haben um den kleinen Kerl, der mit dem Riesentier spazieren geht. Doch mit stolzer Tierbändigermiene schiebt der Bub vorbei. Auf der Neckarwiese, da wird er es den anderen zeigen, wer den besten Drachen baut.

Doch oft geht schon der erste Versuch des Drachens, sich in die Luft zu erheben, schief. Vielleicht war die Symmetrie des Baus nicht ganz in Ordnung, vielleicht war es sonst ein Konstruktionsfehler. Jedenfalls beschreibt der Drachen nur einige Salto mortale, um sein kühnes Haupt dann in der Erde zu verbergen. Er ist „kaputt", der Herrliche. Nur die Reparatur kann ihn zu neuem schöneren Leben erwecken. Und so muß der geplagte Haushalt zum zweiten Male das Martyrium des Drachenbaus über sich ergehen lassen. Der Papa klebt vor lauter Leim am Stuhle an. Aber trotz vieler Tränen wird der Drachen wieder fertig. In neuem Glanze strahlt er und wartet darauf, auf der Neckarwiese seine Lebensberechtigung zu beweisen.

Was ein rechter Mannheimer Bub ist, der ist jetzt auf der Neckarwiese. Die Drachen steigen! Mit viel Radau streiten sich die glücklichen Besitzer darum, wessen Monstrum den größten Schwanz habe. Ein munterer Wind hilft den vielen Drachen, in die Luft zu steigen. Der Besitzer springt tüchtig mit, um ihm den ersten Schwung zu geben. Dann faßt ihn der Wind und er steigt. Er steigt — wissen Sie, welche Freude ein Mannheimer Bubenherz bei diesem Wort befallen kann? — Er steigt, er schwingt sich auf in die Luft und trägt mit sich all die Sehnsucht des kleinen Jungen nach der Ferne, nach der Unendlichkeit, nach allem Unbekannten. Und so sitzen die Buben am Neckardamm, halten ihren Drachen in den Händen und schauen in den Himmel. Staunend stehn die Leute umher und manches Oh und Ah entringt sich ihrem Munde. Ganz klein scheinen die Drachen in der Ferne des Himmels. Und mancher Mann denkt zurück an seine Kindertage, wenn er den Stolz der Bubenherzen in den Lüften fliegen sieht. Leicht, frei, unbeschwert, schön, wie das ganze Kinderland.

Seckenheim im Zeichen der Wahl

Flaggen wehen von den Häuserfronten und verleihen dem Dorfbild ein festtägliches Gepräge. Sie sind der Ausdruck eines Siegerwillens und der Wahlvorbereitungen letzte Krönung und mahnen, stolz im Winde wehend, zur Pflicht. „Landwirt, vergiß es nicht", ist ihre stumme Sprache, so du auf dem Acker entlang schreitest, gehst du auf deutschem Grund und Boden. Dein Eigentum wahret dir dein Führer Adolf Hitler und seine sieghafte Idee. „Erhaltet mir den Bauernstand". Du dankst es ihm mit einem lauten „Ja". Du, Handwerker am Schraubstock und hinter der Maschine, so du hämmerst, bedeutet jeder Schlag ein „Ja". Des Führers Kampf um Arbeit und Brot ist dein eigener. Ein „Ja" wird euch verbünden und gemeinsam nehmt ihr ein großes Werk in Angriff. Die Maschine summt wieder. Es ist ein Lied von friedlicher Arbeit. Du, Mann vom Handel und Gewerbe! Jeder Glockenschlag an deiner Türe bedeutet ein klingendes „Ja". Dein Führer ruft auch dich. Alle ruft der Führer, auch den letzten Mann. Du, Armer oder Aermster, fasse Mut! Der Führer kennt deine Not, kennt dein Leid. Der Weg aus allem Elend aber führt über dich selber. Wegweiser wird der Führer sein. Vertrauen steht gegen Vertrauen. Der Führer hat noch nie enttäuscht. Was wirst du tun? Ein freudiges „Ja" schmiedet euch zusammen. Hand in Hand schreitet ihr ans Werk. Ganz Seckenheim wird an der Wahlurne erscheinen und mit einem lauten „Ja" seinen Lebenswillen bekunden. Die Vorbereitungen sind so getroffen, daß der Wahlvorgang sich reibungslos abwickeln kann.

Trommler und Pfeifer übernehmen am Sonntagmorgen den Weckruf. Friedliches Glockengeläute wird dem Tage ein weihevolles Gepräge verleihen. Und dann wird ein Pilgern anheben zur Wahlurne, Schein für Schein in den Kasten fallen, alles Bausteine an einem großen Werke.

Etwa entstehende Reklamationen werden auf dem schnellsten Wege ihre Erledigung erfahren. Sorge dafür trägt die Parteileitung, die ihren Sitz im Nebenzimmer des „Reichsadler" hat. Der Wahl- und Schleppdienst ist gut organisiert. Der letzte Mann wird seiner Pflicht genügen. Kranke und Gebrechliche werden auf Wunsch zum Wahllokal gebracht, damit sie mithelfen können an der Zukunftsgestaltung des deutschen Schicksals.

Für die gesunden Volksgenossen aber lautet die Parole: Bis um 12 Uhr vormittags wollen auch wir gewählt haben. Den Angehörigen der PO wird es zur Pflicht gemacht, bis 9 Uhr an der Wahlurne gewesen zu sein.

Restlos wird jeder Seckenheimer wählen, jeder Wähler aber stimmt mit „Ja".

Jungvolk übernachtet auf der Neckarwiese

Auf Großfahrt durch Deutschland

Wer gestern die Friedrichsbrücke überschritt, wird sich wohl über das große Zelt auf der Neckarwiese gewundert haben. Jungvolk aus Issum am Niederrhein war bei uns auf Besuch gekommen. 14 frische, muntere Jungens des Fähnleins Dietrich von Bern berührten auf ihrer Fahrt auch unsere Vaterstadt, die ihnen ausgezeichnet gefiel.

Am 4. August fuhren sie in Issum ab. Sie besichtigten dann Köln, bestiegen den Drachenfelsen in den Siebenbergen, kamen nach Rüdesheim und von hier aus ging ihre Fahrt weiter nach Heidelberg. 6 Tage lang durchstreiften sie den Odenwald, wo sie in Waldmichelbach Quartier hatten. Gestern kamen sie nun nach Mannheim, von wo sie der Dampfer Orsay, der gleich neben der Friedrichsbrücke lag, heute in aller Frühe wieder rheinabwärts in Richtung ihrer Heimat fuhr.

Ordentlich und sauber hatten sie sich ihr großes Zelt auf der Neckarwiese gebaut. Vor diesem Zelt flatterte lustig die Fahne mit der Siegrune. Der Führer, der die Jungens alle gesund und gut erholt nach Hause zurückbringt, hat eine schöne und ehrenvolle Aufgabe glänzend erfüllt. Den Jungen hat die ganze Fahrt viel Spaß gemacht, und sämtliche Pimpfe bedauerten sehr, nicht länger in Mannheim weilen zu können. Wir hätten sie gerne als unsere Gäste begrüßt. Da dies leider nicht möglich war, wünschen wir ihnen viel Glück auf ihrer Heimfahrt, die sie noch durch einen guten Teil unseres schönen Vaterlandes führen wird.

Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, 16. August

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt:

Kartoffeln 6—8, Wirsing 15—20, Weißkraut 12, Rotkraut 15—20, Blumenkohl, Stück 20—60, Karotten, Bschl. 5—7, Gelbe Rüben 8—10, Rote Rüben 6—12, Spinat 15—25, Mangold 7—10, Zwiebeln 10, Grüne Bohnen 18—30, Grüne Erbsen 30—40, Kopfsalat, Stck. 8—15, Endiviensalat, Stck. 7—15, Oberkohlraben, Stck. 4—8, Rharbarber 6—8, Tomaten 10—12, Radieschen, Bschl. 4—5, Rettich, Stck. 3—8, Meerrettich, Stck. 10—40, Schl. Gurken (groß), Stck. 3—35, Einmachgurken, Stck. 0,8—1, Suppengrünes, Bschl. 3—5, Petersilie, Bschl. 4—5, Schnittlauch, Bschl. 3—5, Pfifferlinge 55—60, Steinpilze 30 bis 45, Maronenpilze 40, Aepfel 5—25, Birnen 5—25, Pfirsich 12—35, Zwetschgen 10—15, Zitronen, Stck. 4—6, Bananen, Stck. 5—10, Süßrahmbutter 150—160, Landbutter 130—150, Weißer Käse 25—40, Eier, Stck. 7—12, Aale 100—120, Hechte 120, Barben 60, Karpfen 80, Schleien 100, Bresem 50—60, Backfische 35—40, Kabeljau 40—50, Schellfische 50—60, Goldbarsch 40, Hahn, geschlachtet, Stck. 120—300, Huhn, geschlachtet, Stck. 170—300, Enten, geschlachtet, Stck. 350—500, Tauben, geschlachtet, Stck. 60—70, Gänse, geschlachtet, Stck. 600—700, Gänse, geschlachtet, 110, Rindfleisch 75, Kuhfleisch 64, Kalbfleisch 85—90, Schweinefleisch 85.

Das Spezialhaus für
Lederjacken · Lederwesten
Autohauben · Autobriffen
in der Kunststraße
Hill & Müller N 3, 12

„Leichte" Wohnblocks?

In unserem heute früh auf der ersten Lokalseite erschienenen Artikel über die baulichen Umgestaltungen auf dem Gelände der ehemaligen Gummi- und Guttaperchafabrik passierte dem Setzer ein Mißgeschick in der Ueberschrift. Bei den neuen Wohnblocks handelt es sich keineswegs um „leichte", sondern um lichte Blocks.

Verbot der Kriegsfreiwilligen betr.

Von der Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen Mannheim wird uns geschrieben: Die gesamte badische Presse brachte dieser Tage die Meldung, daß das badische Ministerium des Innern ein Verbot der Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger Deutschlands (Sitz Berlin) für das Land Baden ausgesprochen habe.

Die Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18 Mannheim, die dem Kyffhäuserbund im Rhein-Neckar-Militärgau-Verband angeschlossen ist, legt Wert auf die öffentliche Feststellung, daß sie von diesem Verbot nicht betroffen wird. Die letztgenannte Vereinigung besteht nach wie vor weiter! Alle anderslautenden Behauptungen entbehren jeglicher Grundlage!

MARCHIVUM

Bekanntgabe der Kreisleitung

Die Kreisleitung der NSDAP. Mannheim teilt uns mit: Bei den Ergebnissen der Wahlen der letzten Jahre traten besonders in Großstädten, Kur- und Ausflugsorten Schwankungen hinsichtlich der Wahlbeteiligung auf, die falsche Rückschlüsse auf die Teilnahme der ansässigen Bevölkerung an der Wahl nach sich zogen. Um dieses falsche Bild zu vermeiden, werden bei dieser Wahl die Stimmscheine von dem Ort, wo der Stimmzettel für die Wahl abgegeben wurde, an den Ausstellungsort zurückgesandt. Es ist durch diese Maßnahme ermöglicht, die Wahlbeteiligung der ansässigen Bevölkerung eines jeden Ortes genau festzustellen und ebenso zu überprüfen, inwieweit die Stimmzettel restlos benutzt wurden.

Gastwirte, Hotelbesitzer, Hausfrauen!

Wir fordern hiermit sämtliche Arbeitgeber, Gastwirte, Hotelbesitzer und Hausfrauen auf, ihren Angestellten, insbesondere den Hausangestellten, am Sonntag, den 19. August, von 8 bis 12 Uhr vormittags Gelegenheit zu geben, ihrer Wahlpflicht zu genügen.

Der Kreisleiter.

Aufruf der Kreisleitung zur Volksabstimmung!

Hiermit werden die Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Mannheim aufgefordert, ihr Stimmrecht in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr auszuüben. Nicht die Ausübung des Stimmrechts allein, sondern das frühzeitige Erfüllen der Wahlpflicht sichert und verbürgt den Wahlerfolg. Jeder deutsche Volksgenosse und jede Volksgenossin, die für Adolf Hitler stimmen, helfen durch rechtzeitige Abstimmung bis 12 Uhr vormittags.

Der Kreisleiter.

Volksabstimmung. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag auch ohne Benachrichtigungskarte gewählt werden kann. Indessen nimmt der Stimmberechtigte, der seine Benachrichtigungskarte etwa verlegt haben sollte, fürsorglich einen amtlichen Ausweis wie Reisepaß, Personalausweis, Familienbuch, Staatsangehörigkeitsausweis, Abriß des Meldezettels, Erwerbslosenausweis usw. in das Stimmlokal mit. Ferner sei abermals darauf hingewiesen, daß die Abstimmungshandlung um eine Stunde verlängert wurde und demgemäß nicht um 17 Uhr, sondern erst um 18 Uhr schließt.

Standkonzert. Am Sonntag, den 19. August, in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr, veranstaltet die SA-Standartenkapelle 171 unter Leitung von Musikzugführer Otto Homann-Webau am Wasserturm ein Standkonzert mit folgendem Programm: 1. Durch Nacht zum Licht, Marsch (Loukien); 2. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" (Nicolai); 3. Glühwürmchen, Idyll (Linke); 4. Irische Fantasie (Brase); 5. Deutsche Jugend, Marsch (Homann-Webau).

Wie wir den Film sehen

Schauburg: Zigeunerblut

Ein Unterhaltungsfilm, der sein Pfeffer und Salz in der Hauptsache von den Personen der Darsteller erhält. Da ist Adele Sandrock in einer Rolle als Fürstin Stauffenstein, „deren Stimme man nie vergißt". Eine Rolle, die ihr auf den Leib zugeschrieben ist. Da ist Georg Alexander als Graf Stauffenstein. Auch sein Name ist zum Begriff geworden für eine Sorte von Bonvivants, denen man ihre Elastizität in jeder Lebenslage neidet. Da ist endlich Ralph Arthur Roberts in einer Grafenrolle. In dieser vornehmen Gesellschaft bewegt er sich wie — wie eben Ralph Arthur Roberts. Er bräuchte eigentlich nicht mehr zu reden — mit Worten nicht mehr — seine listigen Aeuglein, sein Kopf- und Achseleinziehen, sein bewegliches Mundwerk, das allein genügt, um Heiterkeit für eine volle Stunde zu erwecken.

Eine Zigeunerin, Margot Symo (wo ihre Wiege stand, wer weiß es?) ergänzt den Reigen der Hauptdarsteller so würdig wie temperamentvoll. Die Handlung ist auf Unterhaltung abgestimmt, von ihr sei nichts verraten. Die schönen Landschaftsbilder sind ein Vorzug des Streifens.

Im Beiprogramm ein kurzer Film, der Ausschnitte aus Führerreden bringt und in geradezu künstlerischer Form die Verwirklichung dieser Forderungen und Erklärungen aufzeigt.

L.

Aufruf der Kreisleitung!

An die Bevölkerung Mannheims!

Heute abend 8 Uhr findet auf den unten bezeichneten Plätzen die öffentliche Uebertragung der Rede des Führers statt. An die gesamte Bevölkerung Mannheims ergeht die Aufforderung, sich an diesem Gemeinschaftsempfang zu beteiligen.

Der Gemeinschaftsempfang auf diesen Plätzen wird lediglich von den Ortsgruppenleitern organisiert und durchgeführt. Allen Angehörigen der Sondergliederungen (NS-Hago, NSBO, SA, SS, HJ, BdM, NSKK usw.) wird zur Aufgabe gemacht, bei ihren zuständigen Ortsgruppen anzutreten und aufzumarschieren. Die Führungen der obgenannten Sondergliederungen werden ersucht, diese Anordnungen in ihren Formationen durchzugeben.

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

Die Uebertragungen finden statt:

Ortsgruppe Sandhofen: Neues Kriegerdenkmal
„ Waldhof-Luzenberg: Freyaplatz
„ Käfertal: Reiherplatz
„ Humboldt und Neckarstadt-Ost: Meßplatz vor dem „Engel"
„ Feudenheim: Schulplatz
„ Wallstadt: Vor dem Rathaus
Ortsgruppe Neu-Ostheim: Vor der Schulbaracke
„ Oststadt und Schwetzingervorstadt: Karl-Reiß-Platz
„ Deutsches Eck und Strohmarkt: Vor dem Rosengarten
„ Friedrichspark und Jungbusch: Zeughausplatz
Ortsgruppe Lindenhof: Platz vor dem Altersheim
„ Neckarau: Marktplatz
„ Rheinau: Sportplatz der NSDAP
„ Reilingen: Adolf-Hitler-Platz
„ Brühl: Adolf-Hitler-Platz
„ Schriesheim: Rathausplatz
„ Ketsch: Adolf-Hitler-Platz
Stützpunkt Rohrhof: Horst-Wessel-Platz
Ortsgruppe Schwetzingen: In der Wildnis
„ Plankstadt: Schulhof
„ Ostersheim: Adolf-Hitler-Platz
„ Neckarhausen: Am Rathaus
„ Neulußheim: Am Rathaus
Stützpunkt Altlußheim: Am Rathaus
Ortsgruppe Ilvesheim: Am Gasthaus „Rose"
„ Ladenburg: Marktplatz
„ Hockenheim: Adolf-Hitler-Platz
„ Friedrichsfeld: Goetheplatz.

Gewinnauszug

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 322975
2 Gewinne zu 10000 M. 226898
6 Gewinne zu 5000 M. 207834 295651 370096
14 Gewinne zu 3000 M. 15465 59977 67919 120559 322050 332175 391922
28 Gewinne zu 2000 M. 51679 59509 97446 130154 163311 170921 172697 191545 223932 282028 286421 298124 328294 373122
26 Gewinne zu 1000 M. 35307 105890 108725 113581 190589 229314 231446 249130 251182 278233 300564 349270 372359
100 Gewinne zu 500 M. 3391 8488 13660 18722 25790 28884 39181 55223 58443 64567 72499 73481 77269 89123 89607 113448 128904 138471 155282 156551 168059 164489 178374 184172 186865 189639 211411 218529 225960 227144 237181 233152 246598 250751 257124 274362 309438 316011 329886 332351 335179 339673 347116 358742 362239 371428 385500 387262 387396 389219
404 Gewinne zu 300 M. 37 1936 2220 4614 4831 6407 8971 16563 21966 22638 23107 26356 33023 34093 34251 38292 38940 39714 41074 42265 45403 47918 48053 48473 54594 57659 58518 59141 60250 60253 61894 62685 65095 69216 69368 71133 71295 71331 72225 72364 75191 75924 81567 82570 83393 85797 89017 91104 95007 96241 99842 105660 106858 108356 111906 112462 113006 117046 117655 119103 119894 121135 121584 122855 124492 124574 124971 128859 130409 133702 137544 139855 140561 147474 147872 147891 148284 149658 150921 151791 153147 154206 154513 155215 158202 158010 160285 160481 160997 162385 163944 163967 165259 165899 167527 168446 169165 170624 172487 173282 174301 176197 177576 180456 184205 186443 187339 187351 187379 188883 193678 196658 197160 197842 202418 202681 204888 209732 209839 211464 211896 213727 217720 220194 220375 220425 223607 230064 230603 230908 236392 238047 240687 241476 246319 247358 254888 256595 257404 257799 259210 259371 260242 262125 264608 266687 267690 269239 272398 273181 277397 279648 280212 282843 285017 285930 301505 301724 303161 305337 306496 316408 323338 327352 327848 328031 328560 332134 333214 335383 336127 344989 345099 348091 349342 351342 352365 362801 364169 366033 366592 360272 362143 364777 368903 370663 373061 374183 377898 378828 380067 380626 381700 381743 382011 384211 390116 390231 391146 392444 394559 398266

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 244155
4 Gewinne zu 3000 M. 69629 215025
16 Gewinne zu 2000 M. 10087 176864 234906 235493 288782 372491 385776 396581
26 Gewinne zu 1000 M. 8179 42330 51301 150561 200993 223467 294931 328617 332176 354112 370364 374399 376310
76 Gewinne zu 500 M. 9036 10643 20464 42873 70618 108028 109650 116103 138714 143742 144117 145966 146707 148016 160243 167470 194599 196683 201413 231533 235697 239359 244237 262468 268431 296860 304131 304638 327389 349160 366063 367942 374064 375153 384593 386531 394654 396211
324 Gewinne zu 300 M. 815 1906 3001 11114 12667 13759 13813 16622 19955 20707 24412 27237 32344 35215 35776 36997 40270 41122 41991 43697 45144 45302 48246 49452 50358 50956 58805 62299 65578 65649 69746 69997 71840 74694 75355 76899 77484 80083 86272 89497 100614 101192 102324 102776 108114 110878 114020 114132 114687 114767 119699 119937 122296 124497 124742 125247 127158 129150 130106 130203 132729 145410 145460 145957 146070 154346 158498 159220 159973 163088 163734 165214 167777 168106 173195 174597 176155 177840 181137 181934 182797 183120 191863 192269 192416 193155 196329 197725 198768 205623 206028 211001 216859 217062 224943 228048 230913 232930 236597 241960 242758 244172 244301 244620 244689 244723 247038 250001 254594 256640 258878 259312 260036 260329 267539 270182 278135 281769 283546 290724 298299 299237 301287 303109 304432 307441 307844 309047 309348 310856 310896 314801 317092 323161 323722 327489 327922 333249 334036 334193 334222 336098 342561 354023 355321 363065 363875 364767 365092 367440 368220 370339 375564 379862 380481 386907 388305 391973 392592 394127 395131 398434

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

77506 103902 176515 186352 221403 226879 309249 318737 349558 364826

Im Gewinnrade verblieben: 460 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 30000, 2 zu 10000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 3000, 8 zu 20000, 82 zu 1000, 154 zu 5000, 300 zu 3000, 726 zu 2000, 1518 zu 1000, 8712 zu 500, 14678 zu 300 M.

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 144832
6 Gewinne zu 5000 M. 48736 190807 301871
12 Gewinne zu 3000 M. 1161 39731 157924 305671 326368 373580
26 Gewinne zu 2000 M. 3177 7425 58481 59308 64674 110032 116986 190086 211214 226820 243239 260924 364861
42 Gewinne zu 1000 M. 25940 41507 61093 89030 104941 105459 108203 129125 162150 181854 190962 203893 233643 240698 262896 274476 340818 359731 366448 377691 382575
110 Gewinne zu 500 M. 24263 24278 24534 27545 41522 54306 58418 59215 69234 74580 84239 98765 104078 105131 114271 116040 122791 125483 131358 132036 164995 170793 174683 176605 176867 179152 190871 192511 203238 222580 222744 223867 226390 228340 232935 238187 242289 244386 253277 257655 262282 266101 283940 292178 297214 309802 319163 345728 354705 364202 367690 377343 381088 386013 392182
416 Gewinne zu 300 M. 2251 5173 5244 8356 8582 11673 15371 16925 17813 20296 21171 23458 25322 26830 27479 27858 28033 28697 29350 38237 41519 41587 51628 52314 57424 59044 62668 64658 64798 69259 72291 73005 73463 77651 79634 88204 88428 88790 91370 92537 92534 97610 97876 98737 99659 101013 103660 105182 105290 106695 107002 107444 108471 110793 111860 118981 121521 124647 124776 126736 129138 130197 131073 131249 131579 132144 134628 134896 135317 137367 152192 152718 154402 155205 161780 166783 169032 170604 171997 173675 175195 176098 176269 178316 178576 185241 186498 191659 195542 200220 201145 201903 203589 205522 207067 207374 207398 207543 207561 210245 211738 212777 214752 215101 215414 218737 222552 223943 227802 231254 231455 232172 235011 236703 237635 240203 240691 241487 244573 245425 246289 247502 248707 249625 254506 254987 257240 259818 260028 260384 264978 271767 271672 274227 275983 280198 280770 282668 283228 285529 287158 287504 292728 295058 296545 299393 301046 303305 304658 304773 304784 307493 307994 310177 310366 311133 312108 316566 316866 320099 320521 320534 323044 326988 328514 329232 331180 332890 333234 335565 336585 338052 341394 341718 345047 345791 347418 348683 349187 349300 352673 353190 359464 360610 361362 365213 365525 367305 367803 368614 369291 371002 375113 376047 379622 382776 384159 384311 384880 384906 388162 389547 392980 393561 395673 395982 397835 398286

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 386899
4 Gewinne zu 3000 M. 60645 214361
8 Gewinne zu 2000 M. 102913 256078 279291 282064
34 Gewinne zu 1000 M. 13035 33719 95633 101515 111324 163034 169133 175577 179615 195393 210705 266216 267775 271115 277462 306025 393965
92 Gewinne zu 500 M. 2238 14645 15655 16676 21614 24038 38709 40564 45168 72099 89538 97886 101417 103879 106467 110119 138603 138324 140107 147143 155563 165011 169089 192644 202407 207229 228241 228972 240399 242204 243019 247607 249870 253411 253649 258228 260255 263960 286477 294785 305171 332645 348900 361815 391744 397269
292 Gewinne zu 300 M. 4939 7825 7886 8772 18091 38910 40134 42050 47048 54179 58092 60796 64493 66046 68849 77912 92464 92613 92642 97078 98366 100932 105294 114058 118600 122513 125488 129934 131134 131456 134625 134732 136653 140978 141623 148677 148895 151502 151654 152002 152664 155186 155876 157461 163445 166747 171104 171781 181779 182436 185943 190159 190547 192311 192453 193655 195179 198210 198837 207526 209452 209465 209977 211945 212285 222031 225268 226434 227501 229403 232909 234121 237872 238060 244304 246552 247763 250831 251250 251411 252980 258551 260784 261630 262880 264942 267888 268306 268308 280852 281900 284009 290193 292357 292403 295364 298726 299108 305989 308837 309646 310033 312393 314551 315367 315414 319701 320345 321057 330052 333860 336625 336653 337937 341772 342354 342793 347824 348772 350852 352386 356109 356230 356904 356993 357092 359463 365412 366837 368685 367750 369010 374944 379095 380273 380571 381239 382458 384797 388796 389702 392050 393996 395166 398232 399588

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

36777 38087 67683 146889 181690 195620 219564 234008 318847 358673

Im Gewinnrade verblieben: 440 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 30000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 3000, 8 zu 20000, 30 zu 10000, 148 zu 5000, 284 zu 3000, 692 zu 2000, 1442 zu 1000, 3510 zu 500, 13970 zu 300 M.

Mannheim, die Stadt der Ehrlichkeit

Erfreulicherweise konnte man schon sehr häufig die Beobachtung machen, daß unsere braven Mannheimer Volksgenossen bei Fundgegenständen ihre Ehrlichkeits- und Wahrheitsliebe unter Beweis stellten! Wirklich ein sehr schöner Wesenszug, der bekanntlich den Pfälzer kennzeichnet und auszeichnet. Ganz besonders aber waren wir erfreut, als uns heute morgen von einer Polizeiwache die Mitteilung zuging, daß ein 15jähriger Junge, Richard Siegel, Untere Riedstraße 15a, — ein Vollwaisenknabe — dortselbst einen Fund abgab.

Es war die Tasche mit 12 Mark, Schlüsselbund und Stempelkarte einer armen Volksgenossin, die wir gestern im redaktionellen Teil unserer Zeitung als Verlust anzeigten.

Wenn auch der ganze Vorfall an sich nur eine selbstverständliche Anstands- und Ehrenpflicht darstellt, so stehen wir doch nicht an, unter Berücksichtigung menschlicher Fehler und Schwächen — dem braven, ehrlichen Jungen herzlichen Dank auszusprechen. Der schönste Dank aber wird ihm sicher die Freude der armen Verliererin bedeutet haben. Ja! Mannheim ist ehrlich!

Unsere ehemaligen 170er feste am Werk

Vorbereitungen zum Vereins-Wiegenfest

Der Verein ehem. 170er feiert bekanntlich am 1., 2. und 3. September 1934 sein 10jähriges Wiegenfest in den Ballhaus-Sälen. Verbunden ist dieses Fest mit einem Wiedersehen der Angehörigen des ehem. 9. Bad. Inf.-Rgt. Nr. 170 und seinen Ersatzformationen.

Viele Vorbereitungen waren zu treffen, um all den Kameraden aus nah und fern die Stunden in Mannheims Mauern so zu gestalten, wie es echte Kameradschaft erfordert. In guten Händen liegt die Leitung beim Vereinsführer Kamerad Brenneisen.

Um die letzten Arbeiten und Feinheiten zu erledigen, wurden die Kameraden zu einer Versammlung bei Kamerad Trautwein, S 3, 11, eingeladen.

Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte der Vereinsführer unseres verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg. Eine stille Gedenkminute weihte man dem großen Toten.

Nachdem die allgemeinen geschäftlichen Vereins- und SAR-II-Parolen verlesen waren, wurden das kommende Fest und die Wiedersehensfeier besprochen. Fast für jeden Kameraden gab es ein Amt. Treffen doch schon die ersten Kameraden am 1. September nachmittags hier ein. Da gibt es Arbeit für die Quartiermeister.

Am 1. September, abends 8 Uhr, findet im Ballhaus der Festabend statt.

Am 2. September ist Landesverbandstagung, Hafenrundfahrt und kameradschaftliches Beisammensein im Ballhaus (Konzert).

Am 3. September Besichtigung Mannheims.

Nachdem alles Nötige festgelegt und gut vorbereitet war, kam auch der Schießmeister, Kamerad Höß, noch zu seinem Bericht. Die Ergebnisse des letzten Vergleichschießens wurden bekanntgegeben. Festlegung der nächsten Uebungs-Termine und des KKS-Preisschießens. Letzteres findet am 7. Oktober 1934 auf den Polizeischießständen statt.

Alle ehemaligen 170er Kameraden und diejenigen der Ersatzformationen sind zu dem Fest herzlichst eingeladen. Auch die Kameraden des Kyffhäuserbundes und der SAR II werden erwartet.

Rundfunk-Programm

Samstag, 18. August

Reichssender Stuttgart: 6.15 Frühmusik (Schallplatten); 6.55 Frühkonzert des Pfälzerharmonischen Orchesters; 9.45 Theo Lachermann spielt auf der Mundharmonika; 10.00 Nachrichten; 10.10 Unterhaltungskonzert des Kurorchesters; 11.25 Funkwerbungskonzert; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Unterhaltungskonzert; 13.20 Ballettmusik; 14.00 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes; 14.30 Nachmittagskonzert; 18.20 Tanzmusik; 19.00 Die Kardosch-Sänger singen; 19.30 Schallplatten; 20.15 Schwaben und Deutsche in aller Welt; 24.00 Nachtmusik.

Reichssender München: 6.45 Uhr Schallplatten in der Frühe; 7.25 Frühkonzert; 10.00 Unterhaltungskonzert; 12.20 und 13.25 Mittagskonzert; 15.15 Lesestunde; 16.00 Vesperkonzert; 17.30 Wanderung durch Busch und Urwald; 17.50 Liederstunde; 19.00 Kunterbuntes Wochenende; 20.10 „Der Vogelhändler"; 22.20 Musikalische Knallbondons.

Deutschlandsender: 6.20 Frühkonzert; 11.30 Mittagskonzert; 12.30 Konzertstunde; 13.00 Kleine Wochenendunterhaltung auf Schallplatten; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.45 Von der Stehbierhalle bis zum Tanzlokal; 20.10 Haydn-Mozart-Konzert; 23.00 Uhr Nachtmusik.

MARCHIVUM

Die Millionenfront der Sportler gibt ihr Ja

Wenn unser Reichssportführer in einem unermüdlichen, eineinhalbjährigen Kämpfen aus einem in der Lethargie zu versinken drohenden Durcheinander, nunmehr die Einheitsfront des Sports und Turnens im Reichsbund für Leibesübungen geschaffen hat, dann konnte er diese gewaltige Leistung nur vollbringen, weil er seine Kraft geholt aus dem unerschöpflichen Quell der Genialität unseres Führers. — Die blutvolle Gemeinschaft lebt.

MARCHIVUM

Durch deutsche Gaue

Die alte Wald- und Grenzstadt Waldshut am Hochrhein und das Heimatfest der historischen Chilbi im August

Es ist mit dem Zeitenlauf zur Tradition geworden, daß der Mensch einmal im Jahre etwas mehr aus sich herausgehen darf, wie sonst üblich, daß ihm das Recht zugestanden wird, in fröhlicher Gesellschaft ausgelassen zu sein: an Fastnacht. Dieses Recht dürfen die Waldshuter am Hochrhein aber zweimal im Jahre für sich beanspruchen und zwar auch an der alljährlich im August stattfindenden großen Feier zur Erinnerung an die Belagerung und Befreiung der Waldstadt Waldshut durch die Schweizer im Jahre 1468, der weithin diesseits und jenseits des Rheinstromes bekannten Waldshuter Chilbi. Man kann mancherlei Gründe nennen, die die Waldshuter Chilbi zu einem Fest des Sommers und der Heimat machen; das schönste ist jedenfalls, daß es nicht nur etwas zu sehen gibt, sondern daß alle, Einheimische wie auch die vielen Fremden die aus allen Gauen und der benachbarten Schweiz in diesen Tagen zusammenströmen, unwillkürlich mitgezogen und gezwungen werden zu ungebundenem Tun und Lassen. Auch das Alter wagt sich auf die Rutschbahn, und Staats- und Würdenträger schwingen an den drei Festtagen das Tanzbein, das eine Ermüdung nicht kennt, und jene, die sich passiv verhalten wollen, hauen sicher über die Schnur. So war es früher, so ist es heute noch.

Wiederum ist die Zeit gekommen, wo sich die Einwohner und der Hohe Rat der damaligen vorderösterreichischen Stadt Waldshut auf dem Hochufer des Rheins zu diesem Fest besonderer Art vorbereiten. Die Waldshuter Chilbi hat sich im Laufe der Zeit zu einem Heimatfest im wahren Sinne des Wortes herausgeschält und unterscheidet sich in Zweck und Aufmachung grundsätzlich von Festen ähnlicher Art in anderen Städten.

Damals, es war im Sommer des Jahres 1468. Ein Heer von 16 000 Eidgenossen umzingelten schon seit bald fünf Wochen das Städtchen. Die Not war auf das Höchste gestiegen; es herrschte Mangel an Wasser und Proviant. Unnachsichtlich nahm die Belagerung ihren Fortgang. Auf den gewaltigen Festungsmauern und Wachttürmen der Stadt (das Bild zeigt das Obere Tor mit der Brücke über den Seltenbach und den Brückenheiligen, die früher als Brunnenfiguren die heutige Kaiserstraße zierten; im Torbogen das untere Tor) harrte neben der kleinen Besatzung die Bürgerschaft unverzagt aus, obwohl die Geschosse schon klaffende Breschen geschlagen hatten. Wohl rückte Erzherzog Sigismund mit einem Ersatzheer heran, aber die Schweizer zogen mit der Hälfte ihrer Leute ihm entgegen. Sollten sie ihre Heimatstadt doch noch dem Feinde preisgeben, obschon vielleicht Hilfe nahe war? Die eidgenössischen Belagerer rechneten jeden Tag mit der Aushungerung und der folgenden Uebergabe. Aber da geschah das Seltsame. Nach alten Ueberlieferungen zeichnete sich die „Zunft der Junggesellen" bei der Befreiung der Stadt durch Kriegslist aus. Mit dem letzten, ihnen noch zur Verfügung stehenden Proviant fütterten sie ihr noch einziges Stück Vieh, einen Hammel, und ließen dieses wohlgemästete Tier auf den Mauern der Stadt herumspazieren. Groß war die Bestürzung der Belagerer, als ihnen die heldenhaften Söhne der Stadt mit

knurrendem Magen den Beweis lieferten, daß an eine Aushungerung auch in Wochen nicht zu denken war. Und die Eidgenossen ließen sich täuschen, boten einen annehmbaren Frieden und zogen über den Rhein zurück.

466 Jahre sind seit jenem, beinahe verhängnisvollen Hochsommer dahingegangen und in das Meer der Ewigkeit gesunken. Die Hüterin alter Waldshuter Tradition, die ehrbare Junggesellenschaft, hat die Bräuche seit jener Zeit, inskünftig im August des Jahres an der Waldshuter Chilbi dem Heldenmut und der List ihrer Vorfahren zu gedenken, durch Jahrhunderte hindurch bis zur heutigen Zeit erhalten.

Der Gründungstag der alten Stadt Waldshut vereinigt wie nie des ganzen Jahres alle ehemaligen Zunftbrüder, die alten Waldshuter Freunde aus nah und fern, für kurze Zeit in dem altersgrauen Gemäuer der Stadt zum fröhlichen Tun, zum ungebundenen Frohsinn, zum berechtigten Feiern. Und wer will da zurückstehen, wenn man weiß, daß die in allen Gegenden unseres Vaterlandes und im Ausland verstreuten Gesellen und Altgesellen den Großstadtzwang auf einige Tage abwerfen, aus dem nüchternen Alltag fliehen und sich an den Hochrhein beurlauben lassen, in die Stadt ihrer sonnigen Jugend.

Mit einer besonderen Festfolge werden die bei derlei Anlässen immer „zünftigen" Junggesellen in diesem Jahr vor die Oeffentlichkeit treten. Schon allein die am 5. August 1934 stattfindende Bockreise nach dem Berghaus unweit Tiengen zum Einkauf des Bockes, der an der Chilbi an seinen Vorfahren im Jahre 1468 erinnern soll, ist zu einer Historia geworden, an der die nicht minder bekannte Bockmusik mitwirkt. Den Mittelpunkt der gesamten Veranstaltung bildet der große städtische Festzug, dem durch die zahlreiche historische Kostümierung immer eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Es ist bekannt, daß sich an diesem Festzug am Sonntag, den 19. August 1934 auch Trachtengruppen aus dem Hotzenwald und Schwarzwald beteiligen. Der Nachmittag bringt außerdem die Verlosung des reichbekränzten Chilbibockes nach uraltem Brauche auf der Tanzmatte, die Schützengesellschaft ladet zu einem Wettschießen ein, an dem sich besonders die schweizerischen Schützen aus Zürich und Albisrieden recht zahlreich beteiligen und zwischen diesem farbenreichen Bild, dem bunten Leben und Treiben wird überall das Waldshuter Männlein mit dem großen Hut erscheinen, sein ergötzlich Sprüchlein hersagen: „Ich streich das Geld in meinen Hut, die Stadt soll heißen Waldeshut (später Waldshut) und als Zeichen der feuchtfrohen Chilbi seinen historischen Becher bis zur Neige leeren. Der Chilbi-Montagmorgen ist dem Gedächtnis für die Gefallenen anno 1468 und für die gefallenen Zunftbrüder im Weltkriege gewidmet. Am Nachmittag findet das große Kinderfest der Vereinigung „Alt-Waldshut" statt und wiederum Auszug der Junggesellen nach dem Chilbiplatz, wo es unter Tanz und vielerlei Volksbelustigungen bis zum Abend hoch her-

SCHWARZWALD — ODENWALD

Baden-Baden „Hotel Quellenhof"
Sofienstraße 27 - Telefon 781 - Zimmer ab 3.-, Pens. ab 6.-
Die berühmte alte badische Weinstube **„Im süßen Löchel"** Gegr. 1831
Original Ausschank Badisch-Pfälzische Winzergenossenschaft
GESAMTLEITUNG: **KARL KLEIN** 20275K

Café-Restaurant zum Kurgarten
Neue griechische Weinstuben
Neckargemünd
Treffpunkt der Neckartalausflügler
Mittagessen von Rm. -.90 an. Wochentags Kaffeegedeck zu Rm. -.60 u. Rm. -.90 - Kaffeekonzert, Sonntags abends Tanz - Parkplatz. 32377K

Parkkaffee-Hotel Haarlass
am Neckar und Bergwald gelegen
Zimmer m. fl. W. v. 2.- bis 3.50, Pens v. 4.50 bis 5.50 Mk.
Jeden Samstag und Sonntag Gesellschafts-Tanz

Was Sie suchen! Höhenluft, Wald, Veranda u. Liegew., Sonnenbäder! Daher wirkl. Erhol. im
Kurhaus Odenwaldheim, Vielbrunn
Station König, Tel. 4, 460 m ü. d. M. Herrl. Aussicht! Staubfr. u. ruh. Lage Schwimmbad. Pens. 3.50 Mk. bei 4 Mahlz., gut u. reichlich! Schreiben Sie noch heute an LEONH. SAUL

Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe
Chef-Arzt Dr. Streomann
Neuzeitliche schönste Kuranstalten im Hochschwarzwald
Günstige Bedingungen Prospekte durch die Direktion
800 Meter über dem Meere

Deutscher Winzer ist in Not, drum trink ein Glas und gib ihm Brot!

Modernes **Schwimmbad**
Erholung, Unterhaltung find. Sie in
LICHTENBERG
dem herrl. geleg. Luftkurort d. Odenw.
Pr. d. O. Schellhaas, L'berg. ü. Darmst. 2

Hettigenbeuern
Bad. Odenwald, südlich v. Amorbach
P. Buchen Herrl. Berg-Süd-Lage v. Wald umgeb. m. prächt. Rundblick. Vorzügl. Küche. 4 Mahlzeit. RM. 3.-. Fließ. Wasser, Bad, Schwimmbad. Prospekt Bes. Max Diedrich

Pension Stieringer bei Wildbad Schwarzwald Telefon S. A. 63
Neu und bestens eingerichtet. Fließendes Wasser, Bad, Sonnenbad und Garten. Für vorzügliche Verpflegung wird garantiert. Eigene Metzgerei — Pensionspreis RM. 3.60 — Prospekte.

Eberbach
die gastliche Stadt am schönen Neckar, inmitten der wild- und waldreichsten Odenwaldberge eingebettet, mit Baudenkmälern aus alter Zeit. Stadtgeschichtliche Sammlung heißt Sie zu Wochenende und Kuraufenthalt herzlichst willkommen.
32385K **Verkehrs-Verein Eberbach**

Kurhaus u. Gasthof Hundseck im Schwarzwald, 900 m behaglich u. preiswert

Oberkollbach Höhenluftkurort b. Hirsau, 629 m
Gasthaus u. Pension z. Hirsch
Neu erbaut. Großer Garten, staubfreie, ruhige Lage, fließend. kaltes u. warmes Wasser, gute u. reichliche Verpflegung, mäß. Preise, Bad i. Hause, Wochenend. Prospekte durch den Besitzer
Fr. Bäuerle, Polit. Leiter der NSDAP

Die sonnige Pfalz

BAD DÜRKHEIM
KURHAUS PARKHOTEL MAPPES
im Kurgarten und Zentrum des Kurlebens. Direkt mit den Heilbädern verbunden. Geeignete Gaststätte für Tagungen u. Familienfeste. — Pension — Wochenende. — Telefon 136.

Kurhaus Allerheiligen
620 Meter über dem Meer
Bahnstation Ottenhöfen und Oppenau
Wildromantische Wasserfälle und Klosterruine
Gute Küche. Forellen. Neuer Bes. **W. Braun**

Speßhardt b. Calw
Privatpens. Schnürle
Erholung für Sie in einem mit Wald umgebenen ruhigen Ort. 2.70, 3 Mahlzeiten.

Höhenluftkurort Bernbach bei Herrenalb
2 möbl. Zimmer mit je 2 Betten, schöne Liegewiesen, nahe am Walde gelegen, auf Wunsch auch Frühstück. **Friedrich Grüner,** Haus 14.

Deutsche besucht deutsche Bäder!

Gasthof zum „Grünen Baum"
Altensteig - Bes.: L. Kappler
Beliebter Kursuenthalt - Freie Lage
Schwimmgelegenh. i. d. Nähe d. Hauses
Mäßige Preise - Fernsprecher Nr. 220

In Leistadt im Winzerverein
treffen sich alle Mannheimer
Der naturreine „Leistadter" ist aber auch wirklich nicht ohne. An Platz fehlt nicht — auch etwas gutes zu essen gibt immer. Tel. 212 Dürkheim

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zuckerkranke — Auskunft durch
Jngelfingen
Bäder für Herz, Skrofulose, Rachitis — Stadtverwaltung

Pfälzerwald Enkenbach Pfalz Tel. 1 Enkenbach
Billiger Landaufenthalt. Pensionspreis RM. 2.50 und 2.80 bei vorzüglicher Verpflegung, tägl. 4 volle Mahlzeiten, Luftkurort 320 m ü. d. M. inmitten herrl. Wälder. Naturschönstes Strandb. d. Pfalz. Gesund. Höhenlage, idealer Wochenendaufenthalt.
Gasthaus Pension H. Schramm

NACHAHMUNG ist die beste ANERKENNUNG!
aber bleiben Sie beim echten
TIROLER ADLER NUSSÖL
bräunt u. schützt d. Haut und wehrt Insekten ab.
Nur echt von
j. Tiroler Parf.-Fabrik OTTO KLEMENT, Innsbruck
Fl. -.50, -.90, 1.30 RM in allen einschlägigen Geschäften

REISELAND ITALIEN

Riccione
Angenehmer und billigster Aufenthalt an der Adriatischen Riviera
Die grüne Perle der Adria
Internationaler Kur- u. Badeort, 10 km feinsandiger, breiter Strand. Badesaison: April-Oktober. Wassertemperatur 17-28° C. 70% Fahrpreisermäßigung in Italien. Direkt. Wagen München-Riccione in 14 Stunden. 100 Hotels u. Pensionen. Pauschalpreise: April, Mai, Juni, September, Oktober von Mk. 5.- an, Juli und August von Mk. 6.- an
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung Riccione und die Reisebüros

Best empfohlene Vertrau-Hotels:
A) Erste Hotels: Grd. Hotel **Milano & Helvetia**; Hotel des **Bains**; Hotel-Pens. **Domus Mea**; Hotel-Pens. **Bohemia**
B) Gut bürgerl.: Hotel-Pens. **Vienna**; Hotel-Pens. **Angelini**; Hotel-Pens. **Roma**; Hotel-Pens. **Mazzoni**
Günstige vorteilhafte Pauschalarrangements:
A) Ab Mark **73.50** **B)** Ab Mark **61.50**
Nähere Auskünfte, Prospekte u. Anmeldungen durch die Hoteldirektionen, das Reisebüro **Rominger, Stuttgart,** Königstr. 21; das Reisebüro **„Hakenkreuzbanner", in Mannheim** und alle anderen Reisebüros.

Riccione-Grand Hotel Das größte, modernste und vornehmste am Strand. Mäß. Preise. Volle Pens. ab Mk. **7.-**, Juli und August ab Mk. **9.-**. Prospekte.

MARCHIVUM

geht. Und 8 Tage später wird unter ähnlichen alten Bräuchen die sogen. Nach-Chilbi, dem eigentlichen Fest den Abschluß geben und dann erst ist ein richtiger Junggeselle befriedigt, der Ermüdung in diesen Tagen nicht kennt.

Wer erinnert sich nicht voller Freude dieses farbenbunten Gewirres und des heimatreichen Bildes, das die Waldshuter Chilbi die Erinnerung an die gelungene Abwehr der Schweizer alljährlich im August in die Straßen der Stadt Waldshut zaubert, wenn von allen Gassen und Winkeln der Chilbimarsch ertönt und von jedem Büblein und Mägdelein gesungen und gepfiffen wird?

Seit Jahren hindurch hat sich bewahrheitet, daß Waldshut die richtige Stadt ist, um ihr Heimatfest feiern zu können, die Chilbi; wäre sie Großstadt, dann würde man zweifelsohne diese seltene urchige Gemütlichkeit missen. Ein ungebundenes Mitmachen von alt und jung, von Untergebenen und Vorgesetzten stempelt die Waldshuter Chilbi zu einem Volksfest, zum größten Volksfest am Hochrhein seltenster und typischer Art, kann doch nicht zuletzt dieses Fest Veteranen aufweisen, die seit 40 und noch mehr Jahren alljährlich im August in das Rheintal ziehen, in die Stadt mit ihrem alten, zerfallenen Gemäuer, mitzufeiern und mitzuerleben.

Von weither strömt das Volk, vom Schwarzwald, vom Rhein- und Wutachtal, vom Bohnenviertel und der Schweiz. Bauern und Bäuerinnen, Töchter und Söhne richten sich in ihren kleidsamen Trachten und mit der Flinte, um teilzunehmen an dem Fest des Sommers, dem Fest der Heimat. Die Förderung von Heimatliebe und Heimatsinn, die Erhaltung der alten Bräuche und Traditionen begründet das enge Verbundensein der Junggesellenschaft mit den Geschicken der Stadt und hebt diesen ältesten Verein unseres Badnerlandes mit Berechtigung aus dem Rahmen der übrigen Vereine. S.

Der Luftkurort Ellhofen

ist durch immer verkehrende Postomnibusse von der Schnellzugstation Röthenbach (Hauptlinie Lindau—Kempten—München) in 20 Minuten zu erreichen. Es liegt am Beginn des bekannten Röthenbachtales, das sich von Röthenbach bis nach Bregenz hinzieht. Es ist ehemaliger Amtssitz der Deutsch-Ordensherrschaft. Ellhofen ist umsäumt von grünen Matten und dunklen Tannenwäldern, durchrauscht von klaren, forellenreichen Bergbächen, liegt sehr geschützt und bietet Ruhe, und Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt. Für erstklassige Unterkunft in guten Gasthöfen und einer ganzen Anzahl Privatquartieren ist Sorge getragen. Von Ellhofen aus sind viele Spaziergänge und Touren in die nähere und weitere Umgebung (Gebirge) zu unternehmen. Das neuerstellte Schwimm- und Sonnenbad bietet angenehme Abwechslung.

Reisen ...

Die bunten Prospekte tauchen wieder auf, über die sich die Köpfe neigen. Fahrzeiten werden herausgeschrieben, Pensionspreise verglichen, besonders schöne Aufnahmen werden gezeigt. Die Augen blitzen, blasse Gesichter röten sich bei dem Gedanken an die Reise, die in erreichbare Nähe rückt. Monate hindurch denkt man an nichts anderes in freien Minuten, jeder Aerger wird leichter, wenn man die Aussicht auf die Reise vor sich hat. Das Leben dreht sich nur noch darum.

Es gibt nicht viele Menschen, die nicht einmal den Wunsch in die Weite hätten. Gibt es doch nichts Schöneres in der Welt, als einen Zug, ein Schiff zu besteigen und sich in eine ganz neue, fremde Welt bringen zu lassen, deren Wunder darauf warten, von uns erforscht zu werden, die bereit ist, neue Menschen aus uns zu machen.

Denn das ist doch das eigentliche Wesen einer Reise, daß man verjüngt und erneuert wird. Geistig und körperlich bereichert soll man heimkommen, aus der Erkenntnis der Fremde soll man die Heimat neu schätzen und werten. Der Wechsel im Lebensrhythmus, der untrennbar mit jeder Reise verknüpft ist, soll sich auswirken auf ein ganzes Jahr der eintönigen Alltagsarbeit.

Vorbereitungen gehören zur Reise, nicht nur äußere, auch innere — und man darf nicht leichtfertig entscheiden, welche die wichtigeren sind. Auf eine Landschaft kann man sich gerade so vorbereiten wie auf einen anderen Menschenschlag, auf eine Kultur gerade so wie auf eine fremde Sprache. Völlig gerüstet besteigt der geübte Reisende sein Abteil im sicheren Wissen, „dir kann nichts geschehen!" Es geschieht ihm auch nichts. Er sitzt ruhig und erwartet das Ende der Reise, das Neue, das da — noch unbekannt — auf ihn wartet.

Sollte das nicht eine Mahnung sein, nicht nur für die Sommerreise? Gibt es vielleicht eine Abfahrt, zu der wir uns auch rüsten müssen, die uns eines Tages, vielleicht sogar unerwartet, trifft? Die letzte Reise, die keinem Menschen erspart bleibt, kann viel von ihrem Grauen verlieren, wenn wir uns über ihre Naturnotwendigkeit klar und innerlich auf sie eingestellt sind. Es ist auch nur eine Reise in ein unbekanntes Land, das wir in Ruhe erwarten können, weil es auch Wunder für uns bewahrt, die sich entschleiern werden.

Alle Uniformen und Ausrüstungsgegenstände müssen zum Parteitag in Nürnberg in Ordnung sein!

Meine bekannte **Uniform-Abteilung** bietet Ihnen: erstklassige Uniformen nach Maß, Blusen
Hemden - Lederzeug
Hosen, Tuch und Cord
Mützen - Abzeichen
für alle Formationen
Die vorschriftsmäßige Uniform für HJ u. JV
Kletterwesten für BDM
Regenmäntel für SA u. SS
in größter Auswahl bei fachmännischer Bedienung

Kennen Sie die Rangabzeichen u. Gruppenfarben der SA, PO, HJ und JV? Uebersichtliche Schautafeln in meinem Uniformfenster

Maier-Mack
Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Kleidung
MANNHEIM - STROHMARKT

Zu vermieten

Herrl. Wohnung am Friedrichspark
4 Zimmer und Küche
Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 95.— RM. Anzus. B 6, 32, hochptr., zw. 12 u. 15 Uhr, od. Tel. 204 86. (19 980 K)

5-Zimmer-Wohnung 3. Stock, Mollstr. 27
eleg. ausgest., sonnig, Zentral-Hzg., ganzjähr. Warmwasserversorg., per 1. Okt. zu vermieten. Anfragen: K. Schmitt, Mollstr. 27, prt. (4881*)

Feudenheim! 2×2 Zimmer-Wohnung
m. Bad, eventuell Garage, auf 1. 9. preiswert zu vermieten. Näher. b. Werner, Bäckerei u. Kondit. Hauptstraße 144. (12 115 K)

2 Zimmer und Küche
3 Tr., Mietpr. 41.— ab 1. 9. zu verm. Zuschrift. u. 4882* an die Exp. d. Bl.

Schöne **5 Zimmerwhg.**
m. all. Zubh., ev. auch einger. Bad, sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Näh.: Collinistr. 12, prt. (4871*)

Friedrichspark
Gutausgestattete Part.-Wohng.
Vier Zimmer
nebst Zubehör, hell und geräumig, zu vermieten. — Zuschr. von Interessenten erbeten u. Nr. 23 997 K an d. Exped. dies. Bl.

Laden m. Nebenraum
auch geeignet als Werkstätte, sofort **zu vermieten.** Besichtigung durch Gilliar, H 4, 25. (12 102 K)

Mietgesuche

4 geeignete Räume für die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront in der Schwetzinger-vorstadt gesucht. Angebote an die Dienststelle, Amerikanerstr. 1. (12103K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Neuberger., sonn., **möbl. Zimmer** el. L., in g. ruh. H. a. sol. H. o. D. zu vm. K 7, 27, 3. St. lks. (4872*)

Offene Stellen

Erstes Zeitschriftenunternehmen sucht **tüchtige erstklassige WERBER** bei höchsten Provisionssätzen. Angebote unter Nr. 12111K an die Exp. ds. Bl.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** evtl. auch Tagesmädchen, bis 1. 10. gesucht. R 6, 18. (4864*)

Zu verkaufen

Radio einige mod. trennscharfe 3—4-Röhr.-Batterie- u. Netz-Empfänger, sowie div. gute Lautspr. günstig zu verkauf. Reparaturausführung aller Fabrik. RadioKlinik, L 4, 9 (12 191 K)

Reisekoffer billig bei **KRAFT** Breitestraße Ecke J 1, 8, gegenüber Schreiber

Regal fast neu (Länge 3,90 m, Höhe 2,60) zu verkaufen. E 3, 13, 1. Std. (4863*)

Nähmaschinen neu u. gebrauchte, versenkbare, sowie Gelegenh. Teilzahl. Pfaffenhuber H 3, 2

Adler-Schreibmsch. Nr. 7, Akten-Regale 210×270, hölzern. Treppenlauf 4,20m 1 PS-Motor, Knochenmühle, 4-Röhren-Telefunken, Seibt-Batt.-Gerät, all. g. erh., bill. zu verk. Fahrlachstr. Nr. 18, Tel. 44314 (4857*)

Einige gebrauchte **Schreibmaschinen** (Markenmaschinen) billig abzugeben. Europa-Schreibmaschinen, B 1, 3. (21 458K)

Gisfalten mit drei verschließb. Deckeln isol., m. Zink ausgeschlagen, zu verk. Mhm.-Feudenheim Ziethenstr. 16, p. (1984*)

Günstige Gelegenheit (wenig gebraucht) 1 Küchen-Büfett, modern, — Küchenstühle, 1 Schrank, 2türig, 1 wß. Emailherd, Federbett m. Kissen u. sonst. Verschied. **Ludw. Metzger** Seckenheimerstr. 23 (12 106K)

Gebr. Herd zu verkaufen, K 4, 15, 3. Stock. (4858*)

Radio Volksempfänger Ant. 7.20, Rat. 4.40 3 Röhr.-F.-Empfgr. mit Lautsprecher, nur 98.— RM. Super, fabrikneu, statt 264.— ℳ nur 207.20 ℳ, auch in Raten, Reparatur, sehr preiswert. — Radio-Spez.-Gesch. Schranz, Meerfeldstr. 63, p. (4879*)

Kaufgesuche

Hundehütte zu kaufen gesucht. Angeb. an: Durlacher Hof, P 5. Strohmarkt. (4876*)

Möbel

Polierte **Schlafzimmer** gute Qualität, von 295.— ℳ an. Eichenzimmer sehr billig. (4859*)
Ruppert F 5, 4 Möbellager. Günst. Gelegenh. f. Ehestandsdarlehen

Automarkt

Wagen Vertretung **G. Ernst** Käfertalerstr. 162 (Brauerei) Telefon 51000
Bestseingerichtete Reparatur-Werkstätte
Kundendienst

Motorräder

Motorrad Triumph, 250 ccm, sehr gut erhalten, für 160 ℳ zu verk. Neckarau, Waldhornstraße 10 (4840*)

Fahrräder

Für Herren ohne Bleche 12.45
Mess-Rahmen mit Blechen u. 1 Jahr Gar. 14.95
2 Jahre Gar. Modell R. G. 16.50
5 Jahre Gar. el., m. Muff. 19.25
MOHNEN J 1, 7 Breitestr.
Damenrahmen je 1.- mehr

Verschiedenes

Warnung! Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau, Susanna Brunner, verwitwete Weller, etw. zu leihen od. zu borgen, da ich f. nichts aufkomme. Georg Brunner, H 1, 12. (4870*)

Tiermarkt

Scotch-Terrier entlaufen! Bitte abzugeb. bei Roth, Horst-Wesselpl. 1 (12 104 K)

Wo ist Herrchen? ... und dabei ist Herrchen so besorgt um Strupps Verbleib. Da hilft gewiß eine kleine Anzeige im Hakenkreuzbanner, und beide sind wieder vereint.

Immobilien

Zweifamil.-Haus, pro St. mögl. mit 4 Z. u. Zubh., in fr. Lage, zu kauf. gef. Ang. an: J. Zilles, Immob.-Hyp.-Gesch., RDM, N 5, 1. Tel. 20876

Garten geeign. f. Vieh zu halten, zu verkauf. Zu erfr. Alphornstr. 28, b. Germann (4869*)

Bei 30 Proz. Eigenkapital werden Bauten aller Art (auch Eigenheim) zu festpreisen bezugsfert. erstellt und unter Mitwirkung der Treubau-AG Berlin finanziert. Anfrag. unt. Nr. 21 326 K an die Exp. d. Bl.

Eckbauplatz 20 Meter Straßenkosten bezahlt, in gut. Geschäftslage, günstig zu verkaufen. Offert. u. 12 165K an die Exp. d. Bl.

Uebt praktischen Sozialismus Werdet Mitglied der N. S. V.

Nach dem kleinsten Ort führt Sie die neue **„VB"-Straßenkarte** mit allen Höhenunterschieden
Alle Blätter vorrätig
„Völkische Buchhandlung" nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages Mannheim - P 4, 12 - Am Strohmarkt

Wenn jemand eine Reise tut --

dann kann er was erzählen, zumal dann, wenn er unserem Rat folgt und seine Ferien in diesem Jahre auf den Herbst verlegt. Zu keiner anderen Zeit im Jahr nämlich reist es sich so angenehm, wie gerade im Herbst. Die Tage sind noch sommerlich warm und doch überweht von einem Lüftchen, das angenehm kühlt und die Ferne in einer Klarheit zeigt, wie selten sonst. Wer im Herbst reist, den erwarten viele Vorteile. Die besten Zimmer sind für ihn frei, noch aufmerksamer als sonst geht man auf seine Wünsche ein und — wenn es an's Bezahlen geht — dann merkt er erst, wie vorteilhaft sich's eigentlich gerade im Herbst reist. Deshalb: Folgt unserem Rat!

Reist im Herbst!

Und ihr — ihr Verkehrsvereine, Hotel- und Gaststättenbesitzer — macht euch die Werbekraft der NS-Presse Badens zunutze. Macht in den NS-Zeitungen Badens durch Anzeigen aufmerksam auf euren Ort, euer Haus, dessen Vorzüge und Annehmlichkeiten. Reißt euch los von der überlebten Gewohnheit, Gäste nur für den Sommer zu werben. — Deutschland ist schön — auch im Herbst. Badens NS-Zeitungen tragen euren Ruf in fast jedes Haus — machen Wünsche rege und bringen euch Gäste ins Haus — auch im Herbst. Macht euch frei von alten Vorurteilen! Badens NS-Presse — gewaltig an Auflage — gleichmäßig dicht über das ganze Land verteilt — hat sich in kürzester Frist den Ruf erworben — von besonderer Wirksamkeit zu sein. Auskunft über Anzeigenpreis, Auflage und Verbreitungsgebiet erteilt jederzeit bereitwilligst die

NS-Presse Badens

NS-Gauverlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe i. B., Verlag: Das Hakenkreuzbanner, Mannheim, Verlag: Der Alemanne, Freiburg i. Br., Verlag: Die Volksgemeinschaft, Heidelberg, Verlag: Bodenseerundschau, Konstanz, Verlag: Schwarzwälder Tagblatt, Furtwangen, Verlag: Pforzheimer Anzeiger, Pforzheim.

MARCHIVUM

Baden

„Marschiert mit Hitler"

Unterrichtsminister Dr. Wacker in Heidelberg

Heidelberg, 17. Aug. Am Donnerstagabend sprach hier vor vielen Tausenden in der Stadthalle und zugleich durch Lautsprecher auf dem Jubiläumsplatz Unterrichtsminister Dr. Wacker in einer Kundgebung zur Volksabstimmung.

Der Minister betonte zu Beginn seiner Ausführungen nochmals die Schwere des Verlustes, den das deutsche Volk durch den Tod des großen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg getroffen hat. Als Friedrich der Große, als Bismarck schied, da hatten Preußen und Deutschland keinen, der als würdiger Nachfolger gelten konnte. Heute aber besitzt das deutsche Volk in Adolf Hitler solch einen starken Mann, der in der Lage ist, die einzig mögliche Politik zu treiben, ja gewissermaßen der Garant der europäischen Friedenspolitik ist. Hindenburg selbst berief ihn 1933 zum Führer des deutschen Volkes und hat jetzt noch in seinem politischen Testament erklärt, daß er beruhigt die Augen schließen könne, weil er wisse, daß die Geschicke des Volkes sicher in den Händen seines letzten Kanzlers ruhen. So weist Hindenburg noch nach seinem Tode seinem Volk die Richtung: Marschiert mit Adolf Hitler!

Der Führer ist also nicht nur der Träger des neuen Deutschen Reiches, sondern auch Träger des Vermächtnisses Hindenburgs.

Trotzdem aber hat der Kanzler selbst erklärt, daß er auch nach dem Gesetze der Reichsregierung die Zustimmung des deutschen Volkes zu dieser Amtsübernahme wünsche. Im übrigen will er nicht Reichspräsident genannt werden, sondern bleiben, was er bisher war, unser aller Führer.

Minister Wacker wies noch darauf hin, wie wichtig die Abstimmung gegenüber dem Auslande ist, das erkennen müsse,

daß das deutsche Volk wie ein Mann hinter Adolf Hitler steht und seine Politik nach außen billigt.

Hitler hat fast sein ganzes Leben lang nichts anderes getan, als für Deutschland und sein Volk zu kämpfen. Nun aber tritt das deutsche Volk mit dem Stimmschein in der Hand vor die Oeffentlichkeit. Mit den Worten: Hindenburg ist tot, es lebe der Führer, schloß der Minister seine eindrucksvolle Rede, die oft von starkem Beifall unterbrochen war.

Fast die Hälfte der badischen Krankenkassen senkte ihre Beiträge

Karlsruhe, 16. Aug. Seit 1. März 1933 haben bis jetzt 31 von 59 Ortskrankenkassen = 52,5 v. H., 79 von 167 Betriebskrankenkassen = 47,3 v. H. sowie 9 von 20 Innungskrankenkassen = 45 v. H. den Beitrag gesenkt. Außerdem haben seit dem 1. März 1933 den Beitrag zum zweitenmal gesenkt drei Ortskrankenkassen und 14 Betriebskrankenkassen. Die Herabsetzung der Beitragssätze bei den übrigen Krankenkassen schreitet langsam aber stetig vorwärts bei gleichbleibenden und teilweise erhöhten Leistungen.

Ministerialdirektor Dr. Schmidt tritt in den Ruhestand

Karlsruhe, 17. Aug. Ministerialdirektor Dr. Schmidt im badischen Justizministerium, ein in langjährigem Dienst hochverdienter Beamte, tritt in diesen Tagen krankheitshalber in den verdienten Ruhestand.

Beginn der Schutzzeit für Rebhühner am 25. August

Karlsruhe, 17. Aug. Auf Grund des § 26 Abs. 3 des badischen Jagdgesetzes vom 28. Mai 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 119 ff.) wird der Beginn der Schutzzeit für Rebhühner im Jahre 1934 auf den 25. August festgesetzt.

Doppelanwesen niedergebrannt

Ehrsberg (Amt Schopfheim), 17. August. Am Mittwochfrüh, kurz nach 5 Uhr, brach in dem Doppelanwesen der Familien Adolf Schäuble Witwe und Adolf Schmidt Feuer aus. Die Gebäude, die aus Holz gebaut und mit Stroh bedeckt waren, boten den Flammen reiche Nahrung. Sämtliches Inventar, die landwirtschaftlichen Maschinen und Vorräte wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 17 000 RM. geschätzt.

Eine kleine Ausreißerin

Minseln (bei Lörrach), 17 Aug. Das 4½jährige Töchterchen des Straßenwarts hier wurde dieser Tage von seiner Mutter morgens früh nach einem Laden geschickt, um etwas einzukaufen. Es dauerte eine Zeit und das Kind kam nicht wieder. Schließlich wurden die Eltern unruhig und erstatteten Meldung an die Polizei. In der Tat konnte das Kind auch nirgends mehr gefunden werden. Es war, wie sich nachher herausstellte, gegen Oberminseln zu gelaufen und wurde einige Stunden später bei Maulburg gesehen. Erst abends erweckte das Kind die Aufmerksamkeit der Tochter der Familie Kern in Zell, die sich des vollständig verstört aussehenden Kindes annahm. Sie verständigte die Polizei, so daß die Eltern das Kind wieder abholen konnten. Neunzehn Kilometer hat das 4½jährige Kind zurückgelegt.

Kehl erhält einen Verkehrspavillon

Kehl, 17. Aug. Um den sich ständig steigernden Ansprüchen an den Verkehrsverein an der Grenzübergangsstelle im Ost- und Westverkehr gerecht zu werden, sah sich der Verkehrsverein gezwungen, in der Nähe des Bahnhofes und der Rheinbrücke einen Verkehrspavillon zu errichten. Durch Verhandlungen mit dem Ministerium konnte als Aufstellungsplatz ein Teil des sogenannten Amtsgartens am Bahnhofplatz erreicht werden. Mit dem Bau dieser so notwendigen Verkehrseinrichtung wurde bereits begonnen.

Enthüllung des Karlsruher Schlageter-Denkmals

Der 2. Südwestdeutsche Heimattag Baden-Pfalz-Saar am 22. und 23. September in Karlsruhe wird durch die feierliche Enthüllung des Albert-Leo-Schlageter-Denkmals, das Karlsruhe dem deutschen Helden errichtet hat, eingeleitet. Dem großen Heldentum des Sohnes der badischen Heimat zum Gedächtnis wird im Beiertheimer Wäldchen ein Denkmal errichtet.

Der Entwurf des Schlageterdenkmals

Die Stadt hat die Anlage einer gründlichen Verschönerung unterzogen. Nach der künstlerischen gärtnerischen Umgestaltung bietet sich der Platz höchst vorteilhaft dar. Ecke Neue Bahnhofstraße und Schwarzwaldstraße wird sich das Ehrenmal erheben. Das Denkmal des Vorkämpfers für das Dritte Reich, der uns stets ein Vorbild nationaler Opferbereitschaft und Hingabe sein wird, soll ein immerwährender Mahner sein, über dem Alltag die großen Aufgaben nicht zu vergessen. Das Denkmal wird nach dem Entwurfe des Stadtoberbaurats Architekten Otto Rotz ausgeführt, die Bildhauerarbeiten dazu modellierte der akademische Bildhauer Fritz Hofmann, an den Ausführungsarbeiten sind weiter die Firmen Heinrich und Hugo Kromer und Friedrich und Emil Bindschädel beteiligt.

Die Feierlichkeiten anläßlich der Enthüllung des Denkmals werden des großen Helden würdig sein. U. a. werden die Trachten und Mützen aus der Südwestmark, ihrem Schlageter innig verbunden, der Heldengedenkstunde einen sinnvollen Rahmen geben. Das Enthüllungsprogramm wird der Bedeutung des Denkmals für Volk und Heimat angepaßt sein. Keinen schöneren Auftakt zum 2. Südwestdeutschen Heimattag konnte man finden.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die in allen Teilen mit den Veranstaltern des Südwestdeutschen Heimattages zusammengeht, wird die Sonderzüge mit außerordentlicher Preisermäßigung führen, so daß jedem Volksgenossen der Südwestmark der Besuch des Festes und damit auch der Feier der Denkmalsenthüllung möglich gemacht wird.

Reichserlebnis in der Westmark

Das Sickingen-Spiel auf der Grenzland-Freilichtbühne Queidersbach

Im Sommer 1934, nach einem Jahr, das tiefe Besinnung auf den Sinn des Reiches von uns forderte, spielt das Landestheater für Pfalz und Saargebiet, zusammen mit den Queidersbacher Laienspielern und Kameraden des Arbeitsdienstes — eine ideale Spielgemeinschaft im Sinne völkischen Kunsterlebnisses —, die deutsche Tragödie von Hermann Graedener: „Das neue Reich", das Spiel vom Kämpfen und Sterben Franz von Sickingens, des Reichs-Ritters, der nicht — noch nicht! — Reichs-Retter sein durfte.

Hermann Graedener hat in dem Schauspiel das Bild einer Zeit gezeichnet, die im drängenden Wachsen neuer geistiger Schau und völkischer Sehnsucht letzte Entscheidungen forderte, die die Köpfe und die Schwerter gegeneinander führte und deutsches Wesen in Größe und Tragik gleich stark offenbarte. Er hat die Fülle gebändigt und so dicht zusammengedrängt, daß in den Höhepunkten gewaltige Sprengungen und Entladungen sich vollziehen.

Der Oberspielleiter des Landestheaters für Pfalz und Saargebiet, Karl Gaebler, hat mit der Aufführung eine ganz große Regieleistung vollbracht, sowohl was die Sichtbarmachung der inneren Vorgänge, der Spannung zwischen den Gegenspielern, wie die Bilder, den farbigen Hintergrund betrifft. Diese Regie, die in unendlich mühevoller Kleinarbeit bestanden haben muß, hat das Wunder vollbracht, daß die Mühe nirgends mehr spürbar ist, daß das Spielfeld sich füllt und leer wird nach ganz natürlichen Gesetzen. Die Volksszenen sind nicht „Massen"-Schauspiel, Volk ist gestaltet als der Urgrund des Lebens, der restlos bewegte, schöpferische, aus dem der einzelne, der Führer geboren wird.

So entstehen in der Landschaft des Spielraumes überwältigende, unvergeßliche Szenen. Trotzdem ist die Regie nicht der Lockung erlegen, zu der die Möglichkeit dieser einzigartigen Freilichtbühne verführt, alles ins wogende Bild aufzulösen.

Das Zusammenspiel ist vollendet, nirgends eine taube, tote Stelle. Es erscheint auch nicht angängig, einzelnes herauszugreifen. Trotzdem muß, auch der Stufung des Dramas selbst gehorchend, eine Leistung als ganz überragend gekennzeichnet werden: Heinrich Schroth als Franz von Sickingen. Seine Stimme, von echtem Metall, wird rufende Fanfare der Zeit, sie kann gebieten und herrlich überreden. Seine großzügige, adelige Gebärde schafft Raum um sich — Raum des Kämpfers und Raum des Einsamen. Sein Gesicht lodert und flammt, zieht sich schmerzhaft zusammen, löscht erschütternd aus im Sterben.

Es bleibt ein Geheimnis um die ungeheure Wirkung des Spiels, nicht zu erklären aus Regie und Schauspielkunst, ja nicht einmal aus der Gewalt der Dichtung: daß diese deutsche Dichtung mitten in Sickingens Landschaft Gestalt wird, daß ganz nahe die Burg seines Kämpfens und Sterbens steht, daß seine Größe sich spiegelt in Menschen seines Blutes und Bodens.

Geht hin, mitten unter sie, und erlebt, hart an der mahnenden Grenze, das Reich!

Heimarbeit im Badnerland

Blick in den Raum der dieser Tage eröffneten Ausstellung

An alle Kreis- und Ortsgruppenwalter!

Parteigenossen!

Betr.: Volksabstimmung am 19. August 1934

Der Wahlkampf für die Volksabstimmung am 19. August wird durch die Politische Organisation der Partei getragen. Die Deutsche Arbeitsfront führt keinerlei eigene Kundgebungen durch, sondern beteiligt sich an den Versammlungen der Partei.

Die Amtswalter bitte ich jedoch, dafür bemüht zu bleiben, daß sich die Ehrenamtsinhaber der DAF restlos für die Propaganda und Schlepperdienste am Wahltag selbst der PO zur Verfügung stellen.

Auf die Wichtigkeit des Volksentscheids schon aus rein außenpolitischen Gründen brauche ich ja hier nicht besonders hinzuweisen. Ich werde jedoch grundsätzlich dazu in der nächsten Amtswalterzeitung noch schreiben.

Heil Hitler!

Plattner, Bezirksleiter der DAF. Bezirk Südwestdeutschland.

Die Wespen fressen die Bienen! — Die Wespenplage nimmt noch zu

Freiburg i. Br., 17. Aug. Aus verschiedenen Teilen des Landes liegen Beobachtungen und Meldungen vor, daß die schon seit Wochen infolge des trockenen Sommerlaufes bis Ende Juli aufgetretene Verbreitung der Wespen, die zu einer förmlichen Plage geworden ist, sich noch mehr ausgedehnt hat. Die Zustände sind so geworden, daß die ungeheure Verbreitung allmählich über die Belästigung hinaus zu offenen Schäden geführt hat. Besonders betroffen sind dieses Jahr nicht nur die Gebiete der Ebene und des Gebirgsrandes, wo sich reiche Obstkulturen befinden, sondern auch der Innerschwarzwald, wo die Tiere an der ungemein starken Beerenernte willkommene Nahrung finden. Ueberall finden sich Wespennester teilweise von größtem Ausmaß. Unter Balken an Häusern, auf den Hausböden, in Mauerrissen, draußen in Gärten unter lockeren Steinschwellen und Stufen, in Ackerfurchen, in allen möglichen Hohlräumen sitzt das geringelte Volk. Aus manchen Gebieten wird bereits berichtet, so im Hünersedelgebiet, daß die ungeheuer starken Wespenschwärme in den Bienenvölkern erheblichen Schaden anrichten. Die Wespen dringen nach Aufhören der Honigtracht nicht nur in die Stöcke ein, sondern rauben auch die Bienen vom Flugbrett hinweg oder plündern schwächere Völker ganz aus und vernichten sie. Auch für die ausgezeichnet stehende Obsternte mit Mirabellen, Reineclauden, Pflaumen, Birnen usw. besteht die Gefahr erheblicher Schädigung. Die Plage ist so schlimm, daß selbst die systematische Vernichtung der erreichbaren Nester durch die Landwirte kaum Erleichterung bringt, da die Wespen so in Massen auftreten, daß sogar die Wälder mit ihren dort oft unfaßbaren Nestern durchsetzt sind.

Wenn man mit einer Nähnadel in den Zähnen stochert

Freistett (bei Kehl), 17. Aug. Das Dienstmädchen einer hiesigen Wirtschaft stocherte sich mit einer Nähnadel in den Zähnen herum. Plötzlich entglitt die Nadel ihren Fingern und rutschte den Hals hinunter. Erst nach drei Tagen stellten sich heftige Schmerzen ein, die die Ueberführung des Mädchens ins Kehler Krankenhaus erforderlich machten.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt

Der sich nach Mitteleuropa verlagernde Ausläufer des großen ozeanischen Hochdruckgebietes verstärkt sich noch etwas, so daß das heitere und warme Sommerwetter zunächst erhalten bleibt.

Die Aussichten für Samstag: Heiter, trocken, sehr warm, östliche Winde.

... und die Aussichten für Sonntag: Zunächst Fortdauer des trockenen Wetters.

Vor einem neuen deutschen Sieg

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz

Am kommenden Sonntag — In der Stuttgarter „Adolf-Hitler-Kampfbahn"

Der alljährliche Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz findet in diesem Jahre wieder auf deutschem Boden statt. Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat den Kampf der Stadt Stuttgart übertragen, die damit zum ersten Male einen Länderkampf in ihren Mauern hat. Der Kampf kommt in der gelegentlich des Deutschen Turnfestes erbauten, auf dem Cannstatter Wasen gelegenen „Adolf-Hitler-Kampfbahn", einer bestens geeigneten Anlage, zum Austrag. Das gastfreundliche Stuttgart versteht es ebenso gut, Gäste zu empfangen, wie sie bestens unterzubringen. Unseren eidgenössischen Sportfreunden, die noch immer bei uns mit größter Herzlichkeit aufgenommen wurden, werden auch die Stuttgarter Tage in bester Erinnerung bleiben. Sie werden auch im neuen, in der Welt noch immer verkannten Deutschland den besten Eindruck mitnehmen. Sie werden die deutschen Sportler in straffer Disziplin und Ordnung antreffen und erkennen, daß die straffe Zusammenfassung der deutschen Leibesübungen eine vorbildliche ist.

Deutschland wird siegen

Deutschlands Leichtathleten haben noch keinen Länderkampf verloren. Diese Kette von Erfolgen wird auch in Stuttgart nicht unterbrochen werden. Deutschland ist von der in den letzten Jahren gepflegten Uebung, den Kampf gegen die Schweiz am gleichen Tage zusammen mit dem Kampf gegen Frankreich auszutragen, abgegangen. Dadurch wird den Schweizern nicht mehr eine „zweite Garnitur" entgegengestellt. Das führt allerdings dazu, daß die wackeren Eidgenossen, die bei aller Anerkennung ihrer Vorwärtsentwicklung uns in der Leichtathletik nicht gewachsen sind, diesmal gar keine Aussichten haben, unseren Siegeszug zu gefährden. Sie werden sich aber ihrer Haut wehren, denn noch immer haben uns die Schweizer durch ihren Kampfgeist und ihre Verbissenheit erfreut.

Von 1921 bis 1933 . . .

Dreizehnmal haben wir bisher mit den Eidgenossen im Länderkampf gestanden, zwölfmal war es der alljährliche Kampf Schweiz — Deutschland, und einmal, 1926, wurde dieser Kampf in einen Dreiländerkampf Deutschland — Frankreich — Schweiz umgewandelt, der gleichfalls von unseren Vertretern gewonnen wurde. Der erste Kampf fand 1921 in Basel statt, mit 75:51 Punkten blieb Deutschland Sieger. Den Rückkampf 1922 in Frankfurt gewannen die deutschen Vertreter mit 89:49, 1923 in Basel siegten sie recht knapp mit 70½:67½ Punkten. Klarer fiel dann wieder der Sieg in Düsseldorf 1924 mit 81:57 aus. In ähnlicher Höhe bewegte sich der deutsche Sieg 1925 in Basel mit 89:53. Dann kam, ebenfalls in Basel, der Dreiländerkampf, den Deutschland mit 127½ Punkten vor Frankreich (89½) und der Schweiz mit 68 Punkten gewann. 1927 war erneut Düsseldorf der Schauplatz, 90½:54½ lautete hier das Ergebnis. Auch Frankfurt war ein zweites Mal Schauplatz des Länderkampfes, 1928 wurden hier die Eidgenossen mit 89:49 geschlagen. Die Schweizer gingen dann erstmals von Basel ab und erwählten Zürich zum Austragungsort; hier gewann 1929 die deutsche Mannschaft mit 83:54 Punkten. 1930 siegte Deutschland in Freiburg mit 88½:45½, in Bern gewann die deutsche Mannschaft 1931 mit 79½:57½, 1932 siegte unsere Mannschaft in Weimar mit 91:45 und im Vorjahre wurden die Schweizer in Basel mit 83:55 Punkten besiegt.

Die Aussichten der Teilnehmer

In den beiden kurzen Strecken schickt Deutschland mit Borchmeyer und Hornberger zwei erstklassige Sprinter in den Kampf, gegen die Jud, Hänni und Vogel nichts zu bestellen haben werden. Wenn Hänni allerdings seine bei den Schweizer Meisterschaften erzielte Zeit von 10,6 wiederholen kann, wäre hier unter Umständen ein zweiter Platz nicht ausgeschlossen. Ueber 400 Meter ist der deutsche Sieg mit dem Start von Meister Metzner sicher, den zweiten Platz kann der Schweizer Vogel in seiner besten Form erreichen. Gespannt ist man auf die 800 Meter; hier hat der alte und gleich unserem Dr. Peltzer ewig junge Schweizer Dr. Martin bei den Schweizer Meisterschaften 1:57,2 gelaufen. Danz und Paul sind besserer Zeiten fähig, hier wird aber die Augenblicksform des Sonntags entscheiden. Beim Kampf um den Mayrisch-Pokal in Luxemburg am letzten Sonntag ist der Schweizer nicht unter die Zweiminuten-Grenze gekommen. Immerhin scheint ein Sieg des Schweizers keineswegs ausgeschlossen. Zu beachten ist Dr. Martin noch über 1500 Meter; hier hält er den Schweizer-Rekord mit 4:09 Minuten. Er müßte allerdings einen neuen Landesrekord laufen, um in Stuttgart zu siegen. Die 5000 Meter dürften eine sichere Beute des Darmstädters Haag und v. Blösch (Eppingen) werden; die bisher beste Schweizer Zeit hat der auch für Stuttgart aufgestellte Schatzmann mit 15:50,4 gelaufen. Die 110 Met. Hürden sind wiederum Welscher nicht zu nehmen, der Schweizer Eggenberg ist bei den Landesmeisterschaften 15,5 gelaufen, aber sowohl Welscher als auch Schwethelm sind besserer Zeiten fähig. Im Weitsprung schicken die Schweizer mit Studer einen Mann, der für 7 Meter und mehr gut ist, Bäumle und Scheck haben diese Weite schon übertroffen, ihre Durchschnittsleistungen liegen aber unter dieser Grenze. Einem von ihnen sollte es aber in Stuttgart zum Siege reichen. Im Hochsprung steht ein deutscher Sieg außer allem Zweifel. Die höchste Schweizer Leistung durch Eggenberg betrug 1,75 Meter; Haag ist am Sonntag in Saarbrücken 1,83 Meter gesprungen, und auch der alte Bonneder ist noch für höhere Leistungen gut. Im Stabhochsprung ist der Württemberger Müller Favorit, um den zweiten Platz wird Waibel mit dem Schweizer Meier kämpfen müssen. Interessant wird das Kugelstoßen werden. Meister Sievert wird es sich nicht entgehen lassen. Zu beachten ist hier aber der Schweizer Dr. Zeli, der kürzlich mit 14,22 Meter einen neuen Rekord aufstellte und Aussichten auf einen zweiten Platz hat, wenn sich Schneider nicht in Bestform befindet. Sichere deutsche Siege sind im Diskuswerfen durch Sievert und im Speerwerfen durch Weimann zu erwarten. Ebenso sicher sollten die deutschen Siege in den Staffeln ausfallen.

Der Gesamtsieg der deutschen Mannschaft ist nicht zu bezweifeln, die Schweizer werden sich aber in einigen Konkurrenzen einige gute Plätze erobern können, denn die bei den Meisterschaften der Eidgenossen aufgestellten Leistungen beweisen deutlich einen Fortschritt.

Syring außer Gefecht

Unser bester Langstreckenläufer, der Kampfspiel-Doppelsieger Max Syring vom KTV Wittenberg ist leider für die nächste Zeit außer Gefecht gesetzt. Syring leidet an einer Knochenhautentzündung und mußte sich ins Krankenhaus begeben. Hoffentlich läßt seine Genesung nicht lange auf sich warten.

Amerikaner-Sportfest in Marseille

Aus Anlaß der Wiederkehr des 20jährigen Todestages des größten französischen Läufers, Jean Bouin, fand am Mittwoch im Marseiller Stadion gleichen Namens ein internationales Sportfest statt, an dem auch die in Europa weilenden Amerikaner teilnahmen. Die südfranzösischen Gegner hatten gegen diese Klasse natürlich nichts zu bestellen, so daß die Amerikaner sich nicht auszugeben brauchten. Trotzdem warteten sie wieder mit glänzenden Leistungen auf. Torrance kam im Kugelstoßen wieder auf die beachtliche Weite von 16,76 Meter und im Hochsprung bewältigte Johnson glatt die 2-Meter-Höhe. Bontyron wurde in einem 1500-Meter-Vorgabelaufen nur Zweiter in 3:58 Minuten hinter dem mit 110 Meter etwas reichlich bedachten Franzosen Jatteaux, der in 3:57,6 Minuten Sieger blieb.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Peacock (USA) 10,8 Sek.; 2. Dondelinger (Frankreich) 3 Meter zur. — **300 Meter:** 1. Boisset (Frankreich) 34,6 Sek.; 2. Cane (USA) 1 Meter. — **800 Meter:** 1. Eastman (USA) 1:57 Min.; 2. Robigon (Frankreich) 2:03 Min. — **110-Meter-Hürden:** 1. Beard (USA) 14,8 Sek. — **400-Meter-Hürden:** 1. Hardin (USA) (distanziert, da 3 Hürden gerissen), Sieger Guttin (Frankreich). — **4 mal 100 Meter:** 1. Amerika (Johnson, Beard, Cane, Peacock) 43 Sek.; 2. Südfrankreich 44 Sek. — **Weitsprung:** 1. Peacock (USA) 7,25 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Ramadier (Frankreich) 3,90 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Winter (Frankreich) 47,56 Meter; 2. Torrance (USA) 47,50 Meter; 3. Lyman (USA) 44,50 Meter.

Rad-Weltmeisterschaften 1934

Metze und Krewer im Endlauf der Steher

Auf der Radrennbahn in Leipzig-Lindenau wurden am Donnerstagabend die Vorläufe zur Stehermeisterschaft ausgefahren. Vor rund 10 000 Zuschauern konnten sich die beiden deutschen Vertreter, Erich Metze (Dortmund) und Paul Krewer (Köln), für den Endlauf, der am Sonntag ausgefahren wird, qualifizieren. Deutschland ist die einzige Nation, die ihre beiden Vertreter in den Endlauf brachte. Außer Metze und Krewer nehmen noch der Titelverteidiger Lacquehay (Frankreich), der Belgier Ronsse, der Spanier Prieto und der Italiener Severgnini am Endlauf teil.

Metze vor Prieto und Ronsse

Im ersten Vorlauf feierte der deutsche Meister Metze einen überlegenen Sieg in der allerdings nur mäßigen Zeit von 1:31:33 Std. für die 100 Kilometer vor dem Spanier Prieto und dem Belgier Ronsse, nachdem der favorisierte Franzose Paillard entmutigt die Waffen gestreckt hatte. Es starteten: Manera, Ronsse, Prieto, Szekeres, Metze, Leddy, Paillard und Wanzenried. Metze drehte gleich mächtig auf und lag nach 10 Runden bereits an dritter Stelle hinter dem führenden Ronsse, den er aber schon wenige Runden später von der Spitze verdrängte. Nach 40 Runden mußte er dann dem Franzosen Paillard weichen, erst in der 97. Runde zog Metze wieder in Front und führte nach 50 Kilometer (45:28,4) mit 50 Meter vor Paillard, Ronsse und Prieto. Der Ungar Szekeres hatte als Letzter schon 2650 Meter eingebüßt. Damit war das Rennen nahezu entschieden. Nach 115 Runden ging Metze zum erstenmal an Ronsse vorbei, zehn Runden später überholte er auch Paillard und als der Deutsche zum zweitenmal an dem Franzosen vorbeiging, gab dieser entmutigt auf. Prieto überholte noch Ronsse und hielt den zweiten Platz bis zum Schluß.

Lacquehay vor Severgnini und Krewer

Der zweite Lauf war wesentlich einfacher und auch schneller, da der Titelverteidiger Lacquehay das Glück hatte, Nummer 1 zu ziehen. Er fuhr gleich ein scharfes Tempo und ließ keinen seiner Mitbewerber zu nahe kommen. Krewer, als letzter gestartet, mußte sich mühevoll nach vorn arbeiten, hatte aber bei 50 Kilometer schon den dritten Platz sicher. Ein Schlußangriff auf den Italiener Severgnini mißglückte, aber der dritte Platz genügte ja für den Endlauf. Die Ergebnisse:

100 Kilometer: 1. Vorlauf 1. Metze (Deutschland) 1:31:33,6 Std.; 2. Prieto (Spanien) 850 Meter; 3. Ronsse (Belgien) 1040 Meter; 4. Leddy (Holland) 1100 Meter; 5. Wanzenried (Schweiz) 2510 Meter; 6. Manera (Italien) 3360 Meter; 7. Szekeres (Ungarn) 4250 Meter zurück. — Paillard (Frankreich) aufgegeben. — 2. Vorlauf: 1. Lacquehay 1:26:33 Std.; 2. Severgnini (Italien) 600 Meter; 3. Krewer (Deutschland) 625 Meter; 4. Suter (Schweiz) 2200 Meter; 5. Snock jr. (Holland) 2750 Meter; 6. Seynaeve (Belgien) 2900 Meter; 7. Jstenes (Ungarn) 6700 Meter zurück.

Sportmeister rufen auf!

Deutsche Sportskameraden!

Der Führer des deutschen Volkes, dem nach Bestimmung und Gesetz die oberste Staatsführung zukommt, unterbreitet seine Stellung einer nochmaligen Zustimmung durch das deutsche Volk. Wie stets, so will auch der Führer jetzt, daß alle seine Macht ihren Ursprung im Volke selbst findet.

Der deutsche Sport hat es dem Führer zu danken, daß er zum wesentlichen Bestandteil des deutschen Volkslebens werden konnte. Maßnahmen, die der Sport zum größten Teil der persönlichen Initiative des Führers verdankt, werden und müssen sich im Laufe der nächsten Jahre dahin auswirken, daß wir deutschen Sportler mitführend in der Welt dastehen. Den Dank, den das deutsche Volk und zumal wir deutschen Sportler dem Führer schulden, können wir nur durch die Tat abgelten. Das eine soll der Führer sehen, die deutsche Turn- und Sportwelt bejaht begeistert seine Führung. Wir deutschen Sportler sind allezeit bereit, uns unter seiner Führung für ihn und das deutsche Volk einzusetzen.

Hans Heinz Sievert	Olga Jensch-Jordan	Heinrich Brauch
Albert Richter	Ruth Engelhardt	Toni Merkens
Gisela Mauermeyer	Ernst Winter	Ernst Kuzorra
Rudolf Ismayr	Fritz Szepan	Gerhard Böhelen
Hans Sobeck	Willi Pürsch	Erich Rademacher
Ernst Küppers	Hans Kilian	Gustl Müller

Leichtathletik

Leichtathletik-Klubkampf TV 46 Mannheim — VfR

Am kommenden Sonntag vorm. halb 10 Uhr findet auf dem Platze des Turnverein Mannheim v. 1846 ein Klubkampf gegen VfR statt. Der Nachwuchs des TV 46 wird sich sehr anstrengen müssen, wenn er die am vergangenen Sonntag erlittene Niederlage wieder gutmachen will. Da VfR gleichzeitig die Vereinsmehrkampfmeisterschaften damit verbindet, sind recht spannende Kämpfe zu erwarten.

TV 46 Mannheim beim Wasgaubergfest

Am kommenden Sonntag weilt der TV 46 Mannheim mit seinen Mehrkämpfern in Annweiler. Der im vorigen Jahre errungene Wasgauschild ein Wanderpreis, der vom Reichsstatthalter Ritter von Epp gestiftet wurde, ist zu verteidigen. Die Mannschaft des TV 46 wird sich mächtig anstrengen müssen, wenn es ihr gelingen soll, den Schild wieder zu erringen. — Die Läufer des TV 46 Mannheim beteiligen sich an den pfälzischen Kampfspielen in Frankenthal. Man wird gespannt sein, wie sich die Staffelmannschaft gegen die ausgezeichnete Konkurrenz behaupten wird.

Neuer Frauen-Weltrekord

Die aus London kommenden polnischen Leichtathletinnen gingen am Mittwoch mit bestem Erfolg in Brüssel an den Start. Frl. Weiß verbesserte im Diskuswerfen ihren eigenen Weltrekord von 43,08 Meter um mehr als einen Meter auf 44,195 Meter. Stella Walsh siegte über 100 Meter in 12,4 Sek. und die Tschechin Pekova gewann das Kugelstoßen mit einem Wurf von 12,28 Meter vor der Polin Weiß.

Pferdesport

Medikus eingegangen

Der Stall Nemo hat einen bedauerlichen Verlust erlitten. Medikus, der Sieger im Kartellrennen der Dreijährigen über Rasputin, ist an den Folgen einer Halzentzündung eingegangen. Der Hengst kostete bei der Römerhofer Versteigerung 1932 nur 1500 RM. und galoppierte als Zwei- und Dreijähriger über 14 000 RM. zusammen.

•

Mülheimer SV — Fortuna 4:4

Die westdeutsche Fußballsaison wurde am Donnerstag mit dem Treffen zwischen dem Mittelrhein-Gaumeister, Mülheimer SV, und dem vorjährigen deutschen Fußballmeister, Fortuna Düsseldorf, in Köln eröffnet. Das Spiel, das 4:4 (2:2) endete, sah zunächst die Fortuna mit zwei Toren von Zwolanowski und Hochgesang (der außerdem noch einen Elfmeter verschoß!) in Front, dann zog Mülheim durch Frütel und Brocks gleich. Mülheim geht nach dem Wechsel in 3:2-Führung, aber Hochgesang sorgt für den Ausgleich. In der letzten Spielminute fällt für jede Partei noch ein Tor: zuerst markiert Ziskoven, dann Kobierski.

•

Zwei neue Handball-Länderkämpfe

Ein Handball-Länderkampf zwischen Dänemark und Deutschland wurde zum 26. August nach Kopenhagen vereinbart. — Am 31. August spielt dann die deutsche Elf in Stockholm gegen Schweden.

•

Deutsche Golf-Meisterschaften in Ems

Die deutschen Golf-Meisterschaften in Bad Ems konnten am Dienstag in der 9. Herren-Meisterschaft von Deutschland recht gut gefördert werden. Trotz der wenig günstigen Witterung wurde bis zur vierten Runde gespielt, so daß nunmehr die letzten acht Teilnehmer feststehen. Die vierte Runde brachte nachstehende Ergebnisse:

Helmers (Hamburg) besiegt Hodges (Amerika) mit 1 auf, Luzatto (Italien) — Walimont (Hamburg) 4 und 3, Thüner (Gutersz) — Henkel (Frankfurt) 4 und 3, Roi Archibald (England) — Griffith (England) 2 und 1, Tackeuchi (Japan) — Dr. Singlair (England) 2 und 1, Sellschopp (Frankfurt) — Clarke (England) 2 und 1, H. L. Archibald — Ramdor (Magdeburg) 4 und 3, Thompson (Amerika) — Dewil (Schweden) 2 und 1.

•

Ein Jahnwort zum Abstimmungstag

Großes ist geschehen, Größeres wird kommen. Der Morgen der neuen deutschen Welt hat begonnen. Wir haben Unglaubliches erlebt und erlitten und Rettungsschlachten geschlagen, wie sie keine Geschichte kennt. So werden wir nun endlich einmal an die Herrlichkeit des deutschen Gemütes glauben, die Ausländerei verbannen und unsere Volkstümlichkeit verstehen lernen. Ueberall, wo die deutsche Zunge redet, sehnt man sich nach einem neuen Deutschen Reiche. Darum wollen wir mit freudigem Mute beten: Unser Reich komme, und für Volk und Vaterland wollen wir keinen Gedanken zu hoch halten, keine Arbeit zu langsam und mühevoll, keine Unternehmung zu kleinlich, keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß. Friedrich Ludwig Jahn.

MARCHIVUM

5. Frauen über Japan

Japan ist ohne seine Frauen nicht denkbar. Ueberall, wohin der Fremde auch geht, was er auch unternimmt, die Frauen sind zur Stelle, als ob es in Japan doppelt so viele Frauen als Männer gäbe. Das sind nicht mehr die Geishas, die uns in Hotels oder im Kaufmannsladen anlächeln. Dieser für das Ansehen der japanischen Frau im Auslande gefährliche Frauentyp ist so gut wie verschwunden; gefährlich insofern, als diese in Bild und Theater die Vermittlerin der Vorstellung des Auslandes von der japanischen Frau war. Diese Geishakultur hat den Glauben an die Intelligenz der japanischen Frau im Auslande stark erschüttert. Die Japanerin hat ihr Ansehen aber rasch wieder erobert.

Stärker als die Chinesin ist die Japanerin europäisch orientiert. Eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit zeichnet diese Frau aus. Sie löste sich schnell aus ihren alten Bindungen, auch aus der Lehre des Konfucius und wurde selbständig und frei — vom Manne. Früher dem Manne unterlan, hatte sie nur für tüchtige Nachkommenschaft zu sorgen. Jede Betätigung außer dem Hause war ihr untersagt. Nun verließ sie das Haus und eroberte sich einen Beruf nach dem andern. Sie schuf eine soziale Fürsorge, insbesondere Kinderfürsorge nach europäischem Muster, wurde schließlich selbst Aerztin. Schon 1880 wurde die erste Aerztin promoviert und seit dieser Zeit haben 1500 Japanerinnen Medizin studiert und üben ihren Beruf aus. Man hatte geglaubt, daß die alten Sitten wieder die Oberhand gewinnen würden, aber der Westen hat gesiegt.

Betrachten wir uns die moderne Japanerin, so finden wir mancherlei an ihr, eigentlich alles, was unserem Geishabegriff nicht entspricht. Wohin ist das schöne Gebilde der japanischen Frauenfrisur gekommen, das Stunden zum Aufbau bedurfte und wegen dem die Frauen auf Rollen schliefen, um die Frisur einige Tage zu schonen? Glatt gekämmt ist der schwarze Scheitel. Wenn die Fremden kleidersittenkundig sind, so haben sie bald heraus, wie alt sie ist, ob sie frei oder verheiratet ist, das alles zeigt das Blumenmuster ihres Kimonos, den sie trotz aller Moderne als bequemes Kleidungsstück im Hause trägt. Ist das Muster groß und lebhaft, so ist die Trägerin ganz jung, die Frau trägt einen kleinmusterigen Stoff, aber die sieht man kaum in den Hotels und in den Teehäusern, die sind daheim, denn die Japanerin heiratet mit 20 bis 23 Jahren und tritt dann von der öffentlichen Tätigkeit ab; ihr Dienst an der Allgemeinheit ist vorbei und sie widmet sich nur noch ihrer Familie, ist erhaben über die Jugend und weiß guten Rat. Etwas Komisches ist dabei und zwar ganz japanisch: die Japanerin muß heiraten, sie wird verheiratet. Und die studierte Frau will oft nicht, sie will ihren Beruf ausüben, sie kämpft um ihre Freiheit und will besten Falles warten, bis ihr selbst ein Mann zusagt. Dieser Kampf ist noch nicht entschieden.

Auf der Straße trägt sich die Japanerin ganz europäisch, was das Straßenbild monotoner gemacht hat. Sie hat ihre französischen Modeblätter und richtet nach ihnen ihr Straßen- und das Gesellschaftskleid ein. Seidenbestrumpft geht sie in den Städten einher, nur auf dem Lande werden noch die selbstgewebten Stoffe getragen.

Wenn das Mädchen noch zur Schule geht, trägt es seine Schuluniform, eine blaue oder weiße Bluse zu einem blauen Rock. Auch die Universität und die Gymnasien haben ihre Uniformen, an denen ihre Anstalt zu erkennen ist, wie die Klasse an unseren Gymnasiastenmützen. Diese weibliche Uniform blieb, auch als die moderne Schule kam. Die Erziehung in den Schulen ist doch weit gründlicher, als wir glauben. Es gibt eine ganze Reihe Höherer Schulen, an denen Lehrer unterrichten, die in Deutschland, England oder Frankreich ausgebildet worden sind. Man pflegt vornehmlich auch die Geschichte des eigenen Landes und dann sind die Schulen zugleich auch Schulen des guten Tons und der Sitte des modernen Europas. Die Japanerin studiert nur im Winter, im Sommer ist sie draußen auf den Camps, die mit unseren Arbeitsdienstlagern eine verblüffende Aehnlichkeit haben. Neben Sport treibt man dort Musik, dichtet, malt und spielt Komödie, auch hier wird die Frau zum Gemeinschaftsleben erzogen. Im Sport ist sie in allen Sportarten zu finden, auch denen, die bei uns nur die Männer betreiben. Wie tüchtig sie darin sind, bewies Fumiko Terrero auf der Amsterdamer Olympiade und beweisen neuerdings die Schwimmerinnen. Auf vielen Gebieten der Körperübung triumphiert die japanische Frau.

Im Hause, das noch die leichte Bauart der Vorjahren bevorzugt, ist die Frau ein seltenes Geschöpf. Sie scheint zur Freude aller da zu sein; sie übergießt alles mit ihrer Liebenswürdigkeit, mit der Zärtlichkeit ihrer kleinen Hände, sie empfängt ihren Gatten lächelnd und behutsam, wenn er von den Geschäften heimkommt, sie ist klug genug und weiß ihm ein Heim zu bereiten. Sie ist sehr sauber, niemals ungeduldig und niemals mürrisch. Das Familienleben ist harmonisch, der Grund ist immer noch die Ehrfurcht vor den Eltern und vor dem Mann. Sie ist der Europäerin überlegen in der Freude und im Leid. Im Hause macht sie sich alle technischen Neuerungen zu Nutze.

Empfängt die Frau einen Gast, so reicht sie ihm in hauchdünnem Porzellan den grünen Tee, den sie unter Segenssprüchen zubereitet hat, und dann bringt sie ihm seltsame Speisen in kostbaren Schalen aus Lackarbeit.

Nur ihre Dienstboten nützt sie aus, und kein Mensch hat ein Gefühl dafür. Es gibt sogar eine besondere Auszeichnung für tüchtige Dienstboten. Tüchtig ist, wer 17 Stunden arbeitet, monatlich nur zwei Freitage nimmt und mit 40 Dollar Lohn im Jahre zufrieden ist.

Auch im öffentlichen Leben tritt die Frau so auf als wäre alles durch sie zu betreuen. Am Fahrkartenschalter und in der Autotaxe, im Stiefelladen und im Herrenartikelgeschäft ist die kleine behende Frau mit ihrem fröhlichen Lächeln dabei, über jedem Ladentisch leuchtet eine solche Lotosblume und wickelt den Käufer mit ihrer Liebenswürdigkeit ein, wie die Ware in das feine Seidenpapier. So ist es im großen Hotel und in der kleinen Teestube. Hier gibt es junge Mädchen als Kellnerinnen, doch nein, nicht Kellnerinnen, mehr ein Hauch von Häuslichkeit, von Gastfreundschaft, als wenn sie alles darböte um des Gastes willen und doch nimmt sie ein Trinkgeld, aber der Spender hat dann das Gefühl, als ob er das Mädchen in Verlegenheit gesetzt hätte. Viele Mädchen sind in einem solchen Kaffeehaus, eigentlich viel zuviele, und deshalb haben sie Zeit, sich mit den Gästen zu unterhalten.

Während in China immer noch die gesamte Bevölkerung vom Landbau und Handwerk lebt und nur eine Million Arbeiter in den Fabriken vorhanden sind, zählte Japan im letzten Jahre allein 1,1 Millionen Frauen in den Textilfabriken, selbst in den Bergwerken sind ein Drittel der Arbeiter Frauen. Das ist die Kehrseite des lieblichen Frauenlebens, das wir geschildert haben, daß auch in Japan der Kampf ums Dasein harte Formen angenommen hat. Japans Industrie ist vermöge der billigen Arbeitskräfte in der Lage, Europa mit billigsten Erzeugnissen zu überschwemmen. Die Schuld trägt die Beschäftigung der Frauen in allen Berufszweigen. Insgesamt haben wir jetzt schon 7 Millionen Fabrikarbeiterinnen.

Auch die Kunst in Japan hat Wandlungen durchgemacht. Vor dem Kriege war es noch nicht Sitte, daß sich die Frau der Bühne widmete. Die Frauenrollen wurden durch Männer dargestellt. Heute spielt die Frau die ihr zukommenden Rollen, sie filmt und singt. Die japanische Kunst wird im ganzen Osten hoch geschätzt, es gibt berühmte Schauspielerinnen und Filmgrößen, die in China und Indien sich zeigen, ja ganze Schauspielergesellschaften reisen, besonders im Süden Chinas und Indochinas.

Ob diese Fortschritte für die japanische Frau von Vorteil gewesen sind? Auf der einen Seite gewiß, denn die Annahme europäischer Sitten und Gebräuche bedeuteten für die Japanerin eine Befreiung aus verstecktem Dasein. Deshalb, weil die Frau so sehr dabei gewann, war auch der Erfolg der Europäisierung so überraschend schnell gekommen. Sie tat diesen Schritt aber nicht nur um ihre persönliche Freiheit, um ganz frei zu bleiben, sie tat ihn auch in eine neue Knechtschaft, in den schweren Kampf um die Existenz. Das Ueberangebot an Arbeitskräften, das die japanische Frau erzeugte, bringt auch ein Massenproletariat. Wenn ein Volk seine eigene Kultur aufgibt, so tut es einen Schritt ins Dunkle.

(Fortsetzung folgt.)

Die Goot / Von Jörg Bur

Der „Grüne Baum" ist eine einsame Bauernwirtschaft hinter der Wegscheide, wo sich vor dreiundfünfzig Jahren die Zigeuner bekriegt und gegenseitig totgeschlagen haben und wo die Bauern heute noch ihre Kinder nicht allein vorübergehen lassen. Der Ort ist verrufen, denn seit der Zeit hat sich alle drei oder vier Jahre hier etwas Schreckliches zugetragen. Einmal haben sie einen Postboten niedergeschossen und ihm das Geld geraubt, ein andermal haben sie einen Haufen junger Mädchen angefallen und im vorletzten Jahre haben sie sogar auf den Grafen geschossen, wie er allein vorübergeritten ist. Jedesmal hat man die Täter gefunden und bestraft, aber es ist seltsam, alle Menschen, die ein Verbrechen begehen wollen, wählen die Wegscheide zum Schauplatz ihres nichtswürdigen Tuns. Die ist auch so weit ab von allen Dörfern und Städtchen, daß man das wohl verstehen kann. So ist es gekommen, daß der „Grüne Baum" viel besucht wird, vornehmlich, wenn es Abend ist, denn alle, die abends über die Wegscheide müssen, setzen sich in den „Grünen Baum" und warten, bis sie Bekannte aus der Gegend getroffen haben und in einem Schwung dort vorbeigehen. Da ist man sicherer. Und wenn doch niemand kommt, dann geht der Michel, der Wirtssohn vom „Grünen Baum" in seine Kammer, hängt sich seinen Stutzen und eine Scheinwerferlampe um und geleitet den Gast.

Alle Leute nun, die den „Grünen Baum" besuchen, finden hier die alte Goot, ein dutziges, kleines Weiblein, das am Fenster sitzt und Strümpfe strickt oder aber in der Bibel liest. Dann faltet sie zuweilen andächtig die Hände über dem Buch und schaut zum Fenster hinaus mit einem ganz seltsamen Blick, schaut die Landstraße entlang, die sich vor dem Fenster hinzieht und murmelt: „Christoff, Christoff, da muß ich immer dran denken!"

Es war an einem der langen Winterabende, als ich im „Grünen Baum" einkehrte, um auf Gesellschaft zum Weg über die Wegscheide zu warten, und gemütlich hinter meinem Glas Most saß. Die Goot las in der Bibel. Aber auf einmal schüttelte sie sich, klappte das Buch zu und sagte ganz leise: „Ich kann das nicht sehen, nein, ich kann das nicht sehen!" Und das preßte sie in einem so angstvollen Ton heraus, daß ich mein Glas nahm und mich hinüber zu ihr setzte.

„Was ist euch denn, Goot?" fragte ich, denn sie war leichenblaß und stierte in einem fort zum Fenster hinaus. Nun sah sie mich groß an und seufzte.

„Ja, ja, heut ist der fünfzigste Jahrestag!"

Sie schwieg noch eine Weile, dann erzählte sie.

„Du mußt wissen, daß ich nicht immer so ein verhutzeltes, häßliches Weibchen gewesen bin wie jetzt. O nein, das ist halt nun auch seine fünfzig Jahre her, ich war damals gerade zwanzig. Das war eine Zeit, sag ich dir! Da haben die Bauern viel schlechter leben müssen wie es jetzt der Fall ist, aber sie waren glücklich und zufrieden. Und weil sie keine Sorgen hatten, machten sie sich selber das Leben schwer."

Sie seufzte wieder und fuhr dann fort: „Ja, damals war ich ein blühendes Mädchen, eine der Schönsten im ganzen Dorf, und der Christoff hat mich sehr gern gehabt. Wir zwei haben jede Kerwe die Ehrenrunde tanzen dürfen, weil es keiner so gut gekonnt hat wie der Christoff. Da ist mir immer der Atem ausgegangen, wenn der mich herumgeschlenkert hat. In dem Jahre war die Ernte gut geraten und wir alle waren übermütig wie selten. Die Schützen kauften sich eine große Bergwiese und bauten sich einen wunderbaren Schützenstand, den du heute noch sehen kannst, drüben in Weschnitz. Du mußt bedenken, daß wir zu Weschnitz gehören, wenn wir hier auch so einsam wohnen, und daß ich früher dort gedient habe. Der Christoff war der Bruder vom Stollenbauern und hatte damals den ganzen Hof. Ich war Magd auf dem Hof und es war eine ausgemachte Sache, daß ich nach der nächsten Ernte Bäuerin werden sollte.

Da sind die Burschen auf den Gedanken gekommen, mitten im Winter ein Wagenrennen zu veranstalten. Einige redeten zwar dagegen, darunter auch der Christoff, aber sie wurden niedergeschrien.

So kam der Sonntag heran. Auf der ebenen Wiese vor Weschnitz, die sich im Tal einige Kilometer hinzieht, war die Bahn abgesteckt worden. Wir saßen in der Wohnstube des Stollenhofes und hörten draußen die Wagen zur Strecke fahren. Der Christoff saß mit einem bösen Gesicht am Tisch, ich wollte, daß mein Verlobter auch hier der erste sei. Du weißt, wie das unter Bauernmädchen ist! So redete ich denn andauernd auf ihn ein. Er meinte, die Pferde seien den ganzen Winter über nicht aus dem Stall genommen und müßten erst wieder an draußen gewöhnt werden. Man könne nicht gleich am ersten Tag mit ihnen zum Rennen, das würde Wochen dauern, bis sie so weit wären. Die andern mit ihren kalten, trägen Gäulen könnten rennen, seine Pferde aber seien einmal zu jung und dann auch zu wild.

„Ach so, du hast Angst!" höhnte ich, er aber schüttelte nur den Kopf und sagte: „Es ist Wahnsinn, die Gäule werden scheu und wer weiß, was dann passiert!"

Aber ich wollte das nicht hören. „Ich kann ja sehr stolz sein auf dich!" sagte ich, „der Marieliese ihr Peter wird aber bestimmt rennen!"

Sein Gesicht wurde ganz finster und dann brummte er: „Na ja, daß du endlich Ruh gibst" und ging hinaus, die Gäule zu schirren. „Geh heim in den „Grünen Baum" sagte er dann zu mir, „das ist kurz vor dem Ziel, da kannst du das Schönste sehen!"

Das tat ich denn auch. Lange dauerte es, bis ich von diesem Fenster aus das Nahen der ersten Wagen vernahm. Und dann kamen sie dort vorn, wo die Landstraße eine Krümmung hat, um die Ecke. Weit voraus mein Christoff. Aber mir wollte das Herz stille stehen, wie ich das sah. Die Gäule rasten wie die Wilden nach links und rechts, der Wagen flog herüber und hinüber, stand meist nur auf einem oder zwei Rädern. Der Christoff hatte die Beine zwischen die Latten gestemmt und riß die Zügel wie toll. Es nützte alles nichts. Die Pferde jagten nach der Landstraße zu, der Wagen fuhr auf einen Meilenstein, überschlug sich, die Pferde stürzten. Die Pferde des Gespanns, das auf Christoff folgte, waren ebenfalls scheu geworden, folgten und rannten auf Christoffs gestürzten und zertrümmerten Wagen auf, und dann, ehe ich die Besinnung verlor, sah ich nur noch eine einzige, tolle, wirbelnde Masse von Pferdeleibern, Wagentrümmern und Blut."

Die Alte schüttelte sich, als sähe sie das alles wieder vor sich.

Es war ganz stille in der Stube, nur die Wanduhr tickte in einem fort. Das Feuer im Ofen prasselte, vor dem Hause schlug der Hund an.

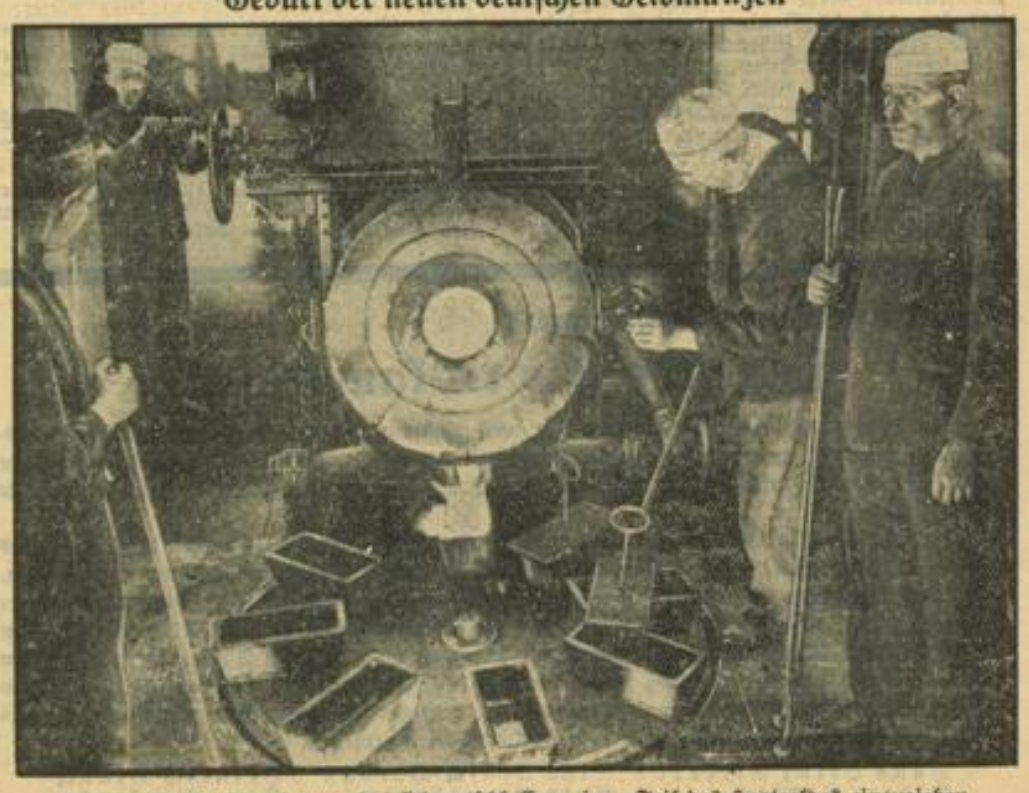
„Als ich wieder zu mir kam, gingen alle Menschen hier im Hause mit verstörten, bleichen Gesichtern umher und sprachen nicht. Nur meine Mutter kam zu mir, setzte sich auf mein Bett und streichelte mir die Hände. „Was ist ihm geschehen?" fragte ich, aber sie streichelte mich nur immerzu und sagte nichts. „Lebt er?" schrie ich, aber auch da sagte sie keinen Ton. Da wußte ich alles. Mir wurde ganz schwarz vor den Augen, ich sprang auf und rannte hinüber in die Stube, wo sie ihn hingelegt hatten, aber ich konnte ihn nicht erkennen, es war eine unförmige, zermalmte, zerquetschte und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche. Da ging ich hinaus und die Brust war mir so eng, daß ich nicht weinen konnte.

Beim Begräbnis war ich nicht. Die Leute haben mir das sehr übel genommen, aber ich konnte nicht mit der Leiche gehen. Und dann sind Jahre gekommen, viele, viele Jahre, fünfzig sind es jetzt. Aber ich habe das alles ebensowenig vergessen können wie den Christoff. Und ich muß immer denken, ich habe einen Menschen umgebracht, einen jungen, zukunftsfreudigen Menschen, ich bin eine Mörderin, denn ich habe ihn dazu gedrängt und er hat erst gar nicht gewollt. Der Herr mag mir gnädig sein. Amen."

Sie schwieg stille, nahm ihr Strickzeug aus dem Korbe und begann zu stricken. Nach einer Weile meinte sie in ganz anderem, alltäglichen Tone: „Schönes Wetter da draußen, was? Wie der Schnee treibt! Hast du es noch weit heut?"

Bald kamen einige Bauern aus umliegenden Dörfern, die über die Wegscheide wollten, und gemeinsam brachen wir auf. Die Goot saß am Fenster und sah uns nach, wieder ganz das alte, tapprige Weibchen.

Geburt der neuen deutschen Geldmünzen



Die deutsche Reichsregierung hat sich entschlossen, einen Teil des Hartgeldes einzuziehen und neue Münzen zu prägen. Unsere Sonderaufnahme zeigt die „Geburtsstunde" der neuen Geldstücke. Aus dem mit Oel geheizten Schmelztiegel wird das flüssige Silber unter strenger Kontrolle in Formen gegossen

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Möbelhaus Volk Qu 5, 17/19 Haus für Qualität und großer Auswahl in 5 Stockwerken von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung!

Die billigen und guten Trauringe nur von Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Verkündete

August 1934:

Gewerbeschulrat Franz Röllner u. Maria Hock
Schreiner Kurt Bollever u. Kreszenz Baur
Werkmstr. Eugen Haag u. Elisabetha Keller
Maurer Willi Stoll u. Luise Geiger
Schreiner Alfons Rickert u. Klara Körner
Kraftwagenf. Carl Thomas u. Frieda Elan
Ing. Robert Schönfeld u. Leonore Guttknecht
Matrose Walter Wolf u. Hedwig Kadler
Mechaniker Hermann Knödler u. Frieda Krumm
Diplom-Kfm. Wilh. Hoolach u. Charlotte Rüdlmann
Kaufmann Emil Hilbert u. Maria Schwöbel
Möbelschreiner Friedrich Töllner u. Maria Hartier
Lehrer Helmut Beck u. Katharina Braun
Matrose Karl Liesegang u. Elly Streblow
Schneider Karl Grund u. Lydia Arn
Zimmermann Wilhelm Trabold u. Anna Denkler
Eisendreher Artur Kocher u. Luise Reichert
Ingenieur Friedrich Moos u. Wilhelmine Schöndorfer
Kapitän Alfred Staetzer u. Alma Kaczinski
Zahnarzt Fridolin Weißnaer u. Magdalena Losch
Schreiner Engelb. Sulzer u. Marie Kenzler, geb. Hebn
Kaufmann Walter Blum u. Maria Geiß
Kaufmann Karl Gütbier u. Frieda Beierlein
Diplom-Ing. Rudolf Türr u. Gertrude Mappes
Betr.-Leiter Hermann Schmidt u. Anna Schuhmacher
Arbeiter Otto Seiler u. Hilda Seipp, geb. Ewig
Radiohändler Wilhelm Küsterer u. Johanna Raab
Justizrat August Hock u. Helena Bechtold
Kaufmann Erich Bauer u. Elisabeth Fischer
Mechaniker Friedrich Hügel u. Irma Gerstner
Diplom-Ing. Hanns Hartung u. Franziska Tann
Fabrikant Karl Biber u. Maria Bernd
Kaufmann Gustav Weber u. Elisabeth Zimmer
Schlosser Hans Merk u. Gretchen Frank
Tüncher Karl Laub u. Erna Helmling
Werkzeugdreher Karl Lanz u. Herta Schwind
Techniker Otto Kornmeier u. Magda Jungmark
Buchhalter Ludwig Reichert u. Rosa Bock
Schaufensterarst. Hans Schwenn u. Rosa Mobler
Chemigraph Erwin Leich u. Frieda Bauer
Arbeiter Johann Walther u. Gerda Matiser
Postbelfer Robert Weber u. Herta Rohrucker
Verkäufer Hermann Wenger u. Elsa Mengres
Schweißer Julius Reibold u. Magd. Hahn, geb. Wunderlich
Schlosser Lorenz Kappes u. Sofia Kiefer
Gärtner Isidor Bihmaier u. Emma Weeber
Handlieder Karl Schnitter u. Anna Borine
Metallformer Karl Schmitt u. Anna Bühler
Kaufmann Wilhelm Kreßler u. Rosalia Herold
Kfm. Adam Eisenhauer u. Elisabeth Kornmann
Techniker Otto Zehrer und Gertrud Savelkouls, geb. Tavernier
Tagl. Ludwig Kirchenfohr u. Therese Göß, geb. Maier
Gärtner Eduard Beier u. Hedwig Möhner
Obersekretär Josef Huber u. Elsa Wolf
Kinovorführer Wilhelm Balzer u. Hedwig Messemer
Kaufmann Gustav Klemm u. Cäcilia Herrle
Hilfsarb. Wilhelm Mühlig u. Philippina Göhelmann
Kraftfahrer Philipp Hock u. Marie Rau
Schreiner Rudolf Wicker u. Berta Funk, geb. Göß
Autoschlosser Friedrich Heil u. Kath. Buchmüller, geb. Stelzer
Kaufmann Hermann Bausch u. Margareta Müller
Kraftwagenf. Adolf Butter u. Hedwig Wegmann
Former Wilhelm Kiefenz u. Frieda Wagner
Möbelschreiner Albert Huler u. Anna Orth
Kaufmann Kurt Mentel u. Selma Baumfuß
Kaufmann Friedrich Müller u. Rosa Klaus
Schreiner Bernhard Westermann u. Antonia Schäfer
Kaufmann Friedrich Immel u. Hilda Eisenhauer
Bauführer Georg Gumbinger u. Elisabetha Hertel, geb. Wagner
Bankbeamter Wilhelm Wolf u. Katharina Nagel
Schlosser Oskar Schweinfurth u. Luise Koch
Bootsmannsmaat Moritz Hallezeck u. Luise Geßer
Müller Richard Wagner u. Erna Rupprett
Kaufmann Karl Lindemann u. Anna Vogt
Reichsbahn-Obersekretär Joh. Kreiselmaier u. Emilie Conrad, geb. Federolf
Bäcker Emil Ettstadt u. Maria Forster
Kellner Alois Hof u. Anna Gemar
Friseur Michael Hof u. Elsa Ritter
Dreher Walter Bürkle u. Thea Vogge
Hochbautechniker Hans Krieger u. Gertrud Mix
Bankbeamter Kurt Rieger u. Ingeborg Seibel
Elektromonteur Karl Bossert u. Elisab. Zimmermann
Schreinermeister Wilh. Leiche u. Elly Post
Mechaniker Ludwig Leonhard u. Luise Ewle
Schlosser Wilhelm Weber u. Paula Gruber
Maler Erwin Huck u. Anita Heißinger
Maschinenschl. August Lauer u. Elsa Heinz
Städt. Angest. Emil Seibert u. Kath. Elisab. Röser
Eisendreher Ludwig Brüber u. Anna Taub
Schlosser Johann Schröder u. Karoline Weis

Getraute

August 1934:

Gewerbelehrer Martin Seelinger u. Elle Cloß
Packer Karl Zimmermann u. Christina Baum
Schlosser Heinrich Rehr u. Elsie Frank
Kellner Paul Schenk u. Eleonore Bergoltzky
Kaufmann Karl Frosch u. Irma Gaßert
Monteur Eduard Baumbach u. Anna Pfisterer
Tüncher Max Amichler u. Maria Wetter
Friseur Albert Meier u. Anna Herb
Geschäftsführer Walter Angelmann u. Maria Heusler
Kontorist Gustav Zilling u. Luise Brugger, geb. Herrmann
Schlosser Emil Tschudin u. Ilse Jung
Maler Karl Mayerhöfer u. Anna Bruckner
Kesselschmied Josef Bußinger u. Karolina Kuhn
Kaufmann Oskar Kolb u. Luise Schaum
Sattler August Stammer u. Susanna Schmitt
Dr. med. Waldemar Hog u. Erna Zimmermann
Gärtner Jakob Schambach u. Sophie Anton
Kaufmann Fritz Dafalls u. Elisabeth Geisler
Eisendreher Peter Liebert u. Maria Weckesheimer
Hausmeister Hermann Gruber u. Berta Reiferer, geb. Engel
Elektromonteur Alfred Lefer u. Johanna Meuser
Kernmacher Valentin Kitig u. Christina Hemmeter
Hilfsarbeiter Friedrich Wagner u. Anna Ritter
Reg.-Baumeister Ernst Marzenell u. Marianne Lorenz
Stadtarb. Wilhelm Friedel u. Anna Becker
Maurer Heinrich Nybold u. Gertrude Köhler
Lehramtsass. Dr. phil. nat. Otto Rebel u. Irma Uhl
Ingenieur Georg Merkel u. Franziska Huba
Arbeiter Friedrich Hirschbiel u. Sofie Kraus
Schlosser Heinrich Hofmann u. Else Bielemann
Frd. Peter Frey u. Luise Schneider, geb. Grein
Maurer Philipp Brenneis u. Lina Kempf
Maschinenschlosser Alfred Böckenhaupt u. Maria Ebfert
Arbeiter Anton Höß u. Irmgard Scherer
Schlosser Ernst Berton u. Frona Schuster
Eisendreher Willi Horn u. Hildegard Hoy
Geschäftsführer Gustav Heuser u. Maria Müller
Straßenbahnschaffner a. D. Joseph Dick u. Anna Nieß, geb. Grebel
Geschäftsführer Adam Roth u. Luise Steinmüller
Dachdecker Karl Schanz u. Elsa Pfeiffer
Kraftwagenf. Hubert Effer u. Franziska Haug
Bankangest. Wilhelm Rauh u. Berta Schlecher
Friseur Georg Baufelwein u. Maria Greiß
Friseur Karl Rößler u. Pauline Witt, geb. Kienzle
Kaufmann Anton Fischer u. Anna Spang
Polsterer Alfred Hefelzer u. Anna Wirsing, geb. Wagner
Monteur Anton Seßinger u. Cäcilia Fauthaber
Modellschlosser Anton Goldschmitt u. Elisab. Schreiner
Elektromonteur Willi Trummer u. Rosa Schrayl
Autolackierer Hans Edelmann u. Rosa Gramlich
Ingenieur Kurt Günter u. Margareta Ruf
Konditor Oskar Schnepf u. Elsbeth Schmitt
Rundschleifer Karl Widder u. Luise Dieh
Kaufmann Joseph Fischer u. Hilda Kreiner
Gärtner Wilhelm Fritsch u. Rosa Groß
Arbeiter Paul Schumann u. Antonie Bickelhaupt
Mechaniker Friedrich Weber u. Elisabeth Hartmann

Geborene

Juli-August 1934:

Diplom-Ing. Hugo Hch. Möller e. T. Ingrid Maria
Postschaffner Herm. Wend. Schroff e. T. Doris Joh.
Kaufmann Joachim Lönnecke e. S. Paul Jürgen
Berufsfeuerwehrm. Alois Reinhard e. S. Gerhard Otto
Modellschr. Phil. Hch. Pfingsheber e. S. Helmut
Schlosser Leonh. Stattelmann e. T. Marianne Ruth
Kfm. Alfr. Joh. Jak. Pfisterer e. T. Edith
Zahnarzt Dr. Jul. Friedrich Trum e. S. Manfred Karl Julius
Arbeiter Karl Schumacher e. S. Günter Horst
Schreiner Heinrich Wagner e. T. Ingeborg
Angest. Otto Knodler e. S. Wolfgang Hermann Alfred
Arbeiter Martin Griesheimer e. S. Werner
Arbeiter Ernst Karl Säck e. S. Horst Adolf
Gipser August Ferd. Maurer e. S. Theodor August
Kaufmann Daniel Marr e. S. Werner Gustav
Bäcker Sigmund Blum e. T. Johanna Lore
Hilfsarb. Jakob Schad e. T. Gerda Liesel
Gewerbelehrer Helm. Schaab e. S. Erhard Otto
Kaufmann Karl Schimper e. T. Ingeborg Annaliese
Reichsb.-Betr.-Ass. Herm. Keßler e. S. Herm. Adolf
Studienrat Fritz Rich. Hedn e. S. Günter Paul Fr.
Hilfsbetr.-Ass. Franz Hch. Weyel e. T. Rita Klara
Reichsbahn-Ass. Edmund Auer e. T. Ilse
Kaufmann Ernst Werner Schuhmacher e. S. Hans Peter Werner
Friseur Georg Bühler e. S. Gerhard Ludwig
Werkzeugschl. Friedrich Schrem e. S. Dieter Ottmar
Metzger Georg Schäblein e. S. Karl Heinz
Schlosser Franz Schmich e. S. Ferdinand
Eisendreher Gustav Römer e. S. Ernst Gustav
Kaufmann Josef Karl Kaltling e. T. Maria Klara
Postschaffner Ludwig Fabian e. S. Walter Alois
Kraftwagenführer Max Egger e. S. Max Adolf
Vermess.-Obersekr. Adam Renkland e. T. Herta Kath.
Bürgermeister Johann Hummel e. S. Hanns
Maschinenschlosser Wilhelm Peter Paul Meussen e. S. Wilhelm Hubert Cornelius
Kaufmann Castiel Flatter e. T. Ruth
Kupferschmied Willi Otto Beck e. T. Gerda
Postbelfer Robert Eduard Heinz Beierlein e. T. Christa Mathilde
Bauuntern. Alf. Georgi e. S. Claus Günter
Kaufmann Karl Oestringer e. T. Edith Hannelore
Maschinenschlosser Val. Beifert e. S. Karl Hans
Bankbeamter Jak. Hch. Konrad e. S. Dieter Claus
Kfm. Karl Walter Schuhmacher e. T. Gudrun Maria
Schlosser Jakob Bolz e. S. Wolfgang Georg Norbert
Steindrucker Emil Willi Spengler e. S. Albert Willi
Friseur Albert Meier e. S. Werner Albert
Lagerist Joh. Otto Bauer e. S. Rudolf Friedrich
Kaufm. Hch. Schuhmacher e. T. Hildegard Anna Ent.
Steindrucker Friedr. Wilh. Braun e. T. Walburga Elfriede
Ing. Ad. Christ. Leop. Henninger e. S. Adolf Heinz
Maler Ph. Karl Zimmermann e. T. Christa Anna Rosa
Kfm. Joh. Friedrich Müller e. S. Willi Heinrich
Kaufmann Peter Ernst Boß e. S. Wolfgang
Maler Adolf Knorpp e. T. Maria Lydia

Gestorbene

Juli-August 1934:

Ledige Hausangestellte Klara Fahner, 20 J. 6 M.
Marie Hanl, geb. Transier, Ehefrau des Fabrikarb. August Michael Hanl, 36 J. 2 M.
Horst Otto Schorb, 4 M. 23 T.
Elsa Josefina Schlang, 2 J. 11 M.
Wirt Christian Nagel, 63 J. 6 M.
Karoline Sapp, 66 J. 3 M.
Apotheker Emil Wilh. Jos. Ketterer, 71 J. 7 M.
Realschüler Werther Hummel, 16 J. 5 M.
Spengler Hch. Friedr. Joh. Brenner, 68 J. 1 M.
Schlosser Maximilian Spay, 45 J. 9 M.
Privatmann Joh. Bernhard Morano, 82 J. 1 M.
Margareta Christina Herrmann, geb. Hardt, Ehefrau des Schiffers Joh. Herrmann, 22 J. 8 M.
Vermess.-Obersekr. Karl Wilhelm Beck, 58 J. 5 M.
Heizer Wladislaus Jankowski, 36 J. 1 M.
Margareta Maria Hoff, 6 J. 1 M.
Marie Auguste Jos. Lebnert, geb. Clauß, Ehefrau des Schlossers Georg Lebnert, 53 J.
Küfer Emmeran Herold, 57 J. 3 M.
Willi Friedrich Freund, 12 J. 3 M.
Günter Pläkel, 4 J. 1 M.
Ledige Irma Selinger, 48 J. 4 M.
Rosa Gönner, geb. Eckstein, Witwe des Justizsekretärs Johann Gönner, 70 J. 10 M.
Manfred Bruno Walther, 3 M.
Franziska Deutsch, geb. Kühlwein, Ehefrau des Begräbnisordn. Franz Deutsch, 58 J.
Privatier Max Eugen Flaig, 60 J. 5 M.
Anna Maria Habl, geb. Günther, Ehefrau des Platzmeisters Valentin Habl, 56 J.
Zahnarzt Eugen Eduard Gustav Adolf Kollmar, 64 J. 9 M.
Helene Bedenbach, geb. Geiger, Witwe des Geschäftsinh. Phil. Bedenbach, 67 J. 3 M.
Eva Elisabeth Niederhöfer, geb. Vetter, Witwe des Tagl. Martin Niederhöfer, 68 J. 5 M.
Marie Adler, geb. Klein, Ehefrau des Rentenempf. Sebastian Adler, 75 J. 9 M.
Frieda Elisabeth Johanna Bühl, geb. Bangert, Ehefrau des Kaminfegers Ludwig Bühl, 55 J. 5 M.
Werner Albert Meier, 4½ Std.
Maria Benz, 10½ Std.
Maria Eisele, geb. Häckler, Ehefrau des Gärtners Heinrich Eisele, 68 J. 11 M.
Arbeiter Andreas Rubenschuh, 72 J. 3 M.
Albert Willi Spengler, 2 T.
Rosa Arnold, 5 Min.
Antonie Glatt, geb. Kern, Ehefrau des Kaufmanns Karl Philipp Glatt, 48 J. 10 M.
Rosina Johanna Kemmer, geb. Zimmer, geschieden v. Tagl. Franz Alois Kemmer, 67 J. 10 M.
Margareta Klein, geb. Schnepf, Ehefrau des Kaufm. August Klein, 63 J. 11 M.
Schwester Maria Anna Zbach, 65 J. 5 M.
Rentner Christian Jakob Knödler, 72 J. 5 M.

Kauf' Kurzwaren bei Dugeorge Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Die Küche das Schlafzimmer sowie alles andere Möbel und Polsterwaren nur von Dietrich E 3, 11 Bitte genau auf Namen achten!

Seit 54 Jahren H & H-Qualität! bei Hellmann & Heyd Breitestrasse Q 1, 5/6

Moderne Schlafzimmer Küchen Wohnzimmer Einzel-Möbel stets gut und billig bei Friedr. Krämer nur F 1, 9 Ehestandsdarlehen werden angenommen

Sohlerei Schmelcher Lange Rötterstraße 28 gegenüber der neuen Post Reell Billig

Radio-Elektrohaus Kemp

Mannheimer Großwäscherei Karl Kratzer Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Neuwäscherei-Wäscherei (Putzlöcherei-ig.) Rufen Sie durch Tel. 530'2 Wird so'. abgeholt! Mannheim, Hochuferstraße 34

Neuer Medizinalverein Mannheim R 1, 2-3 gegr. 1890 R 1, 2-3 Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung Volle Vergütung für Arzt Arznei Zahnbehandlung Hohe Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe und Sterbegeld. Niedrigste Beiträge Höchste Leistungen Auskunft erteilen Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorortfilialen

Von der Ehestands Beihilfe kaufen Sie vorteilhaft Ihre Wolldecken Steppdecken, Daunendecken, Tischdecken, Matratzen im Spezialhaus Weidner & Weiss N 2, 8 Kunststraße

Möbelhaus R. Bachmann Bekannt für: Qualität! Große Auswahl! Billige Preise! Qu 2, 9 Für Ehestandsdarlehen zugelassen!

Zum Photographieren alles von Photo-Herz N 3, 9 Kunststraße

Reisen Sie nicht ohne die nötigsten Toilettenartikel wie: Zahnbürste, Zahnpasta, Mund- und Haarwasser, Kamm, Schwamm, Seife, Waschlappen, Hautöle, Verbandmaterial. Decken Sie Ihren Bedarf bei Schloß-Drogerie Ludwig Büchler nur L 10, 6

Mit der neu erschienenen „V.B."-Autokarte Ihre Wochenendreise! Die neue Autokarte ist eine hervorragende Leistung vom Verlag des „Völkischen Beobachters". Uebersicht und Klarheit zeichnet sie aus. Mit sämtl. Reichsgebieten vorrätig. „Völkische Buchhandlung" nationalsozialistische, nordisch gerichtete Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlags am Strohmarkt

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 337 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Spezialhaus für Leinen und Wäsche empfiehlt Braut-Ausstattungen in bewährten Qualitäten Carl Morjé Inh. O. Stille Qu 1, 17/18

Sämtliches Brennmaterial H. F. Reichardt Meerfeldstraße 42 Tel. 23984

Für Wandern und Sport Kletterwesten Wanderhosen Sportstrümpfe Sportschuhe Sporthemden Sportgürtel Polohemden Wickelgamaschen Touristenkocher Kochgeschirre Feldflaschen Thermosflaschen Aluminiumdosen Trinkbecher Zeltbahnen Zelte Wanderdecken Brotbeutel Tornister Rucksäcke Trainingsanzüge alles bei Uniform-Lutz R 3, 5a da ist die große Auswahl da sind die billigen Preise dazu Zahlungserleichterung

Riesen-Auswahl Billigste Preise Reichardt F 2, 2

In Urlaub ohne Photo? Ausgeschlossen! Preiswerte Modelle, alles Material bei PHOTO-KLOOS 1. Fachgeschäft C 2, 15

Zur Aussteuer!
Languetten-Kissen ca. 60/80 cm mit Hohlsaum 1.25
Oberbettuch passend 3.90
Bettuch aus Haustuch ca. 150/225 cm mit allmähl. verstärkt. Mitte 3.25 2.75
Bettbezug auf Streifsatin ca. 130/180 cm 4.90 3.90
Haustuch gute Qualität, ca. 150 cm breit, Mtr. 1.50, 1.35 0.85
Blumen-Damast 130 cm breit Mtr. 2.25, 1.95 1.65
Bettuchbiber ca. 140 cm breit Mtr. 0.95
Bettuchbiber ca. 150 cm breit Mtr. 1.50, 1.35 1.10
Beachten Sie bitte unsere Möbelabteilung im 5. Stock, sowie das reichsortierte Teppich- und Gardinenlager.
DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

Ferien

Ob Sie sich darunter nun Tage der Erholung in einem stillen verträumten Winkel im Odenwald vorstellen oder Tage voll wonnigen Behagens an kühlen Wassern, immer wird es die Anzeige im Bäderteil des HB. sein, die Ihnen da wertvolle Winke geben kann. Sie tun deshalb gut daran, gerade diese Anzeigen besonders aufmerksam zu mustern. — Außerdem: Hübsch bebilderte Prospekte empfehlenswerter Ferienorte und gutgeführter Gaststätten aus allen Teilen unserer schönen deutschen Heimat liegen bei der Reisedienststelle des HB. zur kostenfreien Abgabe an Interessenten bereit.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Wirtschaftslenkung und Außenhandel

Ausgleich zwischen lebensnotwendiger Einfuhr und nützlicher Ausfuhr erforderlich — Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Aufgaben des Außenhandels

Auf der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland am 28. Juni, die von dem Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstags, Pg. Dr. v. Renteln, einberufen und geleitet war, ist von den Sprechern der Reichsregierung erklärt worden, daß die Förderung des Exports für die nächste Zeit eine der dringendsten Aufgaben der Regierung und der deutschen Wirtschaft sei. Das ist nicht überall verstanden worden. Auch wenn man die Nachwirkungen der nicht sehr glücklichen Autarkiepropaganda, die in den Jahren der beginnenden Weltwirtschaftskrise die Oeffentlichkeit beunruhigte, nicht allzu hoch anschlägt, bleibt die Tatsache bestehen, daß ein mangelndes Verständnis für den volkswirtschaftlichen Wert des Außenhandels — sowohl des Einfuhrhandels als auch des Ausfuhrhandels — in den nicht unmittelbar beteiligten Volkskreisen vorhanden ist.

Die Urfunktion alles Handels ist der Tausch — Austausch von Gütern gegen andere Güter, vermittelt durch das allgemeine Tauschmittel, das Geld. Die Besonderheit des Außenhandels besteht darin, daß hier der Tausch sich zwar formal im Bereiche der Privatwirtschaft, materiell aber zwischen den Nationalwirtschaften vollzieht. **Mit Recht wird deshalb an den Außenhandel die Forderung gestellt, daß er in seinen Geschäften, Verträgen, Tauschvermittlungen sich nicht allein von dem privatwirtschaftlichen Gewinninteresse leiten lasse, sondern zugleich die nationalwirtschaftliche Bedeutung jedes einzelnen Geschäfts berücksichtigen solle: dient diese Einfuhr, dient jene Ausfuhr auch dem Gesamtinteresse der heimischen Volkswirtschaft?**

Das Schwergewicht solcher kritischen Prüfung kommt in der Regel bei der Frage der Einfuhr zur Geltung. Angesichts der Gesamtstruktur der deutschen Volkswirtschaft ist die Ausfuhr in der Regel ein Gewinn, und die Kritik an einer die Ausfuhr fördernden Politik pflegt sich auf die beiden Punkte zu beschränken, daß die Ausfuhr entweder zu ungünstigem Preise erfolge — mit der Wirkung, daß dem Auslande etwas „geschenkt" werde bzw. deutsche Wirtschaftsgüter „verschleudert" würden —, oder zu Bedingungen ermöglicht werde, die für die deutsche Gesamtwirtschaft ungünstig wirken müßten — z. B. unter der Bedingung von Einfuhren, die heimischen Wirtschaftszweigen schädliche Konkurrenz machen. Die Einfuhr dagegen will bezahlt werden. Da kann nicht allein die Erwägung maßgebend sein, ob der Importeur ein günstiges Geschäft macht, sondern es muß auch gefragt werden, ob die Volkswirtschaft dabei ein gutes Geschäft macht.

Diese Frage ist ohne weiteres zu bejahen bezüglich der Einfuhr lebenswichtiger Güter, die wir entweder für die Ergänzung unserer Ernährungsversorgung oder für die Rohstoffbasis unserer Industrie benötigen. Wie hoch die Gütermengen sind, die benötigt werden, ob Steigerung der heimischen Erzeugung für später diese Mengen herabsenken wird, scheidet hier bei der grundsätzlichen Erörterung aus: für heute und für jede spätere Zeit wird sich feststellen lassen, ob und in welcher Höhe Einfuhren als lebenswichtig anzusehen sind. Soweit diese Feststellung gilt, ist die Einfuhr volkswirtschaftlich nützlich. Es ist hinzuzufügen, daß je nach dem Range der Lebenswichtigkeit die Preisfrage von untergeordneter Bedeutung werden kann.

Neben der lebenswichtigen Einfuhr gibt es eine nützliche Einfuhr. Diese ist dann vorhanden, wenn sie mit deutscher Arbeit bezahlt werden kann. Bei den — aus gewissen Aehnlichkeiten der Lage sich aufdrängenden — Vergleichen von heute mit der deutschen Wirtschaft während des Weltkrieges wird mitunter übersehen, daß die Aehnlichkeit nur die Beengung des Außenhandels und die Erschwerung der Güterversorgung betrifft, daß dagegen ein sehr wesentlicher Unterschied vorhanden ist: damals Mangel an Arbeitskräften, heute Notwendigkeit, für Millionen arbeitswilliger Volksgenossen Arbeits- und Verdienstmöglichkeit zu geben. Anläßlich der Solinger Stahlwarenwoche (28. Juli bis 2. August) ist darauf hingewiesen worden, daß die hochqualifizierte Schneidwarenindustrie mit rund der Hälfte ihrer Erzeugung auf die Ausfuhr angewiesen ist, und daß die Exportverluste sich für sie dahin auswirken, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit seit Anfang 1933 im Solinger Bezirk weit hinter der Besserung in der gesamten Eisen- und Stahlwarenindustrie in Westdeutschland zurückgeblieben ist. Aus dem Einzelbeispiel abgeleitet, stellt sich für die Volkswirtschaft die Frage so: ist es nützlicher, die Solinger Messerschmiede arbeitslos zu lassen und mit Unterstützungen am Leben zu halten, oder ihnen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten dadurch zu verschaffen, daß als Gegenwert für die Ausfuhr ihrer Arbeitserzeugnisse nichtlebensnotwendige Einfuhren etwa in Form von Apfelsinen, Bananen, Tabak usw. entgegengenommen werden? Wohlgemerkt, es handelt sich hier nicht um eine grundsätzliche Befürwortung solcher Einfuhren, sondern nur um die sichtbare Gegenüberstellung von wünschenswerter Ausfuhr und dadurch bedingter nützlicher Einfuhr.

Die Einwände gegen eine auf Förderung des Außenhandels gerichtete Politik beruhen zum guten Teil auf der zunächst vorliegenden Unübersichtlichkeit des Zusammenhangs zwischen Einfuhr und Ausfuhr — der Banane, dem Kaffee, dem Tabak usw. kann man nicht ansehen, ob sie mit deutscher Arbeit bezahlt sind, die sonst untätig gewesen wäre. Und es kommt hinzu, daß nicht immer dieser Zusammenhang so vorhanden gewesen ist, daß in der volkswirtschaftlichen Bilanz der Wert und Gegenwert von Einfuhr und Ausfuhr ausgeglichen war.

Die Besonderheit der Lage durch die deutsche Auslandsverschuldung ist hier außer acht gelassen; sie bedeutet eine praktisch ungeheuer große Erschwerung, aber keine Modifikation des grundsätzlichen Verhältnisses, auf dessen Darstellung es hier ankommt.

Heute ist es jedenfalls so, daß übermäßige Einfuhren nicht mehr möglich sind; weder Auslandskredite, noch Währungsreserven der Reichsbank können für Einfuhrgeschäfte in Anspruch genommen werden, weil beide nicht mehr vorhanden sind. Die Möglichkeiten der Einfuhr richten sich in einem Maße, wie es nie vorher gewesen ist, nach dem Maße der Zahlungsfähigkeit, also nach dem Maße der Ausfuhr.

Bekanntlich ist es der Schwund der Währungsreserven der Reichsbank gewesen, der in den Etappen der Devisenkontingentierung, der Rohstoffbewirtschaftung und der Devisenrepartierung den Zwang zur Drosselung der Einfuhr in die Praxis umgesetzt hat. Die Verrechnungsabkommen, wie sie soeben mit der Schweiz und mit Frankreich abgeschlossen worden sind, stellen einen Versuch dar, einen gewissen Standard der Gegenseitigkeit von Einfuhr und Ausfuhr zu behaupten. Vom Standpunkte des deutschen Interesses ist es zu bedauern, daß diese Verrechnungsabkommen nicht total sind, sondern noch bestimmte Zahlungen außen lassen. Denn so fehlt die Möglichkeit, die gesamte Zahlungsbilanz in dem Wirtschaftsverkehr Deutschlands mit den anderen Ländern genau zu erfassen.

Es wäre gewiß von größter Bedeutung, nachdem die Abwicklung des Außenhandels auf dem früheren Wege des freien Geschäfts- und Kreditverkehrs nicht mehr möglich ist, sondern die Regierungen selbst als Repräsentanten der Volkswirtschaften gewissermaßen engagiert sind, nun auch die Totalität der Beziehungen übersehen zu können. Denn aus dieser Engagierung der Regierungen folgt mit innerer Notwendigkeit demnächst die Aufgabe der Lenkung dieser Beziehungen. Wirtschaftslenkung ist Postulat der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Sie wird auf dem Gebiet des Außenhandels durch den Zwang der Verhältnisse herbeigeführt.

Wirtschaftslenkung braucht als Voraussetzung einen Kataster, eine Bestandsaufnahme. Für die frühere Zeit muß gesagt werden, daß die sonst alles Wissenswerte und weniger Wissenswerte berücksichtigenden Arbeiten der amtlichen Statistik auf wichtige und entscheidende Fragen der Außenhandelspolitik keine Antwort zu geben wußten. Heute haben wir die Feststellungen der Bewirtschaftungsstellen und die Erfahrungen der Devisenpartierung, für deren Entscheidungen das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsernährungsministerium und die Reichsbank gemeinsam tätig sind. Aus der Sammlung der Beobachtungen und Erfahrungen dieser Stellen erwächst jenes Kataster oder jene Bestandsaufnahme über die Dringlichkeit der Einfuhren und die Nützlichkeit der Ausfuhren, die für eine volkswirtschaftlich optimale Lenkung des Außenhandels maßgebend sein müssen. Dr. H. Br.

Kraftwerk Rheinau AG, Mannheim

Die Hauptversammlung erledigte ohne Widerspruch die Regularien, so daß aus 331 505 (275 116) RM Reingewinn eine von 5 auf 6 Prozent erhöhte Dividende zur Verteilung kommt. 50 000 RM werden dem Fonds für Wohlfahrtszwecke zugewiesen, 16 565 (13 756) RM dem Reservefonds und 19 833 (8807) RM auf neue Rechnung vorgetragen. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Stadtrat Dr. Greulich-Mannheim und Stadtrat Wolffgang-Mannheim zugewählt. Weiterhin wurde der Vorstand ermächtigt, 800 000 RM Aktien zu pari zum Einzug zurückzukaufen.

Die Einnahmen stellten sich auf 1 587 963 (1 770 572) RM, wozu noch 3234 RM Zinsen und 43 582 RM außerordentliche Erträge treten (i. V. 8550 RM sonstige Erträge). Dagegen beanspruchten Löhne und Gehälter 480 053 (462 230) RM, soziale Lasten 35 309 (33 234) RM, Besitzsteuern 217 240 (299 032, dazu 4539 RM sonstige Steuern und Abgaben) RM, sonstige Aufwendungen 161 534 (—) RM. Abschreibungen auf Mobilien und Utensilien erforderten 14 161 (2579) RM, 286 393 (282 212) RM wurden in den Wertminderungsfonds und 300 000 (230 000) RM in den Erneuerungsfonds übergeführt.

Nach drei Jahren eines stetig zunehmenden Rückganges kann die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1933 bis 1934 erstmals wieder über eine beachtliche Zunahme des Stromabsatzes berichten. Die Steigerung des Strombedarfs um 12,68 Prozent im Versorgungsgebiet der Gesellschaft ist ein Beweis für die Wirksamkeit der von der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes wurden eine Reihe größerer Arbeiten ausgeführt, so die Erweiterung und Erneuerung des Umspannwerkes an der Altripperstraße mit einer Gesamtleistung von 5000 kVA, der Ersatz eines Bahnstrom-Einankerumformers im Werk Rhein durch die Quecksilber-Gleichrichteranlage, ferner Kabelverlegungen in Seckenheim, Rheinau, Kirchheim, Friedrichsfeld und Neckarhausen. Die i. V. noch vorhandene Hypothek von 34 000 RM wurde zurückgezahlt. Ebenso konnte der Rest des [illegible]-Darlehens getilgt werden, so daß in der diesjährigen Vermögensaufstellung nur noch Verpflichtungen aus laufender Rechnung und das Sparguthaben von Angestellten enthalten sind.

Die Vermögensaufstellung zeigt (in Mill. RM): Anlagevermögen 7,249 (7,107), davon Grundstücke unv. 0,59, Umspannwerke, Schalt- und Transformatoren-Stationen 0,76 (unv.), 20 000 Volt-Fernleitungen 0,98 (0,97), 5000 Volt-Fernleitungen 0,66 (0,65), Ortsnetze 1,06 (1,03), elektr. Anlagen in Umspannwerken usw. 0,87 (0,85), Transformatoren 0,75 (0,74), Zähler 0,7 (0,68), Waren 0,12 (0,09), Wertpapiere 0,47 (0,45), Forderungen auf Grund von Lieferungen und Leistungen 0,33 (unv.), Bankguthaben 0,44 (0,31), dagegen bei unv. 4,0 Aktienkapital Warenverbindlichkeiten 0,04 (0,02), sonstige 0,06 (0,05), Wertminderungsfonds 1,99 (1,71), Erneuerungsfonds 1,31 (1,0).

Wochenbericht vom amtlichen Getreidegroßmarkt Mannheim

An den internationalen Getreidemärkten ist nach der außerordentlichen Befestigung der vergangenen Wochen in den letzten Tagen eine merkliche Beruhigung eingetreten, so daß die Preise für Auslandsweizen nicht unerheblich zurückgegangen sind. Manitoba 1 Hard Atlantic wird zu hfl. 5.75 per 100 Kilogr. cif Rotterdam zur August-Lieferung, zu hfl. 5.80 zur September-Lieferung angeboten. Von Plata-Weizen ist Bahia-Blanca mit einem garantierten Hektolitergewicht von 80 Kilogr. zu hfl. 4,67½ per 100 Kilogr. cif Rotterdam am Markt. Infolge der Verteuerung der Ausfuhrscheine und der sonstigen Hemmnisse ist das Geschäft in Auslandsweizen nach dem Oberrhein ohne Bedeutung. Inlandsweizen ist aus allen deutschen Anbaugebieten zu den Festpreisen in genügenden Mengen angeboten. Während für August-Waggonware sich einiges Geschäft in den letzten Tagen entwickeln konnte, insbesondere in Partien mit hohen Hektolitergewichten, wurden für spätere Termine kaum Abschlüsse getätigt, da die Mühlen anscheinend noch gut eingedeckt sind und deshalb nicht zu größeren Einkäufen schreiten.

Aehnlich wie beim Inlandsweizen ist die Lage auch beim Inlandroggen. Das Angebot ist hier in süddeutscher Ware bei Durchschnittshektolitergewichten von 73/74 Kilogr. recht reichlich. Aber auch hier kaufen die Mühlen, die noch in alter Ware gut versorgt sind, nur wenig und nahe Partien. Norddeutsche Abladungsware interessiert am Oberrhein im Augenblick kaum.

Der Markt für Braugerste ist ruhiger geworden und der Absatz hat sich in den letzten Tagen für Brauware schwieriger gestaltet, da die Mälzereien noch sehr gut mit Ware alter Ernte eingedeckt sind und die Brauereien ebenfalls nur wenig aufnehmen. Verlangt wird für erstklassige Pfälzer und rheinhessische Brauware bis zu 21.75 RM. per 100 Kilogr. frei Mannheim, während für Braugerste badischer und fränkischer Herkunft Preise bis zu 21.00 RM. per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim genannt werden. Futtergerste ist gesucht bei geringem Angebot.

Für Hafer hat sich bisher nennenswertes Geschäft noch nicht entwickelt, da größeres Angebot immer noch fehlt, weil ein großer Teil der Ernte noch nicht eingebracht ist. Die aus Süddeutschland vorliegenden Muster erweisen ein Durchschnittshektolitergewicht von 50/55 Kilogr. Ein endgültiges Urteil über die Menge und Beschaffenheit der diesjährigen süddeutschen Hafenernte läßt sich gegenwärtig noch nicht bilden.

Am Mehlmarkt hat sich ebenfalls ein größeres Geschäft nicht eingestellt. Ab 9. August werden alle Kontrakte in Weizenmehl mit 30 Prozent Auslandsweizen nur noch mit 20 Prozent mit einem Abschlag von 1.— RM. per 100 Kilogr. abgewickelt. Außerdem wird Weizenmehl mit Auslandsweizen nur noch mit 20 Prozent zum Aufschlag von 3.— RM. und mit 10 Prozent Auslandsweizen mit einem Aufschlag von 1.50 RM. hergestellt. In diesen Weizenmehlsorten sind die Großmühlen vorläufig noch wenig am Markt. Auch in Weizenmehl aus reinem Inlandweizen ist das Geschäft ruhig, ebenso in Roggenmehl, womit der Konsum noch gut eingedeckt ist, so daß nur periodische Käufe getätigt werden. Brotmehl ist bei etwas nachlassender Nachfrage mehr angeboten, Nachmehl bleibt weiter gesucht.

Futtermittel sind im allgemeinen weiterhin knapp angeboten, wobei bemerkenswert ist, daß die Nachfrage vorübergehend zurückgegangen ist. Die Tendenz für Kleie ist zurückhaltend und leicht nachgebend, da die erwartete Festpreisregelung noch nicht erfolgt ist. Roggenkleie ist weiter knapp angeboten, ebenso Biertreber und Malzkeime zu unveränderten Preisen. In ölhaltigen Futtermitteln sind durch die Fabriken kleine Zuteilungen erfolgt. Zuckerschnitzel sind nicht am Markt. Plata-Mais ist weiterhin sehr fest und stellt sich bei geringem Geschäft auf 21.50 bis 22.— RM. per 100 Kilogr. mit Sack frei Mannheim.

Die Chilesalpeterpreise für das Düngejahr 1934/35

Die Chilesalpeter-Gmbh. Berlin gibt bekannt: Die Preise für Chilesalpeter für das Düngejahr 1934/35 sind nunmehr bekanntgegeben und erfahren gegenüber denjenigen des Vorjahres keine Veränderung. Sie betragen für Original-Chilesalpeter 16 Prozent Salpeter-Stickstoff in kristallinischer Form oder in Graupenform, brutto für netto einschließlich Sack bei Einkäufen von wenigstens 5000 Kilo: Lieferung Juli/September 1934 für 100 Kilo 16,17 RM. entsprechend für 1 Kilo N. 101,1 Pfg., Lieferung Oktober 1934: 16,28 RM. bzw. 101,8 Pfg., Lieferung November 1934: 16,35 RM. bzw. 102,2 Pfg., Lieferung Dezember 1934: 16,42 RM. bzw. 102,6 Pfg., Lieferung Januar 1935: 16,59 RM. bzw. 103,7 Pfg., Lieferung Februar 1935: 16,75 RM. bzw. 104,7 Pfg., Lieferung März/Juli 1935: 16,93 RM. bzw. 105,8 Pfg.

Suberit-Fabrik AG., Mannheim-Rheinau

Dem GV-Bericht sind noch die Ziffern aus der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Vermögensaufstellung nachzutragen. Der Bruttoertrag wird mit 582 163 (565 424) RM. ausgewiesen, sonstige Erträge mit 35 539 (2177) RM. Nach Abzug von RM. 291 353 (298 012) für Löhne und Gehälter, RM. 25 605 (26 140) für soziale Lasten, RM. 27 526 (36 816) für Zinsen, RM. 13 280 (21 115) für Steuern und 175 256 (193 052) RM. für sonstige Aufwendungen sowie nach Vornahme von 53 310 RM. Abschreibungen auf Anlagen und 22 100 RM. anderen Abschreibungen (i. V. 46 383 RM. auf Anlagen und Delkredere sowie 52 500 RM. auf Beteiligungen) verbleibt ein Reingewinn von 9274 Reichsmark (i. V. 106 413 RM. Verlust), um den sich der Verlustvortrag von 260 452 RM. ermäßigt. Die Vermögensaufstellung zeigt: Aktienkapital, unv. 550 000 Reichsmark, Akzepte 388 326 (unv.) RM., Hypotheken 155 625 (unv.) RM., Bankschulden 98 817 (195 871) Reichsmark, dagegen Grundstücke unv. 96 000 RM., Gebäude 241 974 (271 756) RM., Maschinen 196 815, Werkzeuge und Inventar 54 480 (i. V. zusammen 401 134) RM., Waren 126 523 (166 510) RM., Außenstände 244 545 (241 012) RM.

Monatsausweis der Deutschen Rentenbank für Juli 1934

Nach dem Monatsausweis der Deutschen Rentenbank für Juli ist die Höhe der umlaufenden Rentenbankscheine mit 408 894 662 RM. unverändert geblieben, die der 4½proz. Osthilfeentschuldungsbriefe hat sich von 59,549 auf 69,834 Mill. RM. erhöht.

4½proz. Osthilfeentschuldungsbriefe sind bisher nom. 138 530 000 RM. ausgegeben worden, von denen nom. 68 696 000 RM. getilgt wurden, so daß sich noch 69 834 000 RM. in Umlauf befinden. Seit Inkrafttreten des Liqu. Ges. sind Rentenbankscheine im Betrage von insgesamt 1 671 283 921 Rentenmark getilgt worden.

Londoner Goldbewegung

London, 16. Aug. Heute wurden 630 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 138/1 — ½ d pro Unze fein verkauft.

Frankfurter Effektenbörse

	16. 8.	17. 8.
Wertbest. Anl. v. 23	75,75	75,75
Dt. Reichsanl. v. 27	94,00	—
do. von 1929	—	—
Dt. Schatzanw. 23	94,50	94,50
Younganleihe	93,12	92,87
Bad. Staat 1917	93,25	93,25
Bayer. Staat	93,25	94,37
Reichsabl. Sch. Altb.	95,12	95,25
do. Neubesitz	—	—
Dt. Schutzgebiete 08	9,00	9,00
do. 09	9,00	9,00
do. 10	9,00	9,00
do. 11	9,00	9,00
do. 13	9,00	9,00
do. 14	9,00	9,00
Bosnier Eisenbahn	13,50	13,50
Oestr. Staatsr. 13	1,70	1,70
do. Schatz 1914	—	38,00
do. Silber	1,10	1,10
do. Goldrente	—	—
do. Einheitsr.	0,30	0,30
Vereinh. Rumän. 03	4,35	4,30
do. do. Gold	7,10	7,10
do. Amortis 90	—	—
Bagdad I	8,00	8,00
Bagdad II	8,10	8,10
Türkenzoll	—	—
Ung. Staatsr. 13	—	6,85
do. do. 1914	—	6,85
do. Goldrente	7,37	7,25
do. St.-Rte. 1910	6,75	6,90
do. do. 1897	—	—
Mexik. am. inn. abg.	4,00	4,00
do. äußere. Gold	9,00	9,00
do. Gold von 04	5,40	5,10
Augsburg Stadt 26	—	—
Heidelberg Stadt 26	77,00	77,00
Ludwigsh. 26 Ser. 1	82,75	82,25

	16. 8.	17. 8.
Mannheim von 26	81,25	82,25
do. von 1927	81,25	82,25
Pforzheim Stadt	—	—
Pirmasens 26	84,00	83,50
Baden 26	78,00	79,00
Großkraft Mhm. 23	—	—
Mhm. Stadt Kohle 23	13,50	13,50
† Mannh. Ausl.	89,25	88,50
Südd. Festw.	2,50	2,50
Großkr. Mhm. abg.	—	—
Neckar AG. Gold	81,50	81,50
Rhein-Main-Don 23	—	—
Ver. Stahlw. Oblig.	—	78,50
Bad. Kom. Gold 26	88,00	88,00
do. Pfd. 30	—	—
Dt. Komm. Sam. 1	96,50	96,50
Bay. Hyp.W.Bk. S.7	93,25	93,25
Berl. Hyp. 25 S. 6	88,50	88,50
Frankf. Gold 15	89,75	89,75
Frkf.Hypbk.Gpf.Liq.	89,62	89,50
do. Anteilsch.	5,50	5,50
Frkf.Pfbr.Gd. Em.12	89,50	89,50
do. do. 7	89,50	89,50
do. do 8	89,00	89,00
do. Liqu.	91,37	91,37
Hess. Lds. Liqu.	—	89,75
Mein. Hypbk. Gd. 15	89,25	89,62
do. Goldpfdbr 6	89,00	89,62
do. do. 12	89,00	89,62
do. do. 2	86,00	86,00
do. Liqu.	90,37	90,25
Pfälz.Hyp.Ludw. 2-9	92,00	92,00
do. 13	92,00	92,00
do. 16—17	92,00	92,00
do. 21—22	92,00	92,00
do. Goldpfbr. 11	92,00	92,00
do R. 10	92,00	92,00
do. Liqu.	92,00	92,00

	16. 8.	17. 8.
do. Anteilsch.	—	6,2
Pr. Ctr. B. Liqu 2	89,50	89,00
Rh.Hypbk. Mhm 5-9	90,50	90,87
do. 18—25	90,50	90,87
do. 26—30	90,50	90,87
do. 31	90,50	90,87
do. 35	90,50	90,87
do. Goldkom. 4	87,00	87,50
do. do. 5—7	87,00	87,50
do. do. 10—11	90,50	90,87
do. do. 17	90,50	90,87
do. do. 12—13	90,50	90,87
do. Liqu.	90,50	90,75
Südd. Bodencredit	92,00	92,00
5½% do.	91,37	91,37
Allg. Dt. Creditbk.	47,50	47,50
Bad. Bank	—	—
Bank für Brauind.	—	—
Bayr. Bodencredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wbk	68,00	68,00
Berl. Handelsges.	93,00	91,00
Commerzbank	56,12	56,50
D. Bk.-Discontoges	64,00	65,00
Dt. Asiat Bank	—	141,00
Dt. Effektenbank	74,00	74,00
Dt. Hyp. u. Wbk	75,00	76,00
Dt. Ueberseebank	50,00	47,00
Dresdner Bank	67,50	67,50
Frankf. Bank	80,00	84,00
Frankf. Hyp.-Bk.	76,25	76,00
Pfälz. Hyp.-Bank	71,00	71,00
Reichsbank	154,25	154,37
Rhein. Hyp.-Bank	105,50	104,00
Südd.Bodencreditbk	59,50	59,00
Württ. Notenbank	100,00	100,00
AG. f. Verkehrsw.	66,00	—
Allg. Lok.- u. Kraft	118,50	117,50
Dt. Eisenb.-Betr.	60,50	61,50

	16. 8.	17. 8.
Dt. Reichb. Vz.	112,50	112,50
Hapag	24,50	—
Heidelb. Straßenb.	11,00	11,00
Nordd. Lloyd	28,87	29,50
Schantungbahnen	60,00	—
Südd. Eisenbahnen	49,50	49,50
Aschaff. Aktienbr.	94,50	95,00
Dortmund. Ritterbr.	82,50	84,00
Brauerei Eiche	125,00	125,00
Brauerei Henninger	—	110,00
Brauerei Herkules	—	—
Löwenbr. München	233,00	232,00
Mainzer Brauerei	71,00	71,00
Nürnbg. Brauhaus	122,00	123,00
Pk- u. Bürgbr. Zw	115,00	115,00
Brauerei Pforzheim	60,00	60,00
Schöfferhof-Binding	181,00	—
Schwartzstorchen	96,00	—
Tucherbrauerei	95,00	95,00
Eichbaum-Werger	79,50	79,75
Wulle-Brauerei	44,00	46,00
Accumulatoren	—	130,75
Gebr. Adt	42,00	42,00
AKU	61,50	62,25
AEG Stamm	24,25	24,75
Andrea-Noris	107,00	106,75
Aschaff. Buntpap	41,00	41,00
Bad. Maschinen	—	—
Bast Nürnberg	—	—
Bayer. Spiegel	—	44,37
Bekula	146,00	146,00
I. P. Bemberg	65,50	68,00
Bergmann, El.	17,00	17,62
Bremen-Besigh. Oel	—	71,00
Brown Boveri	—	11,00
Cement Heidelbg.	104,00	104,50
Cement Karlstadt	—	124,00
Cement Lothringen	—	—

	16. 8.	17. 8.
Chem. Albert	84,75	85,00
Chade	—	204,50
Conti Gummi	129,25	129,25
Daimler-Benz	46,00	46,00
Dt. Atlantic	112,00	112,50
Dt. Erdöl	—	114,25
Dt. Gold-Silbersch.	213,00	—
Dt. Linoleum	58,75	59,75
Dürrwerke Rating	—	34,00
Dyckerhoff Widm.	98,50	—
El. Licht u. Kraft	112,37	112,62
El. Lieferungen	103,00	102,75
Enzinger-Union	94,00	94,75
Eßlinger Masch	41,25	41,25
Faber & Schleicher	52,50	52,50
IG. Chemie Basel	180,75	178,25
do. leere	149,25	—
Fahr AG. Pirm	106,50	106,50
IG. Farbenind.	147,00	147,00
IG. Farbenbonds	122,25	—
Feinmech. Jetter	41,50	41,75
Felten Guilleaume	70,50	71,25
Frankf. Hof	—	—
Geiling & Co.	—	10,00
Gesfürel	109,50	110,00
Goldschmidt	81,75	82,25
Gritzner	27,00	27,50
Grün & Bilfinger	214,00	214,00
Hafenmühle Frankf.	—	—
Haid & Neu	21,85	21,80
Hanfwerke Füssen	40,50	40,00
Hessen Nassau Gas	66,50	67,00
Hilpert Armaturen	35,25	38,50
Hoch-Tiefbau	105,25	105,00
Holzmann Phil.	69,00	69,50
INAG Erlangen	27,00	27,00
Junghans	—	—
Knorr-Heilbronn	—	—

	16. 8.	17. 8.
Konserven Braun	41,00	40,50
Krauß Lokomot.	70,00	70,00
Lahmeyer	117,00	—
Lechwerke	89,00	89,00
Ludwigsh. Walzmühl	100,00	100,00
Mainkraftwerke	78,00	—
Malzexport		
Metallgesellschaft	81,00	82,00
Mez Söhne	—	—
Miag	—	72,00
Moenus Masch	65,75	65,75
Montecatini	—	—
Motoren Darmst.	65,00	65,00
Neckarw. Eßlingen	98,00	97,50
Reinizer Gebbert	—	—
Rhein Elekt Vorz	100,50	100,50
do. do Stamm	98,00	—
Rhein-Main-Don Vz	100,00	100,00
Rheinmetall	147,50	—
Roeder Gebr	79,25	79,25
Rütgerswerke	39,12	39,00
Schlinck	73,00	73,00
Schnellpr. Frkth	7,00	7,00
Schramm Lack	—	78,25
Schriftg. Stempel	68,00	66,00
Schuckert	89,25	89,37
Schuh Fulda	—	—
Seil Wolff	27,00	27,00
Siemens & Halske	141,50	143,75
Südd. Immobilien	—	—
Südd. Zucker	183,00	183,00
Strohstoff Dresden	75,50	75,50
Thür. Liefrg. Gotha	101,50	101,50
Tietz Leonhard	22,50	22,25
Ver. Dt. Oele Mhm	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kunstwerke	—	—
Ver. Ultramarin	130,00	—

	16. 8.	17. 8.
Voigt & Häffner	7,75	9,50
Voltohm	—	—
Zellstoff Aschaffenbg.	67,12	68,12
Zellstoff Memel	52,00	52,50
Zellstoff Waldhof	52,50	52,00
Buderus	77,50	78,75
Eschweiler	—	—
Gelsenkirchen	62,00	69,75
Harpener	—	108,00
Ilse Bergbau	171,00	171,00
Ilse Genuß	129,00	129,50
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	119,75	120,00
Kali Salzdetfurth	—	—
Kali Westeregeln	119,25	119,50
Klöckner	78,00	77,87
Mannesmann	69,50	69,50
Mansfelder	73,75	73,62
Otavi Minen	14,50	14,50
Phönix	48,25	48,62
Rhein Braunkohlen	—	—
Rheinstahl	89,62	90,25
Riebeck Montan	98,00	97,25
Salzwerk Heilbronn	—	—
Ver. Stahlwerke	42,00	42,00
Allianz	215,00	212,50
Frankona 100er	—	—
Frankona 300er	330,00	324,00
Mannh. Versich	—	—
Ufa	—	25,00
Rastatter Waggon	6,00	6,00
Steuergutscheine 34	103,75	103,80
do 1935	104,00	104,00
do 1936	102,12	102,12
do 1937	99,50	99,50
do 1938	97,80	97,80
Verrechnungskurs	101,40	101,40

MARCHIVUM

Der Reichsbankausweis für die zweite Augustwoche

Berlin, 17. Aug. (HB-Funk.) Der Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1934 zeigt, daß die Entlastung sich in normaler Weise fortgesetzt hat. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 61,4 Millionen auf 4065,9 Millionen RM verringert. Damit ist von der Ultimo Juli-Beanspruchung von 355,1 Mill. RM wieder mehr als die Hälfte zurückgeflossen. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 71,8 auf 3245,9 Mill. RM abgenommen, dagegen die Bestände an Reichsschatzwechseln um 1,7 Mill. RM auf 20,4 Mill. RM, an Lombardforderungen um 3,7 Mill. RM auf 72,6 Mill. RM und an deckungsfähigen Wertpapieren um 5,3 Mill. auf 403,3 Mill. RM zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren zeigen mit 323,8 Mill. RM eine Abnahme um 0,3 Mill. RM. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Ende der Berichtswoche 5470 Mill. RM gegen 5523 Mill. RM im Vormonat und 5296 Mill. RM in der entsprechenden Vorjahrswoche, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,7 auf 3564,3 Mill. RM und derjenige an Rentenbankscheinen um 3,4 auf 314,8 Mill. RM vermindert, während der Umlauf an Scheidemünzen um 36,2 Mill. RM auf 1395,8 Mill. RM abnahm. Die Erhöhung der fremden Gelder um 34,4 Mill. auf 660,4 Mill. RM hängt zum Teil mit der Einzahlung auf Sonderkonten der ausländischen Notenbank zusammen. Die Bestände der Reichsbank an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 Mill. auf 78,3 Mill. erhöht. Besondere Zahlungstermine lagen nicht vor; in der Berichtswoche wurde eine kleine Goldeinzahlung für Rechnung der Reichsbank im Ausland geleistet. Im einzelnen haben die Goldbestände um 142 000 RM auf 75,0 Mill. RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 37 000 RM auf 3,3 Mill. RM zugenommen.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1934 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 61,4 Mill. auf 4065,9 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 71,8 Mill. auf 3245,9 Mill. RM abgenommen, dagegen die Bestände an Reichsschatzwechseln um 1,7 Mill. auf 20,4 Mill. RM, an Lombardforderungen um 3,7 Mill. auf 72,6 Mill. RM und an deckungsfähigen Wertpapieren um 5,3 Mill. auf 403,3 Mill. RM zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren zeigen mit 323,8 Mill. RM eine Abnahme um 0,3 Mill. RM.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 54,1 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,7 auf 3564,3 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,4 Mill. auf 314,8 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 36,2 auf 1395,8 Mill. RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich um 94,1 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 8,5 Mill. RM neu geprägter und 11,4 Mill. RM wieder eingezogener auf 270,4 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 660,4 Mill. RM eine Zunahme um 34,4 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 Mill. auf 78,3 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 142 000 RM auf 75,0 Mill. RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 37 000 RM auf 3,3 Mill. RM zugenommen.

Berliner Börse:

Die letzte Börse der Woche brachte erwartungsgemäß keine Belebung des ohnedies sehr stillen Geschäfts, zumal sich das Allgemeininteresse in immer größerem Ausmaße der bevorstehenden Wahl zuwendet. Insbesondere gilt dies für das börseninteressierte Publikum, das kaum noch Aufträge an den Markt gelegt hat. Das Geschäft beschränkte sich daher fast ausschließlich auf kleine Transaktionen der Kulisse. Bei alledem ist die Grundstimmung unverändert freundlich, was nicht zuletzt auf verschiedene Tagesmeldungen aus der Industrie zurückzuführen ist, von denen die Steigerung der Rohstahl- und Roheisengewinnung und eine Aprozentige Absatzzunahme beim Kraftwerk Sachsen-Thüringen erwähnt seien.

Von den einzelnen Märkten sind kursmäßig gegen den Vortag stärker abweichend Buderus mit plus ⅞, Mansfelder Bergbau mit minus ⅝ Prozent, IG Farben mit plus ¼ und Goldschmidt mit plus ⅝ Prozent. Braunkohlenwerte notierten zumeist wie am Vortag. Am Elektromarkt konnten Chadeanteile a—c eine Erholung um 5,5 Mark aufweisen. Siemens, AEG und Lahmeyer zogen um ½ Prozent an. Dagegen veranlaßten kleinste Abgaben in Elektro-Schlesien und HEW Einbußen von je 1¼ Prozent. Zu den Favoriten des Tages gehören auch heute wieder Vogel-Draht mit plus 2½, Aschaffenburger Zellstoff mit plus 1½, und Feldmühle mit plus 2 Prozent. Erholt waren Schiffahrtswerte, vor allem Hapag um ¾ Prozent. Süddeutsche Zucker verloren 5 Prozent.

Am Rentenmarkt blieb es sehr still. Altbesitz ermittelten bei einem Umsatz von nur 10 Mille zu unverändert 95½, zogen aber bald bis auf ¼ an, späte Reichsschuldbuchforderungen konnten etwas lebhafter zu 94½—94¾ umgesetzt werden.

Wenn auch die im Verlauf eingetretene Aufwärtsbewegung an verschiedenen Märkten gegen Schluß der Börse zum Erliegen kam, so konnten sich doch die meisten Papiere auf dem Tageshöchststand halten. Bemerkenswert fest waren Kaliwerte, von denen Westeregeln 3¼ über Eröffnung schlossen. Farben wurden mit 147 um ¼ Prozent niedriger festgesetzt. Montane waren ebenfalls leicht gedrückt. Harpener minus 1 Prozent.

Nachbörslich wurden Siemens, für die eine Schlußnotiz nicht zustande gekommen war, mit 146½ genannt, Farben 147.

Berliner Geldmarkt

Am Geldmarkt trat, nachdem der Medio und Steuerzahlungstermine überwunden sind, eine leichte Entspannung ein, doch wurden die Blanko-Tagesgeldsätze bei zunächst unverändert 4 bis 4½ Prozent belassen. Monatsgeld stellte sich auf wieder 4 bis 6 Prozent, der Privatdiskontsatz blieb mit 3¾ Prozent ebenfalls unverändert. Das Wechselangebot hat leicht nachgelassen.

Frankfurter Mittagsbörse

Das feste Zutrauen in die Führung des Reiches, das sich am nächsten Sonntag erneut beweisen wird, war im heutigen Mittagsverkehr wohl das ausschlaggebende Moment für die freundliche Haltung am Rentenmarkt. Zwar waren die Orders noch nicht besonders groß, doch ein stimmungsmäßiger Auftrieb unverkennbar. Altbesitz notierten mit 45¼ Prozent gut behauptet, späte Schuldbücher wurden ⅛ Prozent höher gehandelt. Die Aktienmärkte hatten nur geringes Geschäft und meist von Zufälligkeiten bedingte kleine Abweichungen nach oben und unten. Montanwerte profitierten teilweise etwas von der Steigerung der Rohstahl- und Roheisengewinnung. Buderus ¾ Prozent, Klöckner ¼ Prozent höher, Stahlvereinaktien ¼ Prozent niedriger. Am Elektromarkt dominierten Siemens mit plus 1½ Prozent, auch AEG plus ½ Prozent, dagegen Schuckert minus ¼ Prozent. Zellstoff Aschaffenburg lagen 1¼ Prozent fester. Waldhof auf eine neuerliche Erwähnung einer Absicht auf Zusammenlegung 2:1 um ¼ Prozent auf 53 Prozent gedrückt. Von Spezialwerten lagen Farben gut behauptet. Ebenso Rütgers Scheideanstalt ⅜ Prozent fester. Im übrigen Reichsbank ¼ Prozent, Aku ⅜ Prozent besser, Deutsche Linoleum ¼ Prozent leichter.

Im weiteren Verlauf gaben Waldhof vorübergehend auf 50½ um weitere 2½ Prozent nach, konnten sich aber leicht auf 51 erholen. Auch Aku bröckelten ¼ Prozent ab. Im übrigen erfuhr die Tendenz keine grundlegende Aenderung. Phönix plus ⅜ Prozent, Kali Aschersleben plus ¼ Proz., Mansfelder minus ½ Proz., Gesfürel setzten ¼ Proz. niedriger ein, gewannen aber ½ Prozent zurück. Lahmeyer ebenfalls gut gehalten, schwächer waren Conti Linoleum um 1½ Prozent. Der Rentenmarkt zeigte Frankfurter Pfandbriefe sowie Liquid. und Komm.-Obligationen meist etwas niedriger, Rhein. Hyp. Gold leicht erhöht, Meininger Komm.-Obl. ⅛ Prozent abgeschwächt. Darmstädter und Mainzer Stadtanleihen je minus ½ Prozent. Im übrigen Südd. Städtealtbesitz gesucht und etwas fester. Von Auslandswerten Anatolier I und II ½ Prozent fester. Tagesgeld unverändert 3½ Prozent.

Mannheimer Börse

Die Börse verkehrte auch heute wieder bei kleinem Geschäft in freundlicher Stimmung. Farben notierten 147,25, etwas fester lagen Daimler mit 47,25. Von Nebenwerten waren Seilindustrie Wolff mit 27,5 gesucht. Bankaktien unverändert. Am Versicherungsmarkt gingen Mannheimer Versicherung mit 39,5 RM pro Stück um.

Der Markt der festverzinslichen Werte war kaum verändert. Mannheimer Altbesitz notierten 88 Proz., 8 Prozent Pfälz. Hyp. Bank. Goldpfandbriefe 92 Prozent. Industrie-Obligationen und Stadtanleihen waren unverändert.

Es notierten: Dt. Anl. Abl. Altbesitz 95,25, 6 Prozent Baden Staat 92,5, 7 Prozent Heidelberg Stadt 77,5, 8 Prozent Ludwigshafen Stadt 82, Mannh. Abl. Altbesitz 88, 8 Prozent Mannheim Stadt 81,5, 8 Prozent Bad. Kom. Goldpfbr. 91, 8 Prozent Rhein. Hyp. Goldpfbr. 90,5, 8 Prozent Pfälz. Hyp. Goldpfbr. 92, 6 Prozent Farbenbonds 121, Bremen-Besigheim 71, Cement Heidelberg 104, Daimler-Benz 47,25, Dt. Linoleumwerke 59, Durlacher Hof 61, Eichbaum-Werger —, Enzinger Union 94, Gebr. Fahr 106,5, IG Farben 147,25, 10 Großkraft Mannheim 121, Kleinlein Brauerei 70, Knorr, Heilbronn 195, Konf. Braun 40, Ludw. Aktienbr. 81, do. Walzmühle 100, Pfälz. Mühlenwerke 100, do. Preßhefe 112, Rheinelektra Stamm 99,5, do. Vorzugsaktien 106, Salzwerk Heilbronn 200, Schwartzstorchen 96, Seilind. Wolff 27,5, Sinner AG 88, Südd. Zucker 180, Ver. Dt. Oelf. 82, Westeregeln 119, Zellstoff Waldhof 53, Badische Bank 114, Commerzbank 56, Deutsche Disconto 64,5, Dresdner Bank 67, Pfälz. Hyp. Bank 72, Rhein. Hyp. Bank 104, Bad. AG für Rhein 50, Bad. Assecuranz 34, Mannheimer Vers. 39,5, Württ. Transport 35, Brown, Boveri 11.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 17. Aug. (Amtl.) In RM. für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47,50; Standardkupfer, loco 40,25—40,75; Original-Hütten-Weichblei 19,75 bis 20; Standard-Blei 19,50—20; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 20,50—21; Stand.-Zink 20—20,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 270; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilogr. 40,75—43,75 RM.

Hamburger Metall-Notierungen

Hamburg, 17. Aug. Die Börse blieb heute wegen Feiertags geschlossen.

Londoner Metallbörse

London, 17. Aug. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard p. Kasse 28¼ bis 28⅜, do. 3 Monate 28½—29⅟₁₆, do. Settl. Preis 28½; Electrolyt 31¼—31¾; best selected 30½—31¾; Elektrowirebars 31¾. Zinn (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kasse 228½—228¾, do. 3 Monate 228½—228¾, do. Settl. Preis 228¾; Straits 229¼. Blei (£ p. To.) Tendenz: stetig; ausld. prompt offz. Preis 10¹³⁄₁₆, do. inoffz. Preis 10¹³⁄₁₆ K.; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 11⅟₁₆, do. inoffz. Preis 11 bis 11⅟₁₆; ausld. Settl. Preis 10⅞. Zink (£ p. To.) Tendenz: fest; gewl. prompt offz. Preis 13⅞, do. inoffz. Preis 13½—13¹³⁄₁₆; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13¾, do. inoffz. Preis 13¾—13¹³⁄₁₆; gewl. Settl. Preis 13½.

Berliner Getreidegroßmarkt

Abwartend. Die Umsatztätigkeit am Getreidegroßmarkt hielt sich wieder in engen Grenzen. Starke Beachtung fanden die gestern in Dresden von zuständiger Stelle gemachten Ausführungen in der Frage der Naturalgewichte für Brotgetreide sowie über die Festpreise für Kleie und zuckerhaltige Futtermittel. Die Kauflust der Mühlen für Weizen und Roggen war nicht lebhafter als an den Vortagen, andererseits hat sich das Angebot auch nicht verstärkt. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Konsumgeschäft. In Hafer bliebt das Offertenmaterial mäßig, andererseits sind die hohen Aufgelder für schwere Qualitäten nur vereinzelt zu erzielen. Futtergerste ist kaum angeboten. Industrie- und Braugersten lagen eher schwächer. Für Roggenausfuhrscheine waren die Abgeber zu Preiskonzessionen bereit. Veränderte Notierungen: Märkischer Weizen 78/79 Kilo = 200.—.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 17. Aug. (Anfang.) Weizen: Sept. 3,90, Nov. 4,10, Jan. 4,22½, März 4,30. — Mais: Sept. 78½, Nov 79½, Jan. 79¼, März 82.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 17. Aug. (Anfang.) Weizen: Tendenz: willig; Okt. 5,8⅜ bez.; Dez. 5,11⅛, später 5,11⅜ bez.; März 6,1⅜, später 6,1¼ bez.; Mai 6,3½ bez.

(Mitte 1) Weizen: Tendenz: stetig; Okt. 5,7¼, Dez. 5,10⅜, März 6,0¼, Mai 6,2½.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 17. Aug. Loco 1539. Okt. 1499 Br., 1490 G.; Dez. 1536 Br., 1532 G.; Jan. 35: 1551 Br., 1548 G.; März 35: 1573 Br., 1571 G.; Mai 35: 1586 Br., 1584 G.; Juli 35: 1594 Br., 1592 G. Tendenz: ruhig — stetig.

Liverpooler Baumwollkurse

Liverpool, 17. Aug. (Anfang.) Okt. 693—694, Dez. 693—694, Jan. 35: 694, März 35: 693—694, Okt. 35: 686—686. Tendenz: ruhig

(Mitte 1.) Okt. 688, Dez. 687, Jan. 35: 688, März 35: 688, Mai 35: 688, Juli 35: 687, Okt. 35: 681, Jan. 36: 678, März 36: 679, Mai 36: 679, Juli 36: 680. Loco 711. Tendenz: stetig

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 16. Aug. Gemahl. Melis prompt der zehn Tage 32,50, per Aug. 32,60. Tendenz: ruhig. Wetter: schön und heiter. — Aug. 4,20 Br., 4,00 G.; Sept. 4,30 Br., 4,10 G.; Okt. 4,40 Br., 4,20 G.; Nov. 4,50 Br., 4,30 G.; Dez. 4,60 Br., 4,40 G.; März 35: 4,90 Br., 4,70 G.; Mai 35: 5,10 Br., 4,90 G. Tendenz: ruhig.

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	16. August		17. August	
Ägypt (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	13,010	13,040	13,000	13,030
Argent. (Buen. Aires) 1 Pap.-P.	0,685	0,689	0,673	0,677
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	58,920	59,04	58,910	59,030
Brasil. (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,184	0,186	0,196	0,198
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,543	2,549	2,542	2,548
Dänemark (Kopenh.) 100 Kron.	56,360	56,480	56,340	56,460
Danzig (Danzig) 100 Guld.	81,740	81,900	81,760	81,930
England (London) 1 Pfd.	12,630	12,66	12,620	12,650
Estland (Rev./Tal.) 100 estn. Kr.	69,530	69,67	69,530	69,670
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. M.	5,575	5,585	5,565	5,581
Frankreich (Paris) 100 Frcs.	16,500	16,540	16,500	16,540
Griechenl. (Athen) 100 Drachm.	2,497	2,503	2,497	2,503
Holl. (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	169,730	170,07	169,730	170,070
Island (Reykiavik) 100 isl. Kr.	57,140	57,26	57,110	57,240
Italien (Rom u. Mail.) 100 Lire	21,600	21,64	21,580	21,620
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,747	0,749	0,747	0,749
Jugosl. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland (Riga) 100 Latts	79,670	79,83	79,670	79,830
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	42,110	42,19	42,110	42,190
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	63,460	63,58	63,420	63,540
Oesterreich (Wien) 100 Schill.	48,950	49,05	48,950	49,050
Polen (Warsch., Pos.) 100 Zloty	47,400	47,50	47,400	47,500
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,463	11,483	11,463	11,483
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	65,100	65,24	65,070	65,210
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	81,870	82,03	81,870	82,030
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	34,320	34,38	34,320	34,380
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,440	10,46	10,433	10,453
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfd.	1,992	1,996	1,941	1,945
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	0,999	1,001	0,999	1,001
V. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,492	2,496	2,463	2,467

Internationaler Devisen- und Effektenverkehr

Am Devisenmarkt ergaben sich kaum Abweichungen von Belang. Lediglich der Dollar bröckelte weiter leicht ab.

An der Londoner Effektenbörse blieb das Geschäft sehr still. Dollarshares waren im Einklang mit Wallstreet etwas gebessert, der Grundton blieb allgemein freundlich.

Londoner Goldpreis

Berlin, 16. Aug. Der Londoner Goldpreis beträgt am 16. August 1934 für eine Unze Feingold 138 sh 1 = ⅓ d = 87,3295 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,2896 Pence = 2,80771 RM.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz (in Urlaub), in Vertretung Carl Lauer, für den Umbruch Max Höß, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim

Morgenausgabe A. Mannheim	19 053
Morgenausgabe A. Schwetzingen	1 000
Morgenausgabe A. Weinheim	1 100
	21 153
Ausgabe B mit Anzeigen der Früh- u. Abendausg. M'hm.	12 670
Abendausgabe A	20 765
zus.	33 435
D.-A. =	16 717
Ausgabe B. Schwetzingen	2 500
Ausgabe B. Weinheim	1 627
	20 844
Gesamt-D.-A. Juli 1934	41 997

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Berliner Kassakurse

	16. 8.	17. 8.
Festverzinsl. Werte		
6% Dt. Reichsanl. 27	—	—
Dt. Anl. Abl. I	95,25	95,50
do. ohne Ausl.-R.	—	—
Dt. Schutzgebiete 08	9,30	9,15
6% Großkr. Mhm. Kohlenw.	—	—
6% Roggenwertanl.	—	—
5% Roggenrentenbk.	5,95	6,00
Pfandbriefe		
6% Pr. Centr. Bod. Pf. Em. I	87,75	87,75
6% do. do. Kom. I	83,75	83,75
6% Pr. Ld. Pfdb. Anst. G. R. 19	93,00	93,00
6% do. do. R. 21	93,00	93,00
6% do. do. Kom. R. 20	89,00	89,00
Ausländ. Werte		
5% Mexikaner	9,25	9,00
4% Oest. Schatzanw.	38,00	38,00
4% do. Goldrente	27,50	28,25
4% do. Kronen	—	0,40
4% do. conv. Rente	0,30	0,35
4½% do. Silberrente	1,10	1,10
4½% do. Papierrente	—	—
4% Türk. Adm.-Anl.	—	—
4% do. Bagdadb. I	—	—
4% do. do. II	6,00	—
4% do. unifiz. Anl.	—	—
4% do. Zoll-Obl. 11	—	—
4% do. 400 Fr.-Lose	—	6,90
4½% Ung. St. 1913	—	6,20
4½% do. 1914	6,80	6,20
4% Ung. Goldrente	7,40	7,40
4% Ung. Kr.-Rente	—	0,40
4½% Anatol. Ser. I	36,00	—
do. Ser. II	—	—
4% Teh. Nat. Railw.	5,15	—
Verkehrsaktien		
AG. Verkehrswesen	66,00	66,75
Allg. Lok.- u. Kraftw.	117,00	117,00
Südd. Eisenbahn	—	—
Baltimore Ohio	—	18,50
Canada Pacific	—	—
Hb.-Amer. Paketf.	25,12	26,12
Hb.-Südam. Dpfsch.	25,12	29,00

	16. 8.	17. 8.
Nordd. Lloyd	29,37	30,00
Bankaktien		
Adca	47,50	47,50
Bk. f. El. Werte	78,00	77,87
Bk. f. Brauind.	105,50	106,25
Berliner Handelsges.	91,00	91,00
Berliner Hyp. Bk.	—	—
Comm. u. Privatbk.	56,25	56,50
Dt. Asiatische Bk.	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	64,50	65,00
Dt. Golddiskontbk.	100,00	—
Dt. Uebersee-Bk.	48,75	47,50
Dresdener Bank	67,50	67,50
Meininger Hyp. Bk.	75,25	76,50
Reichsbank	155,00	155,00
Rhein. Hyp. Bk.	106,00	104,00
Versicher.-Aktien		
Aach.-Münch.	—	—
Allianz Allg.	213,50	214,00
Allianz Leben	200,00	203,00
Mannh. Vers.	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	170,00	170,25
Allgem. Bau Lenz	—	63,00
Allg. Kunstzijde (Aku)	60,50	61,00
Allg. Elektr.-Ges.	24,50	24,62
Alsen Portl. Zement	135,00	—
Ammendorf Papier	96,25	97,50
Anhalter Kohlenw.	109,00	[illegible]
Aschaffenb. Zellstoff	66,62	[illegible]
Augsburg-Nürnb.	64,87	60,00
Bachmann & Ladew.	39,50	39,25
Balke Maschinen	—	26,00
Basf AG., Nürnberg	—	—
B. Motoren (BMW)	133,75	129,12
Bayr. Spiegelglas	—	46,75
J. P. Bemberg	66,50	67,50
Bergmann Elektr.	17,12	17,87
Berlin Gubener	111,00	111,00
Berlin Karlsr. Ind.	132,12	132,50
Berl. Maschinenbau	102,00	102,25
Braunk. u. Briketts	101,50	109,50
Braunschweig A.-G.	109,00	—
Bremen-Besigheim Oelfabrik	72,00	72,00
Bremer Vulkan	—	—

	16. 8.	17. 8.
Bremer Wolle	—	150,00
Brown-Boveri	11,25	10,87
Buderus Eisenwerke	78,00	78,37
Byk Gulden	51,00	53,00
Charlotten. Wasser	96,00	95,87
I. G. Chemie Basel	182,00	179,00
Chem. Heyden	93,62	93,50
Chem. Ind. Gelsenk.	—	85,00
Chem. Werke Albert	85,00	85,50
Chillingworth	40,00	40,00
Comp. Hisp. (Chade)	202,00	198,00
Conti Caoutschuc	139,00	137,87
Conti-Linoleum	66,00	66,00
Daimler Benz	46,75	48,25
Deutsch Atl.-Tel.	—	113,00
Deutsch-Konti Gas	125,00	126,25
Deutsche Erdöl	113,00	113,00
Deutsche Kabelw.	77,37	78,25
Deutsche Linoleum	61,75	63,00
Deutsche Steinzeug	—	110,00
Deut. Eisenhandel	66,00	66,25
Dresdener-Leipziger Schnellpr.	56,50	57,00
Dürener Metall	—	—
Düsseldf. Eisenhütte	—	—
Dyckerh. Widmann	—	—
Dynamit Nobel	75,25	75,25
El. Lieferungen	103,00	103,25
El. Licht u. Kraft	116,87	118,00
El. Schlesien	103,25	103,00
Engelhardt	87,00	87,75
Enzinger Unionwk.	93,50	94,00
Eschweil. Bergw.	—	—
Farbenind. I. G.	147,00	147,12
Feldmühle Papier	103,50	110,00
Felten & Guilleaume	76,75	71,00
Ford Motor	65,00	65,00
Gebhard & Co.	92,00	—
Gehe & Co.	58,50	60,00
Geiling & Co.	—	—
Gelsenk. Bergw.	62,00	61,87
Genschow & Co.	64,00	65,00
Germ. Portl.-Cement	80,00	80,00
Gerresheim. Glas	50,00	54,00
Ges. f. El. Unternehm.	109,87	109,62
Goedhard Düsseldf.	71,75	73,00
Goldschmidt, Th.	82,37	82,75
Gritzner Maschinen	27,25	27,75

	16. 8.	17. 8.
Gebr. Großmann	—	—
Grün & Bilfinger	214,50	—
Gruschwitz Textil	88,00	89,00
Guano-Werke	—	70,50
Hackethal-Draht	76,00	76,50
Hallesche Masch.	74,50	75,50
Hamburg. Elektr.	130,25	133,25
Harb.-Gummi-Phön.	29,50	33,00
Harpener Bergbau	106,25	106,75
Hedwigshütte	—	108,00
Hellmann & Littmann	—	—
Hemmoor-Portl.	142,00	141,25
Hilpert Maschinen	37,75	37,00
Hindr. & Auffermann	82,00	83,75
Hirschberg Leder	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	75,87	75,00
Hohenlohe-Werke	29,62	28,87
Philipp Holzmann	70,00	70,00
Hotelbetrieb	43,00	—
Ilse Bergbau	170,50	—
Gebr. Junghans	41,75	48,25
Kahla Porzellan	—	17,87
Kaliw. Aschersleben	120,87	121,00
Kali Chemie	120,00	121,00
Klöcknerwerke	78,25	78,75
Koksw. u. Chem. F.	93,25	93,25
C. H. Knorr	17,50	—
Kollmar & Jourdan	—	—
Körting Led. u. Wachs	74,50	75,00
Krauß Co. Lok.	—	—
Kronprinz-Metall	109,50	110,00
Lahmeyer & Co.	—	118,00
Laurahütte	19,50	19,62
Leopold Grube	33,12	33,50
Linde's Eismasch.	100,00	99,50
Carl Lindström	—	—
C. Lorenz	—	—
Mannesmannröhren	69,25	69,75
Mansfelder Bergbau	74,00	73,87
Masch'bau-Untern.	88,00	88,00
Markt- u. Kühlhall.	91,00	92,87
Masch.-Buckau-Wolf	—	81,00
Maximilianshütte	152,50	152,00
Mech. Weber. Zittau	—	17,50
Merkur Wollwaren	—	82,50
Mez Söhne	—	—
Miag Mühlen	72,00	73,00
Mimosa	—	178,00

	16. 8.	17. 8.
Mix & Genest	38,00	36,25
Mülheimer Bergw.	—	118,00
Nordd. Eiswerke	78,00	81,50
Orenstein & Koppel	76,00	77,12
Phönix Bergbau	46,25	47,75
Polyphon	15,25	15,50
Rathgeber Waggon	40,75	42,00
Rheinfelden Kraft	110,00	112,00
Rhein. Braunkohlen	246,75	247,00
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Elektr.	99,75	100,50
do. Vorzüge	—	—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rhein. Stahlwerke	90,12	90,12
Rh.-Westf. Kalkw.	91,00	—
Riebeck-Montan AG.	96,50	99,50
Rositzer Zucker	83,50	84,75
Rückforth Ferd. Nf.	88,50	90,50
Rütgerswerke	37,62	38,75
Sachsenwerk	72,75	—
Salzdetfurth Kali	155,00	153,25
Sarotti	78,00	77,00
Schles. El. u. Gas	—	89,75
Hugo Schneider	73,50	74,25
Schöfferhof-Binding	180,25	184,50
Schubert & Salzer	163,25	161,25
Schuckert & Co.	89,25	90,00
Schulth.-Patzenhofer	116,00	116,00
Siemens & Halske	142,75	143,75
Sinner AG	—	88,12
Stoehr Kammgarn	91,50	91,00
Stolberger Zinkhütt.	57,00	58,00
Stettin Cham.	—	—
Südd. Immobilien	—	—
do. Zucker	—	182,25
Thörl's ver. Oelfabr.	—	—
Thür. Gas	—	—
Tietz Leonhard	22,37	22,00
Trans-Radio	—	—
Varziner Papier	—	14,00
Ver. Chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	97,00	98,50
Ver. Glanzst. Elberf.	149,75	150,00
Ver. Harz. Portl.-Ct.	—	—
Ver. Stahlwerke	41,87	41,87
Ver. Stw. v. d. Zypen	—	—
Ver. Ultramarinfabr.	130,00	133,00
Vogel Telegr.-Dr.	89,00	88,50

	16. 8.	17. 8.
Voigt & Haeffner	8,50	—
Wanderer-Werke	121,25	122,25
Westeregeln Alkali	119,00	121,00
Wf. Drahtind. Hamm	107,00	—
Wilke Dampf	85,00	87,00
Wißner Metall	108,50	109,00
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoff Waldhof	52,75	51,87
Dt.-Ostafrika	—	57,00
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	—	14,62
Freiverkehrswerte		
Petersb. Int. Handel.	—	2,87
Russ. Bank	—	—
Dt. Petroleum	—	—
Adler Kali	—	—
Diamond	—	3,00
Hochfrequenz	—	—
Burbach Kali	20,75	20,75
Neckarsulmer	18,00	18,00
Sloman Salpeter	—	—
Ufa-Film	—	—
Tägl. Geld	4,25	4,25
Monatsgeld	—	—

Schlußkurse

	16. 8.	17. 8.
Ablösung 1—8	95,12	—
7% Ver. Stahl	78,87	78,50
Bk. el. Werte	—	—
Bank f. Brau	—	—
Reichsbank	155,25	—
AG. Verkehr	66,00	67,75
Allg. Lokal	111,00	—
Dt. Reichsb.	112,37	112,50
Hapag	—	26,25
Hamburg-Süd	—	—
Nordd. Lloyd	—	30,00
Akkumulatoren	—	—
A. E. G.	—	—
Bayern Motor	—	128,75
J. P. Bemberg	66,25	—
Berger Tief	—	—
Berl. Karlsr.	132,37	—
Bekula	146,00	145,87
Berl. Masch.	—	—
Braunk. Brik.	—	—
Bremer Wolle	—	150,50
Buderus	—	78,50
Conti Gummi	—	—
do. Linol.	—	—
Daimler	46,62	48,00
Dt. Contigas	—	—
Dt. Erdöl	115,50	115,62
Dt. Linol.	—	60,75
Eisenb. Verk.	—	97,00
El. Liefer.	103,00	103,75
El. Licht-Kr.	—	—
Farbenind.	147,00	147,00
Feldmühle	110,00	109,37
Felten-Guille	70,75	—
Gelsen. Bg.	—	—
Ges. f. el.	110,00	110,00
Goldschmidt	82,75	83,62
Harb. Gummi	—	—
Harpener	—	106,00
Hoesch	—	—
Holzmann	—	—
Ilse Berg. Genuß	—	129,75
Gebr. Junghans	—	—
Kali Chemie	—	—
Klöckner	—	78,75
Kokswerke	—	—
Lahmeyer	—	—
Mannesmann	69,00	69,25
Mansfeld	—	—
Max. Hütte	—	—
Metallges.	—	—
Orenstein	77,00	—
Phönix Berg	—	—
Rhein. Brk.	—	—
do. Elektr.	—	—
Rheinstahl	90,50	90,25
Rh.-W. El.	102,00	102,12
Rütgers	—	—
Schub.-Salz.	—	—
Schuckert	89,75	—
Schultheiß	115,50	116,12
Siemens	—	—
Stöhr Kammg.	—	—
Stolb. Zink	—	—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gas	—	—
Westeregeln	—	123,00
Zellst. Waldhof	52,50	51,50

MARCHIVUM

Man trägt ihn mit Wonne
Bei Regen und Sonne.

Den Regenmantel

aus GUMMI — beste Gummierung, unbedingt wasserdicht, leicht u. elegant — zu Mk. 10.50 15.- 21.-

aus GABARDINE — in allen Farben, gut imprägniert, ganz gefüttert — zu Mk. 28.- 42.- 65.-

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4-7

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Nachstehende, vom Herrn Landeskommissär Mannheim am 1. d. Mts. für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit veröffentlicht:

Mannheim, den 4. August 1934.

Der Polizeipräsident.

Auf Grund des § 69 Gew.-O., des § 112 Vollz.-VO. zur Gew.-O. wird mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim § 1 Abs. 1 der Wochenmarktordnung für die Stadt Mannheim vom 24. Oktober 1933 in der Fassung vom 9. Mai 1934 mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert:

§ 1, Abs. 1:

Im Stadtbezirk Mannheim werden Wochenmärkte nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen abgehalten, und zwar Großmarkt und Kleinmarkt. Auf dem Großmarkt darf nur an Wiederverkäufer und Großkonsumenten (Inhaber von Gaststätten und dergleich.), auf dem Kleinmarkt nur an Kleinkonsumenten verkauft werden. Die Besucher des Großmarktes, soweit sie Wiederverkäufer sind, haben sich auf Verlangen durch eine polizeiliche oder finanzamtliche Bestätigung der Anmeldung ihres Gewerbebetriebes auszuweisen. Großkonsumenten erhalten eine Bescheinigung, die sie zum Einkauf auf dem Großmarkt berechtigt, durch die Marktverwaltung.

Mannheim, den 24. Juli 1934.

Der Polizeipräsident.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, dem 4. Okt. 1934, vorm. 9 Uhr** — in seinen Diensträumen — in Mannheim, N 6, 5-6, die Grundstücke des **Johann Rihm**, Dachdeckermeister in Mannheim-Käfertal, und Gen. auf Gemarkung Mannheim zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigentums- und Erbengemeinschaft.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den vorgehenden Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

1. **Grundbuch Mannheim, Band 84, Heft 16.** LB. Nr. 6731: 5 Ar 38 qm Hofreite mit Gebäuden und Hausgarten an der Kurzen Mannheimer Straße Nr. 20. Schätzung: 8500 RM.

2. **Grundbuch Mannheim, Band 723, Heft 14.** LB. Nr. 42259: 18 Ar 70 qm Ackerland im hinteren Rott auf das Käfertaler Feld. Schätzung: 748 RM.

3. **Grundbuch Mannheim, Band 701, Heft 7.** LB. Nr. 42234: 16 Ar 43 qm Ackerland am Ulrichsberg. Schätzung: 575 RM.

4. **Grundbuch Mannheim, Band 90, Heft 39.** LB. Nr. 6865: 22 Ar 98 qm Ackerland auf dem Pfaffen- und Feudenheimer Weg. Schätzung 1149 RM.

5. **Grundbuch Mannheim, Band 46, Heft 14.** LB. Nr. 1158: 18 Ar 15 qm Ackerland im 38. Sandgewann. Schätzung: 907 RM.

6. **Grundbuch Mannheim, Band 50, Heft 27.** LB. Nr. 1537: 17 Ar 15 qm Ackerland im 58. Sandgewann. Schätzung: 1372 RM.

7. **Grundbuch Mannheim, Band 47, Heft 5.** LB. Nr. 1191: 18 Ar 73 qm Ackerland im 39. Sandgewann.

8. **Grundbuch Mannheim, Band 47, Heft 6.** LB. Nr. 1192: 13 Ar 79 qm Ackerland im 39. Sandgewann.

9. **Grundbuch Mannheim, Band 47, Heft 7.** LB. Nr. 1193: 13 Ar 89 qm Ackerland im 39. Sandgewann. — Zifferr 7, 8 und 9 eingeschiedigter Lagerplatz und Gartenland, darauf steht ein einstöckiger Schuppen. Schätzung zusammen: 6500 RM.

10. **Grundbuch Mannheim, Band 41, Heft 2.** LB. Nr. 898: 16 Ar 61 qm Ackerland im 22. Sandgewann. Schätzung: 830 RM.

11. **Grundbuch Mannheim, Band 119, Heft 16.** LB. Nr. 8057: 24 Ar 41 qm Ackerland links des Holzwegs auf den Schaarplatz, 56. Gewann. Schätzung: 1098 RM.

Mannheim, den 10. Aug. 1934.

Badisches Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Samstag, den 18. Aug. 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern, bestimmt:

1 **Schlafzimmer:** 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Glasplatten, 1 Frisiertoilette, 1 Schrank (200 cm br.), 2 Stühle mit Stoffpolster und ein Frisiersessel, 1 Schneidwange, 1 Kalt. Büfett, 1 Fliegenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Kleiderschrank, 4 Bauernstühle, 1 Herrenfahrrad, 1 Büfett, 1 Part. Gläser u. Porzellan für Wirtschaft.

Wehrle, Gerichtsvollzieher.

Wenn einer eine Reise tut . . .

dann läßt er seine Photos sprechen. Von den Schönheiten der Berge, den reizvollen Motiven der See und all den angenehmen Begebenheiten in den Urlaubstagen.
Er verrät aber auch, daß zum guten Gelingen seiner Bilder zwei Dinge halfen: Die gute Beratung beim Ankauf der Ferien-Kamera und die unübertreffl'chen Photoarbeiten durch das Spezialgeschäft

Cartharius
Photo- und Kinohaus
C 2, 9, Kunststraße
Ruf 29529
Nimm den guten Isochromfilm!

Zum Reichsparteitag
Ihre **UNIFORM** von
Neu: PO-Hose und -Bluse
Wilhelm Bergdolt
Mannheim H 1. 5, Breite Straße

Dieter Michael Gustaf
geboren 17. August 1934
Dr. Gustaf **Jacob** u. Frau Leni
geb. Heisler
Mannheim, B 1, 4, z. Zt. Heinr. Lanz-Krankenhaus
4868*

Café Odeon
am Tattersall
Tägl. Künstlerkonzert
Montags und Sonntags **Verlängerung!**
Eigene Konditorei
21479K

Kermas & Manke
Mannheim, Q 5, 2 gegenüb. Habereckl
220 Gasherde und Kocher
zu verk. Monatsrate von RM. 1.50 an.
Ehestands darlehen

Schützengesellschaft „Diana"
Waldhof-Gartenstadt
Samstag 4856*
Schlachtfest
Ia. Biere, preiswerte Weine
Gartenwirtschaft — Kegelbahn

Achtung! Täglich frischen süßen
Apfelmost
Liter nur 20 Pfg.
Weiter empfehle ich m. naturreinen
Obstmost
1. Mannh. Großkelterei
NICK
Gärtnerstr. 53—57
Telephon 529 28.

Zum Mohrenkopf
21457K
Waldhof, Oppauerstraße 12
Empfehle auf die Kirchweih meine eigene Schlachtungen - das neue Eichbaum-Bier - prima Weine - solide Preise
WilhelmÖrz u. Frau

MEDIZINALKASSE der kath. Vereine Mannheim, K 1, 16
Tel. 287 95
Leistungen: Vollständig freie ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke u. Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Röntgen- und dergleichen Behandlung und sonstigen Heilmitteln.
Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge:
1 Person . . . . . RM. 4.—
2 Personen . . . . . RM. 6.—
3 und 4 Personen . . . . RM. 7.—
5 und mehr Personen . . . RM. 8.—
Auskunft erteilen das Hauptbüro in K 1, 16 und die Filialen der Vororte.
[25588K

Karl Theodor
Die bellebte Bierstube im Zentrum Mannheims
O 6, 2
zapft das gute
Pfisterer-Bier
5364 K

Heinrich Maier
Kohlenhandlung
Krappmühlstr. 18 - Tel. 443 87
empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Brennmaterialien
1045K

Schreibarbeit.
jed. Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. — Streng diskret sachgemäße Arbeit Blumenthalplatz 13. Telephon 440 33.

Inserieren bringt **Gewinn**

Friedr. **Schlemper**
Mannheim
G. 4. 15
Telefon 31248

Na endlich
Gesucht, gefunden u. glücklich obendrein durch eine kleine HB-Anzeige

Am 18. u. 19. August — Sommernachtfest mit Tanz — Am 18. u. 19. August
des
Turnverein 1898 Mannheim-Seckenheim
12107K

Kommt mit in die sonnige Pfalz!

Pfälzer Wein, Pfälzer Handkäs und Pfälzer Bratwurst
schmecken zu allen Zeiten gut — besonders gut aber wird es schmecken, wenn Sie, müde von langer Fahrt, Einkehr halten in einem der lieblichen Dörfer, deren malerische Gassen überweht sind vom Duft des in den Kellern geborgenen Weins. Pfälzer Humor, bodenständig und echt, würzt den edlen Tropfen, der dort rein und unverfälscht vom Faß ins Glas kommt. Es wird darum auch bestimmt „kloor" bei der
HB-Sonderfahrt in die Pfalz
am Sonntag, den 2. September.
Wer noch mitkommen will, der melde sich. Alle Zeitungsträger nehmen Anmeldungen entgegen — selbstverständlich auch die Reisedienststelle des „Hakenkreuzbanners", auch durch Telephon (Nr. 354 21).

Am Sonntag, den 19. Aug. geht ein **Sonderzug** (75% Ermäßigung **ab Ludwigshafen a. Rh.** mit verschiedenen Zusteigegelegenheiten nach **Gelterswoog (und zurück)** zum Besuch der
Grenzland-Freilichtbühne Queidersbach bei Landstuhl (reichswichtig) zur Aufführung des großen historischen Schauspiels
„Das neue Reich" (Sickingen) (von Herm. Graedener)
Ein Spiel vom Kampf der Bauern und Ritter um das neue Reich. — **500 Mitwirkende.** — Prachtvolle Ausstattung u. Aufzüge unter Mitwirkung des gesam'. Personals des Landestheaters für Pfalz und Saargebiet, der Kräfte der Pfalzoper, des Lagers Kaiserslautern des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Queidersbacher Laienspieler.
Beginn 15 Uhr. — Sonder-Eintrittskarten an der Tageskasse in Queidersbach (gegen Vorzeigen der Sonderzugskarte) zum außerordentlich ermäßigten Eintrittspreis von **50 Pfennigen.** Badegelegenheit im Strandbad des Waldweiers in Gelterswoog. Kurzer Waldspaziergang ab Gelterswoog zur Freilichtbühne. Schattige Sitzplätze u. Parkplätze
Eigenes Wahlbüro für das Treuebekenntnis zu Adolf Hitler unmittelbar bei der Freilichtbühne. Stimmscheine nicht vergessen!

FAHRPLAN:

Hinfahrt		Rückfahrt	
Ludwigshafen	ab 12.00 Uhr	Gelterswoog	ab 20.27 Uhr
Schillerstadt	ab 12.13 Uhr	Kaiserslautern	ab 20.40 Uhr
Haßloch	ab 12.23 Uhr	Hochspeyer	ab 21.00 Uhr
Neustadt	ab 12.38 Uhr	Neustadt	an 21.26 Uhr
Lambrecht	ab 12.48 Uhr	Ludwigshafen	an 22.03 Uhr
Weidenthal	ab 13.00 Uhr	**Anschlußzüge**	
Hochspeyer	ab 13.15 Uhr	Speyer	ab n. Schifferst. 11.41
Kaiserslautern	ab 13.33 Uhr	Frankth.	ab n. L'hafen 11.19
Gelterswoog	an 13.42 Uhr	Edenkob.	ab n. Neust. 11.37
		Grünst.	ab nach Neust. 11.31

Die 75 proz. Ermäß. gilt auch f. d. fahrplanmäß. Anschlußz.

Todesanzeige

Unser lieber Bruder und Onkel, Herr
Johann Dietsche Privatmann
ist im Alter von 75 Jahren nach langen, schweren Leiden in die Ewigkeit eingegangen.
21303K
Mannheim-Karlsruhe, den 15 August 1934
Werderstr. 10

In tiefer Trauer:
Gottfried Dietsche
Pauline Dietsche

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. August 1934, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

MARCHIVUM